Erster Bericht

der Königlich Großbritannischen Kommissäre

für die

Londner Industrie-Ausstellung

im Jahre 1851,

an den

Rt. Honble Spencer Horatio Walpole etc. etc.

Ihrer Majestät der Königin Staatssecretär des Innern.

Auf Königlichen Befehl

beyden Parlamentshäusern überreicht.

Im Druck erschienen bei W. Clowes & Sons,

London, im Sommer 1852.

Aus dem (265 Seiten starken) Original-Berichte entnommen und ins Deutsche übertragen im November 1852

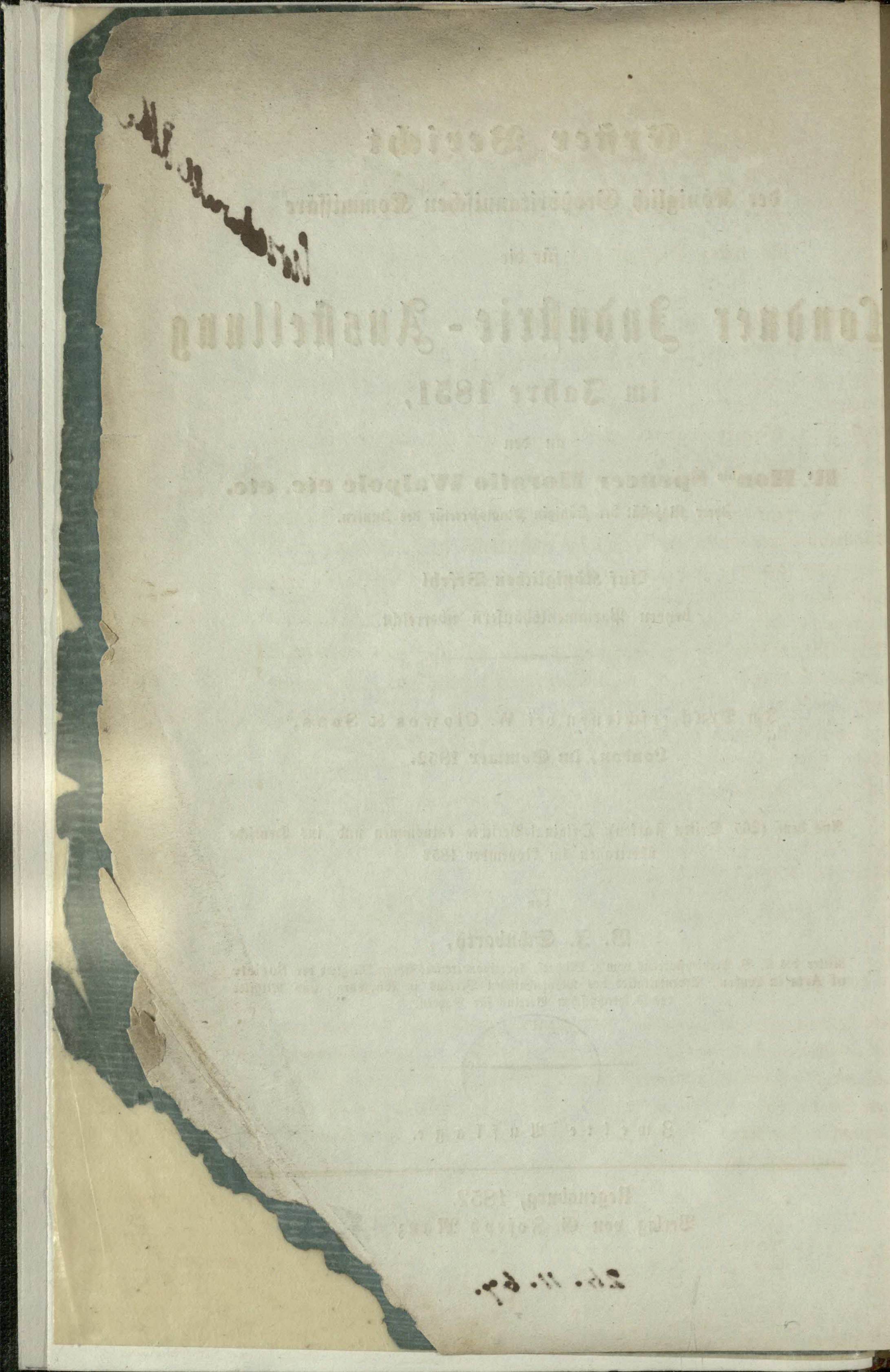
von

B. J. Schubarth,

Ritter des K. B. Verdienstordens vom h. Michael, korrespondirendes Ehren-Mitglied der Society of Arts in London, Ehrenmitglied des Polytechnischen Vereins in Würzburg, und Mitglied des Polytechnischen Vereins für Bayern.

Zweite Auflage.

Regensburg, 1852.
Verlag von G. Joseph Manz.



Vorwort

zur ersten Auflage des „Ersten Berichtes."

Die Königlich Großbritannischen Kommissäre für die Londner Industrie-Ausstellung von 1851 haben kürzlich einem Jeden der Britischen und ausländischen Aussteller ein gedrucktes Werk in Pracht-Ausgabe, — und jenen Ausstellern, welchen von den Geschworenen keine Preis-Medaille oder Ehrenerwähnung zuerkannt wurde, — auch eine sehr schön ausgeführte Bronze-Medaille zur Erinnerung an die Londner Exhibition übermacht.

Das Buch enthält die Berichte der Geschworenen über die, in der Ausstellung gewesenen, in 30 Klassen eingetheilten Gegenstände.

Diese Berichte, verfaßt von den hervorragendsten Gelehrten und Fachmännern aller Nationen, enthalten einen großen Schatz von Abhandlungen über Rohprodukte und Fabrikate 2c., — und viele treffliche Bemerkungen über Kunstgegenstände, — so daß das Lesen und Berathen dieses merkwürdigeu Buches nur höchst erwünscht, interessant und nützlich seyn kann. — Allein, in englischer Sprache geschrieben, und weitläufig durch die Natur und Unzahl der abgehandelten Gegenstände, wird es, wie zu befürchten steht, für gar manche Aussteller ein todter Buchstabe bleiben. —

Während es unmöglich ist, dafür vollen Ersatz zu bieten, hofft man jedoch, durch gegenwärtige Veröffentlichung eines andern, wiewohl nur kleinen Werkes, nämlich

Eines Auszugs und Uebertrags in's Deutsche
des ersten Berichtes
der Königlich Großbritannischen Ausstellungs-Kommissäre,

den Wünschen vieler Aussteller und anderer Personen, die noch für die vorjährige Ausstellung einiges Interesse fühlen, — zuvorzukommen und durch die in diesem Auszuge enthaltene Zusammenfassung hunderter von Thatsachen, welche im vorigen Jahre nur zerstückelt gelesen oder besprochen wurden, — zur bleibenden Erhaltung des Andenkens an jene Weltbegebenheit einigermaßen beyzutragen.

Vorwort
zur zweiten Auflage.

Die in geringer Exemplar-Zahl veranstaltete Erste Auflage war ursprünglich nur zur Mittheilung an Bayerische Aussteller und einige geschätzte Bekannte des Uebersetzers bestimmt. — Von verschiedenen Seiten, und selbst in öffentlichen Blättern, geschehene Aufforderungen aber gaben zur gegenwärtigen zweiten Auflage des Ersten Berichtes Veranlassung, um so mehr, da nun zu gleicher Zeit auch der, im November erschienene, zweite Bericht der Königlich Großbritannischen Kommissäre veröffentlicht werden kann.

Im Januar 1853.

Entstehung des Gedankens zur Veranstaltung einer allgemeinen Ausstellung.

Der erste Gedanke zur Veranstaltung einer Ausstellung der Produkte und Arbeiten aller Nationen ging im Jahre **1849** von der Londoner Gesellschaft zur Beförderung der Künste, Manufakturen und des Handels (**Society for the promotion of Arts, Manufactures and Commerce**), deren Präsident Se. Königl. Hoheit Prinz Albert ist, — aus.

Als diese Gesellschaft von ihrem Plane höheren Ortes Mittheilung machte, hatte sie bereits Vorkehrungen getroffen, zum Beginne des Unternehmens Gelder herbeyzuschaffen, und sie hatte namentlich die Summe von L. **20,000** — Sterling (fl. **240,000**) deponirt, die für Preise und Medaillen, zur Verleihung an die Aussteller der verdienstvollesten Gegenstände, ausgegeben werden sollte.

Einsetzung einer Kgl. Kommission.

Der Plan fand höheren und höchsten Ortes Beyfall, und unterm **3.** Januar **1850** wurde von Königin Victoria eine Königliche Kommission eingesetzt, deren Aufgabe darin bestand, die Nützlichkeit und Ausführbarkeit des von der **Society of Arts** vorgeschlagenen Unternehmens genau zu untersuchen, im Falle des Gutfindens jener Gesellschaft zur Ausführung der Sache Beystand zu leisten, die Art und Weise, wie die Produkte der Kolonien und des Auslandes einzuführen wären, anzugeben, — den besten und passendsten Platz zum Ausstellungsgebäude und die Einrichtungen der Ausstellung im Allgemeinen, so wie das Nähere in Betreff der Zuerkennung und Vertheiluug der Preise ꝛc. zu bestimmen.

Die Königliche Kommission, innigst überzeugt von der hohen Wichtigkeit und Nützlichkeit eines solchen Unternehmens, schritt sofort zur Einleitung der Ausführung. —

Oeffentliche Subscription.

Nachdem das Königliche Ministerium der Finanzen einen direkten Beystand durch die Bewilligung von Fonds abgelehnt hatte, beschloß die Königliche Kommission die Bewerkstelligung einer öffentlichen Subscription, welche in kurzer Zeit die Summe von L. **79,224. 13. 4.** — Sterling (fl. **950,700**) erreichte.

So lange es sich blos um die vorläufigen Einrichtungen handelte, waren die Ausgaben und Verbindlichkeiten nicht sehr bedeutend. Als

aber im July 1850 der Plan zum Ausstellungsgebäude mit einem Kostenaufwand von L. 79,800 — — (fl. 957,600) gebilligt worden war und der Abschluß eines Kontraktes zur Aufführung des Gebäudes nothwendig wurde, warfen sich die Fragen auf: ob die Kommission zum Eingehen und zur Vollstreckung eines solchen Kontraktes ermächtigt, — von welchen Personen derselbe zu unterzeichnen sey, — welche Verbindlichkeiten auf die unterzeichnenden Personen fallen, — und auf welche Weise die weiter erforderlich werdenden Gelder herbeyzuschaffen seyn würden.

Verleihung einer Royal Charter of Incorporation.

Die Erwägung dieser Punkte veranlaßte die Kommission, bey Ihrer Majestät um eine Inkorporations-Charte (Royal Charter of Incorporation) nachzusuchen, die auch ohne Aufschub unterm 15. August 1850 verliehen wurde. Auf diese Weise gesetzlich konstituirt, befand die K. Kommission sich in der Verfassung, den Kontrakt zur Errichtung des Gebäudes abzuschließen und von der Bank von England die erforderlichen Geldvorschüsse gegen persönliche Garantie einiger Kommissions-Mitglieder und anderer, für das Unternehmen Gutgesinnter, — sich zu verschaffen.

Dem Abschlusse des Kontraktes zur Aufführung des Gebäudes mußten aber natürlich mancherlei einleitende Schritte vorausgehen.

Die Direktion des Ganzen bleibt der Kgl. Kommission, die Ausführung wird einem Exekutiv-Komite übertragen.

Von den zahlreichen Kommissionen, welche die Einrichtung, Betreibung und Verwaltung des ungeheuern Unternehmens erheischten, wird späterhin nähere Erwähnung geschehen; immerhin mag es passend seyn, hier anzuführen, daß die Direktion des Ganzen der Königlichen Kommission anheimfiel; die praktische Ausführung aller ihrer Beschlüsse und Anordnungen aber einem Exekutiv-Komite übertragen wurde. — Der Wirkungskreis des letzteren wurde deßhalb ein fast unglaublich großer.

Hunderte von Lokal-Komiteen in Großbritannien und im Auslande.

Um zur Betheiligung an der beabsichtigten Ausstellung aufzumuntern, bildeten sich Lokal-Komiteen in nicht weniger als 297 Städten und Distrikten Großbritanniens. Zu demselben Zweck bildeten sich in den Britischen Kolonien (Ostindien nicht mitbegriffen) 11 Komiteen, und 30 Komiteen in ausländischen Staaten.

In Ostindien.

In Ostindien entwickelte zum Besten der Sache die Ostindische Kompagnie ihre volle Thätigkeit nach allen nahen und weit entfernten Richtungen hin. —

Ausschreibung zur Einsendung von Bauplänen.

Schon am 13. März 1850 erließ die Königl. Kommission eine öffentliche Einladung an Bauverständige zur Einsendung von Andeutungen oder Plänen für die zur Ausstellung erforderlichen Gebäulichkeiten.

233 Pläne.

Am 8. April, dem anberaumten Zeitpunkte, waren nicht weniger als 233 Pläne und Spezifikationen eingesandt, davon

27 aus Frankreich,
2 „ Belgien,
3 „ Holland,
1 „ Hannover,
2 „ Braunschweig,
1 „ Hamburg,
1 „ Wien,
2 „ der Schweiz,
1 „ Neapel,

40
193 aus Großbritannien. —

Alle diese Pläne wurden ein Monat lang im Institut der Civil-Ingenieurs öffentlich aufgelegt.

Die Bau-Kommission stellte in ihrem, darüber eingereichten Berichte, die Mitbewerber in 2 Kathegorien. Die in der Einen erklärten sie

einer günstigen und ehrenvollen,

jene in der Andern

einer noch höher ehrenvollen Erwähnung würdig. —

In der ersten Kathegorie befanden sich

In der ersten Kathegorie		in letzterer
9 Franzosen,	in letzterer	12 Franzosen,
1 Belgier,	„ „	— —
1 Holländer,	„ „	1 Holländer,
1 Braunschweiger,	„ „	— —
1 Schweizer,	„ „	— —
1 Hannoveraner,	„ „	— —
1 Hamburger,	„ „	— —
— Wiener,	„ „	1 Wiener,
36 Engländer,	„ „	3 Engländer,

51 zusammen in ersterer, und 17 zusammen in der noch höheren Kathegorie.

Nicht ein einziger recht passend.

Aber trotz dieser günstigen Anerkennungen erklärte dennoch die Bau-Kommission, daß nach ihrer Ueberzeugung nicht ein einziger jener Pläne der eigentlichen Bestimmung so entspreche, um zur Annahme empfohlen werden zu können.

Doch viele nützlich.

Viele derselben waren zu sehr monumentalisch, — die Eintheilungen mancher anderer zu sehr abgesondert, so daß die Uebersicht und Aufsicht übermäßig schwer geworden seyn würde, — wieder andere würden zu kostspielige Bauten veranlaßt haben. — Immerhin aber führte die sorgfältige Untersuchung jener Pläne zu manchen praktischen Schlußfolgerungen. Man fand Vieles, was zu vermeiden, Vieles, was zu benützen war. —

Entwurf von der Bau Kommission selbst.

Deßhalb sah sich die Bau-Kommission genöthigt, im May 1850 einen, alle erforderlichen Eigenschaften enthaltenden Plan, selbst zu entwerfen. —

Neue Ausschreibung.

Einladungen wurden sodann erlassen, auf die Basis dieses Entwurfs hin, genaue Pläne zur Ausführung, nebst Angabe des Kostenbetrags einzureichen. Am 10. Juli waren 19 neue Pläne eingelaufen.

J. Paxton's Plan.

Inzwischen hatte sich die öffentliche Stimme nachdrücklich für die Errichtung eines leichten, temporären Gebäudes ausgesprochen, und diese Stimme war es, die Hrn. Joseph Paxton veranlaßte, seine Aufmerksamkeit dem Gegenstande zu widmen. — Bald darauf überreichte derselbe seinen Plan zu einem Gebäude, größtentheils aus Eisen und Glas bestehend, und auf Grundsätzen beruhend, die er schon zu Chatsworth an einem großen Gebäude des Herzogs von Devonshire befolgt und vortheilhaft erprobt gefunden hatte.

Angenommen zur Ausführung durch Fox Henderson u. C.

Zur Ausführung des Baues nach Paxton's Plan erklärten sich die HH. Fox Henderson u. C. für die Summe von L. 79,800. — Sterling (fl. 957,600. — =) bereit.

Dieses Anerbieten wurde am 26. July 1850 von der Königl. Kommission angenommen.

Baukosten = Anschlag erhöht.

Während des Baues jedoch wurden sehr beträchtliche Vergrößerungen beschlossen und zu deren Ausführung eine Vermehrung des Kostenaufwandes bis zum Belauf von L. 107,780 —. (fl. 1,293,360 —.) bewilligt,

Flächen = Raum ausgedehnt.

Der ursprünglich auf 800,000 Quadratfuß angeordnete Flächenraum für das Gebäude wurde im Laufe der Aufführung bis auf 1,000,000 Quadratfuß und etwas mehr, ausgedehnt.

Mehrausgabe der Kontrahenten,

Als richtig erkannt,

Aber selbst die letztere Summe reichte am Ende zur Deckung der Ausgaben der Bau=Kontrahenten nicht hin. — Nach Vollendung des Gebäudes fanden Fox Henderson u. C., daß sie wegen der außerordentlichen Eilfertigkeit, womit sie den Bau nebst seinen Vergrößerungen hatten betreiben müssen, ohne die Anschaffungen der Materialien mit genügender Oekonomie und Gelassenheit machen zu können, — in eine sehr bedeutende Mehrausgabe über die einverstandenen L. 107,780. — — verwickelt worden waren. — Sie stellten diese ihre Lage den Königl. Kommissären unter Einreichung aller Belege vor. Nachdem diese Dokumente untersucht, richtig und lauter befunden worden waren, zogen die Kgl. Kommissäre nicht nur die durch Fox Henderson u. C. geleisteten, höchst wichtigen Dienste in Betracht, sondern auch die früher noch nie in Erfahrung gebrachte Natur eines solchen Baues, — die Kürze des bewilligten Zeitraums, den Eifer, die Energie und Freigebigkeit der Kontrahenten, um nur vor Allem den Wünschen und Bedürfnissen der Königl. Kommission zu entsprechen, — das höchst befriedigende Gelingen des Baues, — und sie kamen zu dem Beschlusse, „daß, so anstößig und tadelns„werth es auch wäre, unter gewöhnlichen Umständen so zu verfahren, sie

„sich doch in diesem außerordentlichen Falle für gerechtfertigt hielten, die „Kontrahenten für ihren wirklichen Verlust zu entschädigen."

Demzufolge wurde den HH Fox Henderson u. C. die Summe von L. 35,000 — — Strl. (fl. 420,000 —) als Schadenersatz zuerkannt und ausbezahlt.

und volle Entschädigung dafür bewilligt.

An Materialien wurden zu dem Gebäude verbraucht:

Verbrauchte Materialien zum Gebäude.

Eisen, gegossenes:	136,665	Stücke,	wiegend 75,685	Zentner,
„ geschmiedetes	400,417	„	„ 14,044	„
Bauholz: . . .	264,972	„	messend 1,346,231	Linial Fuß,
„		„	412,634	Kubik Fuß,
Glas:	246,210	Tafeln von 49 Zoll Höhe u. 10 Zoll Breite,		
„	47,445	„	„ verschiedenen Dimensionen.	

Die Anzahl der beym Gebäude beschäftigten Arbeiter war folgende:

Anzahl der Arbeiter.

im August	1850 . 240		im März	1851 : 7688	
„ September	„ . 563		„ April	„ . 8643	
„ Oktober	„ . 2706		„ May	„ . 4736	
„ November	„ . 2962		„ Juny	„ . 1408	
„ Dezember	„ . 8365		„ July	„ . 593	
„ Januar	1851 . 9071		„ August	„ . 103	
„ Februar	„ . 5140				

Ueber den Kostenbetrag des Gebäudes und seiner inneren Einrichtungen gibt folgende Liste Nachweisung:

Details des Kostenbetrags des Gebäudes und der inneren Einrichtung.

Für Arbeitslohn	L. 59,188	11	11
„ Eisen	„ 48,506	14	4
„ Bauholz	„ 35,045	2	11
„ Thüren	„ 452	7	4
„ Glas	„ 13,174	9	9
„ Maurer= und Steinmetz=Arbeit . .	„ 2646	15	8
„ Maler=Arbeit	„ 5049	15	10
„ Bley und Zink	„ 1175	18	2
„ Gaseinrichtung	„ 1323	6	9
„ Fuhren	„ 1670	7	6
„ Sägmühlen=Arbeiten	„ 673	—	—
„ Zeichnungen und lithographirte Pläne	„ 824	7	5
„ Calico zu Vorhängen ꝛc.	„ 1878	5	6
„ Schreibmaterialien	„ 170	6	10
„ Verschiedenes	„ 4251	3	1 Sterling.
	L. 176,030	13	—

Hiervon betrafen:

Die Baukontrahenten Fox Henderson u. C.	L. 79,800	—	—
Nachträglich an dieselben	„ 27,980	7	6
Bewilligter Schadenersatz an dieselben	„ 35,000	—	—
	L. 142,780	7	6

Innere Einrichtungen, Werkzeuge, Arbeitslohn zum Empfang und zur Zurückgabe schwerer Güter	„	19,648	—	8
Ausschmückung und Reparaturen . . .	„	3,801	6	10
Eiserne Drehthüren ꝛc beim Eingang .	„	1,568	17	6
Eiserne Thore	„	173	—	—
Fahnen und Flaggen	„	251	6	9
Dampfkesseln und Röhren	„	4,789	14	10
Ausgaben für Abmessungen und Pläne ꝛc.	„	1,098	17	8
Verschiedenes	„	1,919	1	3
	L.	176,030	13	— Sterling

(fl. 2,112,367. 48 kr.)

Raum des Gebäudes.

Die Länge des, mit einem Glasdache versehenen, Hauptgebäudes war . . . . 1848 Fuß

Die Breite . . . . 408 „

Dazu kam noch ein weiterer Raum, hauptsächlich für die Maschinen, von . . . . 936 „ Länge
und von 48 „ Breite

Der Hauptgang in der Mitte, die ganze Länge hindurch war . . . . 72 „ breit,
und 63 „ hoch.

Auf beiden Seiten waren Gänge . . . 24 u. 48 „ breit,
23 u. 43 „ hoch.

In der Mitte der Länge, solche durchkreuzend, befand sich ein Quergang (**Transept**), mit semicylindrischem Glasdache . . . . 72 „ breit,
und 108 „ hoch.

In diesem **Transept** standen sehr alte, hohe Bäume an Punkten die harmonisch mit der Bauanlage übereinstimmten.

Ueber den Seitengängen befanden sich, der ganzen Länge nach, doppelte Gallerien, 24 Fuß breit, zur Ausstellung und Passage dienend.

Treppen.

Zu diesen Gallerien führten 20 ganz bequeme und breite Treppen. Eine ausführlichere Beschreibung des Gebäudes zu machen, würde hier viel zu weit führen.

Verpflichtung, das Gebäude zu einer bestimmten Zeit von Grund und Boden wieder wegzuschaffen.

Nach ursprünglicher Bestimmnng des Königl. Schatzkammeramts und des Königl. Kommissärs der Forsten und Landeinnahme gingen die Königl. Kommissäre für die Ausstellung, die Verpflichtung ein, das Gebäude vor dem 1. Juny 1852 wieder wegzuschaffen und Grund und Boden im früheren Zustande der Krone zurückzugeben *)

*) Daß bei dem Obwalten einer solchen bestimmten Verpflichtung das spätere Verlangen Tausender von Unkundigen, den Glaspallast an derselben Stelle stehen zu lassen, unpassend war und unbeachtet bleiben mußte, fällt in die Augen. Bemerkung des Uebersetzers.

Etwas mehr als die Hälfte des Ausstellungsraumes wurde mit Britischen, die andere Hälfte mit den Erzeugnissen aller fremden Länder ausgefüllt. —

Der Raum, wie ausgefüllt?

Sämmtliche Ausstellungsgegenstände waren in 4 Sektionen eingetheilt.

Eintheilung der Ausstellungs Gegenstände.

Die erste davon faßte in sich: die Rohprodukte,

Die zweite: die Werkzeuge und Maschinen, wodurch die Rohprodukte zu Tag gebracht und verarbeitet werden,

Die dritte: die verarbeiteten Artikel,

Die vierte: die Gegenstände höherer Kunst, welche dahin führt, das Hervorgebrachte zu verschönern und zu veredeln.

Diese 4 Sektionen wurden wieder in **30** Klassen und **4** Unterklassen eingetheilt.

Am **1. Mai 1851** wurde die Ausstellung durch die Königin, im Beyseyn eines glänzenden Hofstaates, der auswärtigen Gesandten, der Königlichen Minister, der Königlichen Ausstellungs-Kommissäre, der Mitglieder Britischer und fremder Ausstellungs-Kommissionen, und einer Zahl von **25,000** Zuschauern eröffnet. — Jener Tag war für London ein allgemeines Fest. — Außerhalb des Gebäudes und in den es umgebenden Parken waren, nach polizeilicher Schätzung, nicht weniger als **650,000** Menschen auf den Beinen.

Feyerliche Eröffnung der Ausstellung.

Menschen-Masse außerhalb des Gebäudes.

Die vollkommene Ordnung und Ruhe, welche bei jener Veranlassung herrschte, konnte nur als ein günstiges Omen für das künftige Benehmen der Massen jeder Klasse hingenommen werden. — Kein geringer Beweis von dem musterhaften Verhalten der, während 5½ Monaten zur Ausstellung hingeströmten Bevölkerung, liegt in dem Umstande, daß die Kommissäre sich nie genöthigt sahen, der Zahl Jener, die sich zum Eintritt einfanden, Schranken zu setzen, so wie darin, daß ungeachtet anfangs **40,000** als diejenige Personenzahl geschätzt wurde, die zu Einer Zeit ohne Gefahr zugelassen werden dürfte, — späterhin öfters doch mehr als **90,000** Menschen innerhalb des Ausstellungsgebäudes versammelt waren.

Ordnung und Ruhe überall.

Zwey interessante, dem Britischen Berichte beygefügte Tabellen, die genau nachweisen, welche Zahl von Personen jeden Tag in den Glaspallast eintraten, nebst Angabe Solcher, die an der Kassa zahlten und Jener, welche für die ganze Ausstellungs-Dauer gültige Karten (**Season tickets**) besaßen, können wir leider, ihres zu großen Umfanges halber, hier nicht vorlegen. — Aus den darin enthaltenen Zusammenstellungen ergibt sich, daß die Gesammtzahl der, die Ausstellung Besuchthabenden sich auf **6,039,105** belief. Die Durchschnittszahl für jeden Tag betrug **42,831** Personen. Am stärksten war die Ausstellung am **7.** Oktober besucht, wo durch die Polizei **109,915** eintretende Personen gezählt wurden,

Gesammtzahl der die Ausstellung Besuchthabenden.

am **8.** Oktober **109,760**,
am **6.** Oktober **107,815**.

Personenzahl an einzelnen Tagen.

Die größte Zahl der zu einer und derselben Zeit im Gebäude g
wesenen Personen war 93,224 am 7. Oktober.

Ertrag der Eintritts-Gebühren.

Die Einnahme für Eintrittskarten, welche für die Dauer der ganz
Ausstellung gültig blieben, betrug:

		Preis	Betrag
für 13,359	Herren-Karten, zum ursprünglichen Preis von	L. 3. 3. —	L. 42,080. 17. -
„ 11,927	Damen-Karten zum ursprünglichen Preis von	L. 2. 2. —	„ 25,046. 14. -
„ 135	Herren-Karten zum herabgesetzten Preis von . .	„ 1. 10. —	„ 202. 10. -
„ 184	Damenkarten zum herabgesetzten Preis von . .	„ 1. — —	„ 184. — -

Die Einnahme an den Thüren betrug:

		Preis	Betrag
an 2	Tagen zum Preis von . .	„ 1. — —	„ 1042. — -
„ 28	„ „ „ „ . .	„ — 5 —	„ 61,347. 7 -
„ 30	„ „ „ „ . .	„ — 2 6	„ 72,447. 11 -
„ 80	„ „ „ „ . .	„ — 1 —	„ 221,971. 3 -
Demnach Total-Einnahme für Eintrittsgebühren			L. 424,322. 2 -
Davon ab, Verlust an leichtem Gold, an falschen Silberstücken und Banknoten . . .			L. 529. 17
			L. 423,792. 4

oder: fl. 5,085,506. 45 kr.

Zahl der zugelassenen Schulkinder.

Eine, Aufmerksamkeit verdienende, ausführliche Tabelle weist na
daß von Anfang July's an, bis 8. Oktober aus 493 Schulen 35,5
Kinder in die Ausstellung zugelassen worden sind.

Verschiedene Vorkehrungen.

Von dem Augenblicke an, wo man mit Gewißheit einem groß
Zuströmen zur Ausstellung entgegensehen konnte, sowohl aus den B
tischen Provinzen, wie vom Auslande her, waltete große Aufmerksamk
und einige Unruhe ob in Betreff des Umstandes, auf welche Weise a
Fremde nach London zu befördern und daselbst gehörig unterzubring
seyn würden. Zur Ueberwindung dieser Schwierigkeit wurde eigens e
Kommissär aufgestellt, dem es oblag, darüber sich genaue Information
zu verschaffen und Alles vorzukehren, um namentlich durch Einverstän
niß mit den geeigneten Behörden in London, mit den Eisenbahngese
schaften und mit den Lokal-Komiteen im Innern, den arbeitenden Klass
Großbritanniens den Besuch der Ausstellung möglichst zu erleichtern.
Die durch den Kommissär eingezogenen Erkundigungen führten jedoch z
Ueberzeugung, daß es geeigneter sey, den Dingen ihren Lauf zu lassen u
sich darauf zu beschränken, die Eisenbahns-Direktionen zur Erniedrigu
der Fahrpreise für die, die Ausstellung Besuchenden, zu veranlassen.

Aus einem Berichte des vorerwähnten Kommissärs geht hervor, daß nach Angaben der verschiedenen Eisenbahns- und Dampfschifffahrts-Direktionen durch sie folgende Anzahl von Personen nach London befördert wurden:

Anzahl der nach London beförderten Personen.

Vom 1. April bis 30. September 1851	4,237,240
Vom 1. April bis 30. September 1850	2,791,753
demnach in diesen sechs Monaten des Jahres 1851 ein Ueberschuß gegen 1850 von	1,445,487

Dieser Zuwachs scheint aber nicht ganz der Ausstellung zuzuschreiben zu seyn, weil, wie die Eisenbahns-Direktionen bemerkbar machten, schon das Jahr 1850 über das Jahr 1849 eine Frequenz-Vermehrung von 14¹/₃ Prozent nachgewiesen hatte.

Werden zu der Frequenz von 1850, betragend

2,791,753 — wieder 14¹/₃ Prozent mit
400,151 — gefügt, so ergibt sich die Zahl von

3,191,904, — diese abgezogen von obenerwähnten
4,237,240, die in den gedachten 6 Monaten 1851 nach London

reisten, so kömmt die Zahl von
1,045,336 Personen heraus, die blos der Ausstellung halber nach London gereist zu seyn scheinen.

Wenn ohne die Ausstellung innerhalb 6 Monaten anno 1851 3,191,904 oder 17,733 Personen pr. Tag in London angekommen wären, für deren Unterbringung Niemand zu sorgen Veranlassung gehabt hätte, so würde es, wie es sich auch in der That bewiesen hat, überflüssig gewesen seyn, für die Unterbringung der weiteren 1,045,336 oder 5807 Personen pr. Tag expresse Vorsorge zu treffen.

Eine bemerkenswerthe Thatsache bleibt es, daß während der Ausstellungsperiode, ungeachtet die Fahrpreise der dritten Klasse ebenso sehr herabgesetzt wurden, wie die der zweiten und ersten, verhältnißmäßig wenig Gebrauch von der wohlfeilsten Klasse gemacht wurde, sondern daß Personen, die in früheren Jahren auf der dritten Klasse reisten, anno 1851 auf der zweiten fuhren, und solche, die sonst die zweite zu nehmen pflegten, anno 1851 sich auf die erste Klasse begaben. Das Centimal-Verhältniß davon war folgendes:

	Anno 1850	Anno 1851
1te Klasse	12 : 306.	25 : 258.
2te "	38 : 078.	53 : 200.
3te "	49 : 616.	21 : 542.
	100 :	100 :

Dieß beweist, wie sehr die unteren Klassen die Reise nach London zur Ausstellung als ein National=Freudenfest genießen wollten und daß sie im höchsten Grad zu sparen, sich nicht veranlaßt fühlten. —

Anzahl der nach London gekommenen Ausländer.

Was nun die Zahl der zur Ausstellung nach London gekommenen Ausländer betrifft, so läßt sich solche mit Genauigkeit unmöglich bestimmen.

Schwierigkeit, solche genau zu ermitteln.

In England sind weder Eingeborene, noch Ausländer Paßformalitäten unterworfen. Es besteht zwar noch ein Alien=Act, ein Gesetz in Betreff der nach England kommenden Ausländer; dasselbe legt aber bloß hauptsächlich den Befehlshabern von Schiffen, an deren Bord sich Ausländer befinden, die Verpflichtung auf, und zwar im Unterlassungsfalle bei einer Geldstrafe von L 20 — — Strlg., bei ihrer Ankunft in England den Zollbeamten eine Liste der nach England gebrachten Fremden zu übergeben. — Diese Listen werden auch regelmäßig den Zollbeamten eingereicht und von diesen an das Ministerium des Innern befördert; allein angefertigt werden sie an Bord der Schiffe nur auf eine etwas oberflächliche Weise. Entweder das Aussehen oder der Name deutet dem Schiffsschreiber an, daß er einen Ausländer vor sich habe und daraufhin macht er seine Liste.

Die Zollbeamten, von denen die Bagage untersucht wird, fertigen ebenfalls die Listen der angekommenen Fremden an.

Je größer die Schwierigkeiten waren, genaue Listen der eingetroffenen Ausländer zu beschaffen, desto mehr Mühe hat man sich gegeben, die möglichst richtige Zahl derselben auf mehreren Wegen zu ermitteln. Die aus verschiedenen, von einander unabhängigen Quellen geschöpften Angaben liefen übereinstimmend ungefähr auf das Ergebniß hinaus, daß die Zahl der vom 1. April bis 30. September 1851 nach England gekommenen Ausländer 58,427 betrug, was allerdings weit hinter aller Erwartung zurückbleibt. Immerhin aber läßt sich diese Angabe durch nachstehende Zusammenstellung ziemlich belegen.

Nach den gewöhnlichen Listen kamen nämlich
im Jahre 1849 19,340 Ausländer nach England,
im Jahre 1850 21,588 " " "
von dieser letzteren Zahl trafen vom 1 bis 30. September 1850
15,514 in England ein,
während die Menge der vom 1.
April bis 30. September 1851 58,427
demnach 276 Prozent mehr betrug als anno 1850. — Die Zahl von 58,427 vertheilt sich nach den Notizen des Alien=Amtes folgendermaßen:

Muthmaßliche Zahl der Fremden aus den verschiedenen Ländern.

aus Frankreich	27,236
„ Deutschland	11,929
„ den Vereinigten Staaten	5,048
„ Belgien	3,796
„ Holland	2,952
„ Spanien und Portugal	1,774
„ Italien (mit der Lombardei) . .	1,489
„ Rußland und Polen	854
„ der Schweiz	734
„ Oesterreich (ohne die Lombardei) .	672
„ Schweden, Norwegen u. Dänemark	648
„ Griechenland	94
„ der Türkei und Aegypten . . .	86
„ China	8
„ nicht zu bestimmenden Ländern .	1,107
	58,427

Eine andere, von Seiten des Polizei-Ober-Kommissärs gemachte Zusammenstellung schätzt die Zahl der vom 30. Juni bis 15. Oktober 1851 in Englischen Häfen gelandeten Ausländer auf 66,620. — Mehrere erfahrene Personen schlugen die Anzahl der zur Ausstellung gekommenen Ausländer höher an. Gesetzt auch, daß obenerwähnte zwey Angaben zu gering wären, so scheint es doch, daß die Zahl unter 100,000 geblieben sey.

Polizeiliche Maaßregeln.

Die Anordnung solcher polizeilichen Maaßregeln, die beim Eintritt in das Ausstellungsgebäude, im Innern zur Sicherung der Gegenstände und zur Aufrechthaltung der Ordnung überall, erforderlich schienen, wurde von Seite der Königlichen Kommissäre in die Hände der Polizei-Kommissäre gelegt. Die Königliche Ausstellungskommission erklärte sich bereit, diejenigen Unkosten zu ersetzen, welche durch diesen außerordentlichen Dienst veranlaßt werden mußten. — Der bezahlte Betrag für Dienste der Polizei außerhalb des Gebäudes belief sich auf L. 5,043. 19. 4.
und im Innern des Glaspallastes auf L. 14,603. 18. 5.

zusammen auf L. 19,647. 17. 9. Strlg.;
oder: (fl. 235,774. 39.)

Gutes Benehmen der Polizei.

Ueberdieß fühlte sich die Königliche Kommission, in Anerkennung des höchst musterhaften Benehmens der Polizeibeamten während der ganzen Ausstellungszeit, — bewogen, denselben noch eine besondere Geld-Gratifikation von L. 2710 (fl. 32,520. —) zu machen. —

Anzahl der Polizei-Beamten.

Die stärkste Zahl der, im Innern des Gebäudes aufgebotenen Polizei-Beamten bestand (und zwar am 26. und 27. May, wo zuerst der Eintrittspreis von 1 Schilling [36 kr.] Statt hatte) in

8 Inspektoren,
38 Sergeanten,
609 Konstablern. —

Späterhin betrug die Durchschnittszahl der Polizei-Mannschaft 35[illegible] bis 400. — Außerdem wurden noch
24 Polizei-Diener aus dem Innern Großbrittaniens,
36 ausländische Gehülfen und
26 ausländische Dolmetscher

Sappeurs und Mineurs.

dazugezogen. — Es waren zwar auch ungefähr 200 Mann vom Genie-Sappeurs-, Mineurs-Corps im Gebäude; allein der Zweck ihr[illegible] Anwesenheit bezog sich nicht sowohl auf Vermehrung der Macht, als au[illegible] Leistung anderer Dienste, wie zum Beispiel Aufnahme von Plänen, Fer[illegible]tigung von Zeichnungen, Prüfung der Stärke der Eisenbestandtheil[illegible] des Gebäudes, — Empfangnahme der Güter, — Hülfsleistung bey de[illegible] Anstalten gegen Feuersgefahr, in Ordnunghalten und Reinigung de[illegible] Gebäudes 2c.

Genug, das erwähnte Polizeipersonale von 400 bis 700 Mann schie[illegible] und war hinreichend zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung bei Anwe[illegible]senheit von 35, — 50, — 109,000 Menschen im Innern des Glaspal[illegible]lastes!

Berichte der Polizei-Oberkommissäre.

Nicht unintereſſant dürfte ein kurzer Auszug der Berichte seyn, welc[illegible] zwei Polizei-Ober-Kommissäre Anfangs Februar 1852 einreichten. S[illegible] führen darin Folgendes an:

Außerordentliche Polizeimaßregeln wurden nöthig nicht nur in u[illegible] bey dem Ausstellungsgebäude, sondern auch in allen Straßen, die dah[illegible] führten und die mit Tausenden von Wagen, von Morgens 9 bis 6 U[illegible] Abends angefüllt waren, die zuletzt alle nach Einem Anfahrtspunkte h[illegible] — und von demselben sich wieder fort — drängten. Auch die Bewohn[illegible] aller Straßen in der Nachbarschaft des Glaspallastes bedurften ungewöh[illegible]lichen Schutz. — Nicht minder erheischte das erwartete Zuströmen vo[illegible] Fremden nach der Hauptstadt, in einer Zeit, wo viele Flüchtlinge aus b[illegible] nachbarten Ländern sich herumtrieben, besondere Aufmerksamkeit. — De[illegible]halb wurde die Polizei-Mannschaft, die am 1. Januar 1851 für ga[illegible] London in 6092 Individuen bestand, am 1. May 1851 bis auf 72[illegible] Mann vermehrt.

Polizei-Beamte aus dem Innern Englands und selbst aus mehreren Hauptstädten des Auslandes.

Um den Anschlägen sehr gewandter Diebe aus dem Innern Gro[illegible]britanniens und aus fremden Ländern zuvorzukommen, fand man es f[illegible] rathsam, zwey der schlauesten Polizei-Agenten aus jeder der 12 haup[illegible]sächlichsten Städte Großbritanniens und 36 ähnliche Fachmänner a[illegible] Paris, Brüssel, New-York und zehn andern Hauptstädten na[illegible] London kommen zu lassen, ebenso ein Paar Dutzend Dolmetscher.

Diese Vorsichtsmaßregeln waren augenscheinlich von erwünschtem Erfolg begleitet und wandten im Voraus viel Unheil ab.

Zieht man in Betracht, daß Monate lang hundert Tausende von Menschen in denselben Straßen hin und her wogten, darunter eine Masse von Ausländern, die, mit den Lokalitäten London's unbekannt, blos dem allgemeinen Strome nach Einem Ziele folgten, daß Tausende von Wagen während jener Zeit beständig in unabsehbaren Reihen sich einander zuvorkommen wollten, so scheint es unglaublich, daß in einer solchen Zeit die Zahl von Unglücksfällen auf den Strassen sich nicht vermehrt, sondern im Vergleich gegen früher sich vermindert hat. Dieß scheint bewiesen durch die Zahl der in den 6 Spitälern, welche zunächst am Glaspallast liegen, aufgenommen wordenen Verwundeten. Im Jahre 1850 nämlich kamen in dieselben vom

Keine Vermehrung der Unglücksfälle.

1. April bis 30. September: 1264 Individuen,
im Jahr 1851 aber nur: 1104 „

Die Polizeiberichte lieferten ferner den bemerkenswerthen, höchst erfreulichen Nachweis, daß während der ganzen Ausstellungs-Zeit die Zahl der im Glaspallaste wegen Vergehen oder Verbrechen festgenommenen Personen nur 21 betrug.

Sehr geringe Zahl der Vergehen und Verbrechen.

Sodann ergibt sich aus den allgemeinen Londner Polizei-Tabellen, daß vom 1. May bis 30. September 1851 nur 294 Personen mehr, als während desselben Zeitraums im Jahre 1850, arretirt wurden, und daß im Laufe der 3 Monate July, August, September 1851 eine wirkliche Verminderung solcher Fälle im Vergleich gegen dieselbe Periode im Jahre 1850 Statt hatte. —

Diese Thatsachen sind erstaunlich und verdienen die lebhafteste Anerkennung, wenn man berücksichtigt, welche enorme Anhäufung der werthvollesten Gegenstände in der Ausstellung vorhanden war, welche Verleitung und Gelegenheit zum Begehen von Diebstählen, bei der Anwesenheit solcher Menschenmassen obwaltete. — Daß zu diesen erfreulichen Ergebnissen die getroffenen, ausgedehnten Polizeimaaßregeln mit beigetragen haben, ist gewiß; denselben allein (sagt der Polizei-Oberkommissär selbst) ist jedoch dieser Sachverlauf keineswegs zuzuschreiben, sondern der Masse des Volkes, seiner Bescheidenheit, seinem guten Geiste und anständigen Benehmen unter so großen Versuchungen — gebührt das hauptsächlichste Lob. —

Es wäre ein Irrthum, zu denken, daß die Volksmassen vielleicht durch die Anwesenheit einer sehr starken Militär-Macht eingeschüchtert und im Zaum gehalten worden wären.

Die Militärmacht in und in der Nähe von London, das über 2,000,000 Einwohner zählt, übersteigt gewöhnlich nicht 13,500 Mann; sie wurde aber gegen die Eröffnung der Ausstellung hin um ein Paar Regimenter verstärkt und noch andere Truppenabtheilungen wurden in

Militärmacht in London nicht bedeutend, und auf unbemerkbare Weise in den Umgebungen vermehrt.

geringer Entfernung von London so postirt, daß eine bedeutende Tr[uppen]-
pen-Macht auf den ersten Wink hin an Einem Punkte hätte zusam[men]
kommen und allenfallsige Unruhen unterdrücken können. — Gleichw[ohl]
waren diese Militär-Verstärkungen so untergebracht,, daß ihre Anwe[sen]-
heit gar nicht zur Kenntniß des Publikums gelangte.

Andere Sehenswürdigkeiten Londons bedeutend besucht.

Daß die im Jahr 1851 nach London gekommenen Fremden [aus]
dem Innern Großbritanniens und vom Auslande, nicht nur der A[us]-
stellung, sondern auch vielen anderen Sehenswürdigkeiten Aufmerks[am]-
keit geschenkt haben, geht aus nachstehender Tabelle hervor:

Anzahl der Personen, welche öffentliche und Privat-Gebäude, Anstalten, Museen, Gallerien ꝛc. ꝛc. vom 1. April bis 30. September besucht haben.

	Im Jahre 1850.	Im Jahre 185[1]
I. Windsor Schloß . . .	31,228.	129,400.
II. St. Pauls Kirche, unterer Theil	unbekannt.	600 bis 6000 pr. Stu[nde]
III. St. Pauls Kirche, die Gallerien	unbekannt.	110,250.
II. Westminster Abtey	unbekannt.	6000 pr. Tag.
II. Britisches Museum	720,643.	2,230,242.
II. National- und Vernon-Gallerien	519,745.	1,109,364.
II. Hampton Court Pallast u. Garten	208,374.	325,774.
II. Kew, Botanischer Garten .	163,828.	184,248.
II. „ Vergnügungs-Garten	35,218.	127,517.
III. Tower, Zeughaus . . .	32,313.	233,561.
III. Tower, Kron-Juwelen ꝛc. .	32,888.	209,000.
III. Greenwich Hospital . .	66,054.	364,680.
II. Woolwich Arsenal . . .	17,211.	100,104.
II. „ Schiffsbauwerfte	10,744.	165,421.
I. Dulwich, Gemälde-Gallerie	13,000.	19,000.
I. Soane's Museum . . .	3,251.	7,357.
I. United Service Museum	33,733.	36,470.
II. Ostindisches Museum . .	18,623.	37,490.
I. Londner Missions Museum	unbekannt.	wohl zehnmal stärke[r]
I. City Museum	unbekannt.	2680 Gesellschaften.
II. St. Stephans Kirche Walbrook	nicht offen.	137,500.
II. Temple Kirche	unbekannt.	450 pr. Tag.

Im Jahre 1850.		Im Jahre 1851.
I. Northhumberland Pallast und Gemälde-Gallerie, . .	nicht offen.	240,000.
I. Sion Pallast	" "	110,000.
I. Bridgewater Gallerie .	" "	80,000.
II. Lord Ward's Gallerie .	" "	20,000.

I. bedeutet: daß man freie Eintrittskarten sich leicht verschaffen konnte.
II. " freien Eintritt.
III. " Eintrittpreis 18 kr.

Alle Berichte stimmten darin überein, daß das Benehmen der Besuchenden im Innern der Gebäude und Gallerien ꝛc. anständig, ruhig und lobenswerth war, ungeachtet ihre Geduld durch langes Warten vor den Thüren, in Folge der Ueberfüllung innenher, nicht selten auf eine harte Probe gestellt wurde. — Keine einzige Veranlassung ergab sich zu einer Ausweisung oder Arrestation. —

Wohnungen nicht schwer zu finden.

An Wohnungen zum Unterkommen der Fremden gebrach es nicht und die Preise derselben während der Ausstellungsperiode waren blos in der Nähe des Glaspallastes höher, als in gewöhnlichen Zeiten.

An Lebensmitteln kein Mangel.

An Lebensmitteln trat durch die Ausstellung kein Mangel ein und die Preise derselben erhöhten sich nicht über die des Jahres 1850.

Gesundheitszustand wenig verändert.

Im Gesundheitszustande London's waren im Jahre 1851 keine auffallenden Erscheinungen bemerkbar. — Die Sterblichkeit war etwas größer als im Jahr 1850. —

Wirken der Geistlichkeit u. der religiösen Vereine.

Während der Zweck der Ausstellung sich auf Ergründung und Beförderung materieller Sachen und auf Verbesserung, Veredlung des Geschmackes bezog, benützte die Geistlichkeit in England diese Gelegenheit, auch ihrerseits nützlich mitzuwirken. —

Der Bischof von London, verschiedene religiöse Gesellschaften und Komiteen vereinigten sich zu dem Behufe:

> während der Ausstellungsperiode außergewöhnliche Gottesdienste zu veranstalten, nicht nur in den englischen Kirchen, sondern auch in Privatkapellen und Betsälen, nach dem Gebrauche und in der Sprache der verschiedenen, ausländischen Völker. Zur Mitwirkung hierzu wurde eigens eine Anzahl fremder Geistlicher nach London eingeladen.

Fünf bestehende, religiöse Gesellschaften, nämlich:

The British and foreign Bible Society,
the religious Tracts-Society,
the evangelical Alliance,
the London City Mission,
the Christian Instruction Society,

übernahmen spezielle Verpflichtungen, während, und in Bezug auf di
Ausstellung, thätig zu seyn.

Zu diesem Zwecke bildeten sich eigens vier religiöse Komiteen, nämlich
the extra Church Services Comittee, (das Komite zu
Abhaltung außergewöhnlicher Gottesdienste,)
the Comittee of the foreign Aid Society, (das Komit
der Gesellschaft zum Beistand der Fremden,)
the foreign Conference Comittee, (das Komite zur För
derung von Konferenzen zwischen Fremden,)
the Extra Sabbath Services Comittee, (das Komite zu
Abhaltung außergewöhnlicher Sonntagsgottesdienste.)

Durch diese Vereine wurden bewerkstelligt:

1) Die Abhaltung von Gottesdiensten in **6** Kapellen, in französi
scher und deutscher Sprache, durch Geistliche der englischen Kirch
2) die Abhaltung einer Reihe von wöchentlichen, religiösen Vor
lesungen in der St. Martin's-Kirche,
3) die Abhaltung von Zusammenkünften, um fremde Geistliche mi
der englischen Geistlichkeit bekannt zu machen,
4) die Einrichtung eines Lesesaales für Fremde,
5) die Austheilung von Bibeln, Gebetbüchern 2c.,
6) die Abhaltung von **14** Extra-Gottesdiensten wöchentlich, in fran
zösischer, deutscher, schwedischer, holländischer Sprache, dur
fremde Geistliche,
7) die freie Verpflegung von fünf fremden Geistlichen während d
ganzen Ausstellungs-Periode,
8) freies Mittagsessen für **200** Geistliche während **14** Tagen,
9) die Aufstellung in Folkestone, Southampton, Brigh
ton und andern Orten von **20** Missionären, welche **600** B
beln verkauften, **1500** Bibeln an Gasthofs-Besitzer, hauptsäc
lich für Fremde, abtraten und **35,000** religiöse Abhandlunge
vertheilten,
10) die Abhaltung von **2** Gottesdiensten an jedem, von **22** a
einanderfolgenden Sonntagen, in der **Exeter Hall**, durch verschi
dene in- und ausländische Geistliche. Es wohnten denselb
130,000 Personen bei. Der Eintritt war natürlich frei. Ko
lekten oder Sammlungen irgend einer Art fanden dabei nic
Statt.
11) Ablieferungen zu sehr herabgesetzten Preisen von einer groß
Anzahl Bibeln 2c.,
12) Vertheilung innerhalb der Ausstellung von **457,000** religiös
Abhandlungen, oder Probe-Exemplaren verschiedener Bibeln,

13) Vertheilung von 382,971 Bibeln und neuer Testamente, was gegen das Jahr zuvor eine Vermehrung von 36,134 Exemplaren ausmachte,

14) Abhaltung von Extra-Abend-Gottesdiensten jeden Sonntag in der Westminster-Abtei und in der St. Pauls-Kirche. —

Maaßregeln gegen Feuersgefahr.

Ein wichtiger Gegenstand, die Feuersgefahr nämlich, — zog nicht nur die Aufmerksamkeit der Königlichen Kommissäre gleich von Anfang an auf sich, sondern veranlaßte auch zahlreiche Anfragen von Seiten der Aussteller; — denn obschon das Gebäude an sich großentheils aus unverbrennbaren Materialien bestand, so enthielt es doch viele Gegenstände von mehr oder minder feuergefährlicher Natur. — Die Bauart des Fußbodens, so sehr geeignet sie durch das Getrenntseyn der Breter, ihrer Länge nach, zum Wegkehren des Staubes und Schmutzes war, ließ dadurch doch auch Hinunterfallen von Holzspännen, Papierstückchen und anderer leicht entzündbarer Dinge zu, deren unvermeidliche Anhäufung große Besorgniß erregte. — In Berücksichtigung der schrecklichen Folgen, die aus einem Brande, oder schon aus einem Feuerlärm hätten entstehen müssen, sparte das Executiv-Komite weder Mühe, noch Kosten, das Publikum vor einem solchen Unglück zu bewahren. Deßhalb geschahen folgende Anordnungen:

Eine Anzahl Knaben waren beständig beschäftigt, unter dem Fußboden die hinabgefallenen, entzündbaren Dinge wegzuräumen.

Das zum Putzen der Maschinen bestimmte, geöhlte Werg, das für selbst entzündbar gehalten wurde, mußte zur Zeit, wo man es nicht in Gebrauch hatte, in metallenen Kisten verwahrt bleiben, und besondere Sorgfalt wurde auf Hinwegräumung von Werg ꝛc. unterhalb des Fußbodens gerichtet.

Das Rauchen von Taback und Cigarren, im Ausstellungsgebäude wurde verboten, ebenso der Gebrauch von Zündhölzchen.

Gas war das einzige Brennmaterial, dessen Gebrauch erlaubt wurde, sowohl zur Beleuchtung, Erwärmung der Bureaux, als auch zum Kochen des Thees und Kaffees in den Erfrischungssälen. —

Vierzig Cisternen an verschiedenen Stellen waren beständig mit Wasser, das in Röhren hineingeleitet wurde, angefüllt, und mit bereits gefüllten Wassereimern umstellt. — Bei 16 Cisternen waren an den Röhren — Hydranten, große Drehhähne, angebracht, an die man Schläuche schrauben konnte, um entweder Feuerspritzen zu füllen oder einen Wasserstrahl direkte nach irgend einer Richtung hin strömen zu lassen, was bei dem Druck von 60 Fuß weit hin, den die Wasserröhren gewöhnlich hatten, möglich war und erforderlichen Falles sehr wirksam gewesen seyn würde. — Es waren außerdem beständig im Gebäude

8 große Feuerspritzen, mit allen Requisiten,
410 Reserve-Feuereimer,
16 Reserve-Schläuche,
18 Handspritzen,
15 **Fire-Annihilators** (chemische Feuer-Auslöschungs-Apparat die auf Ersuchen der **Fire-Annihilators** Compagnie zugela sen wurden, zu deren Erprobung sich aber im Glaspallas keine Gelegenheit fand.)

Außer dem, zur Bedienung der Spritzen und Handhabung der a deren Löschwerkzeuge — gehörigen Personale waren auch die im Au stellungsgebäude anwesenden Sappeurs und Mineurs, ungefähr **200** Mann angewiesen, bey Feuersgefahr aufs kräftigste mitzuwirken. Alle **200** Man wurden dazu einexerzirt und mit der Bestimmung, Zusammensetzung un Anwendung aller Löschgeräthschaften bekannt gemacht. — **24** Mann da von waren jeden Tag speziell zum Feuerwachtdienst, zur Aufsicht währen des Tages und der Nacht — kommandirt.

Nur Ein Feuerlärm und von sehr geringer Bedeutung.

Diesem, an Zahl zwar geringen, durch Sachkenntniß aber tüchtige Personale war also die Bewachung und Hülfsleistung, in Bezug au Feuersgefahr, im Ausstellungsgebäude mit allen darin enthaltenen Schätz anvertraut. — Erfreulich ist es, erwähnen zu können, daß während d Errichtung des Gebäudes, während der Ausstellung selbst und währen des Hinwegräumens der Gegenstände, vom Februar bis Ende Dezemb **1851** — nur ein einziges Mal Feuerlärm entstand und zwar am **8** Ma wo ein, an einem Gasofen angebrachtes Rohr in dem Bureau der Ba Unternehmer Fox Henderson und Comp. einige Papiere in Bran setzte. Die Gefahr wurde auf der Stelle bemerkt und das Feuer dur einige Eimer Wasser von der nächstdarangelegenen Feuerstation gelöscht.

Während die Aussteller Anfangs wegen Feuersgefahr sehr besorg gewesen waren und die Assekuranz-Compagnien die hohe Prämie vo **1** pCt. verlangten, wurden Erstere durch die getroffenen, umfassenden Vor sichtsmaßregeln bald so beruhigt, daß sie es nicht mehr für nöthig erach teten, ihr Eigenthum versichern zu lassen.

Uebrigens war das Vorhandenseyn eines reichlichen Vorrathes filtri ten Wassers eine große Wohlthat für viele in der Ausstellung Anwesend besonders aber für die ärmeren Klassen aus London oder vom Land die ein kaltes Mittagessen mitbrachten. Ein Glas frisches Wasser au dem nächstgelegenen Behälter (nicht selten mit dem gemischt, was in de Erfrischungssälen zu verkaufen verboten war, nämlich geistigem Getränk Wein rc., wovon jene Leute ebenfalls ein kleines Quantum mitbrachten gereichte dann zu wahrem Labsal bei der Hitze und Müdigkeit, welche sie auf ihrer Vergnügungspartie ausgesetzt waren.

An verschiedenen Stellen im Glaspallaste waren Erfrischungssäle eingerichtet.

Bedeutender Betrag der verkauften Erfrischungen.

Die Lieferung der Erfrischungen wurde durch Contrakt den Meistbiethenden, den Hrn. Schweppe und Comp. übertragen, die für dieses Privilegium die Summe von L. 5,500 — — Sterling, (fl. 66,000 —) bezahlten und ihrerseits wieder zwei Subkontrahenten annahmen. — Die Verkäufe dieser Leute betrugen

im May 1851	bei 706,438	Besuchern den Werth von	L. 11,964. 12. 6.
„ Juny „	„ 1,134,555	„ „ „ „	„ 16,112. 9. 5.
„ July „	„ 1,314,176	„ „ „ „	„ 16,558. 1. 3.
„ August „	„ 1,023,438	„ „ „ „	„ 12,397. 19. 4.
„ September	„ 1,156,251	„ „ „ „	„ 11,143. — 2.
„ 1. bis 15. Okt.	bei 704,337	„ „ „ „	„ 7,381. 12. 4.
Zusammen	bei 6,039,195	Besuchern den Werth von	L. 75,557. 15.— Stl.
		oder:	fl. 906,693. —

Diese große Einnahme vertheilte sich folgendermaßen:

	Anzahl der Besucher:		Durchschnitt pr. Person und pr. Tag:
auf Tage, wo der Eintrittspreis 5 Schillinge oder mehr betrug:	625,161	L. 11,489. 18. 6.	— L. — — $4^{1}/_{10}$ Pfen.
auf Tage zu $2^{1}/_{2}$ Sch. Eintrittspr.	735,451	„ 14,903. 1. 4.	— „ — — $4^{8}/_{10}$ „
auf Tage zu 1 Sch. Eintrittspr.	4,678,583	„ 47,956. 15. 5.	— „ — — $2^{4}/_{10}$ „
	6,039,195	L. 74,349. 15. 3.	Allgemeiner Durchschnitt pr. Person nnd pr. Tag: L. — — 3 Pfen. (Sterl.) oder 9 kr.
auf 3 Tage bei freiem Eintritt für die Aussteller und deren Freunde . . .		„ 1,207. 19. 9.	
		L. 75,557. 15.—	

Die verkauften Sachen bestanden hauptsächlich in:

Broden, großen und kleinen	120,409.	
Kuchen, großen und kleinen	137,590.	
Andere Kuchen	58,776	Pfund.
Wurstkuchen , ...	28,046	Stücke.
Backwerk mancherlei Art	1,738,788	„
Biscuit, hartgebacken ꝛc.	37,322	Pfund.
„ andere	73,280	Stücke.
Pastetchen, feine	36,000	„
Kirschen, eingemachte	4,840	Pfund.
Ananas	2,000	Stücke.

Fleisch	226,000	Pfund.
Eingesalzenes Fleisch, Zungen rc. . . .	36,130	"
Schinken	66,000	"
Kartoffel	72,000	"
Senft	1,120	"
Gelées	2,400	Maaßflasch
Kaffee	14,299	Pfund.
Thee	1,015	"
Chocolade	4,836	"
Milch	33,432	Maaßflasche
Rahm	32,049	"
Soda-Wasser, Ingwerbier, Limonade . .	1,092,337	Flaschen.
Birn-Syrop	5,350	"
Rohes Eis zum Anfertigen von Gefrornem, Frischhalten der Getränke rc. . .	726,000	Pfund.
Salz	74,000	"

Retraiten und Waschkabinete.

Für Retraiten und Waschkabinete im Ausstellungsgebäude war natürlich auch gesorgt. Die Anlegung und Einrichtung derselben kost L. 1,600. — — (Sterl.) oder; 19,200 fl. Es waren vorhanden (auß 54 unentgeldlichen Gelegenheiten)

6	Herren-Retraiten zum Eintrittspreis von	1	Pfennig	oder	3	kr
16	" " " "	1/2	"	"	1 1/2	"
24	Damen " " " "	1	"	"	3	"
23	" " " " "	1/2	"	"	1 1/2	"
69	zusammen.					

Die Einnahmen dafür betrugen L. 2,441. 15. 9. oder fl. 29,301. 27

Die Unkosten;

Für Aufsicht . . .	L.	76. 18. 9.	
" 6 Wärter . .	"	188. — —	
" 10 Wärterinnen	"	204. 10. —	
" Reparaturen .	"	92. 15. 6.	
" Verschiedenes .	"	109. 13. —	
	"	671. 17. 3.	" " 8,062. 21

Ueberschuß der Einnahmen gegen die Unkosten	L. 1,769. 18. 6.	oder fl. 21,239. 6
Die Einnahmen für die Waschkabinete betrugen	L. 443. 17. 6.	oder fl. 5,326. 30

Die Unkosten:

Für Aufsicht	. . . L.	8. 10. 11.
„ 3 Wärter	. . „	87. — —
„ 3 Wärterinnen	„	61. 7. —
„ 532 ℔ Seife	„	15. 15. —
„ Handtücher	. . „	98. 12. 9.
„ Verschiedenes	. „	1. 9. —

L. 272. 14. 8. oder fl. 3,272. 48 kr.

Ueberschuß der Einnahmen gegen die Unkosten . . . . L. 171. 2. 10. oder fl. 2,053. 42 kr.

Am 8. Oktober wurde eine jede der 30 Retraiten zu 3 kr. von 229 Personen, und eine jede der 39 Retraiten zu $1^1/_2$ kr. von 169 Personen besucht. — Während der ganzen Ausstellung machten von allen Retraiten 827,820 Personen Gebrauch.

Da jene Einrichtungen immerhin zur Bequemlichkeit des Publikums dienten und der Geldertrag derselben in der später folgenden Hauptabrechnung vorkommen wird, so hofft man auf geneigte Entschuldigung, von der Sache Erwähnung gemacht zu haben.

Temperatur im Glaspallaste.

Nicht uninteressant dürfte es seyn, Einiges über die Temperatur zu vernehmen, die im Glaspallaste obgewaltet hat. —

Um die Temperatur bei der Anwesenheit so vieler Tausende von Menschen möglichst zu mäßigen, war eine Masse von Schieb- oder Dreh-Fenstern angebracht.

Der Raum, den diese Ventilations-Oeffnungen einnahmen, belief sich auf 40,800 Quadratfuß.

Die Temperatur im Innern des Gebäudes wurde konstatirt durch 14 Thermometer, und deren Stand täglich viermal aufgezeichnet, um 9, 12, 3 und 6 Uhr. Diese Thermometer waren ohne Rücksicht auf die Sonne oder auf den Schatten aufgehängt und mußten daher von einander bedeutend abweichen. — Die Temperatur außerhalb des Gebäudes wurde konstatirt durch 3 Thermometer, und deren Stand täglich zu denselben Stunden aufgezeichnet. —

Der höchste Stand eines der 14 Thermometer im Innern war am 27. Juni 1851

90 Grad Fahrenheit oder 26 Grad Reaumur.

An demselben Tage war das Medium der viermal 14 Thermometer-Aufnahmen im Innern

81 Grad Fahrenheit,

das Medium der viermal 3 Thermometer-Aufnahmen außerhalb aber —

83 Grad Fahrenheit.

An jenem Tage kamen nur 29,033 Menschen ins Gebäude. —

Am 6. Oktober, wo 107,815 Menschen ins Gebäude kamen, betrug das Medium der Thermometer innenher — 64 Grad Fahrenheit oder 14¾ Reaumur, außerhalb aber 55 Grad Fahrenheit oder 10½ Reaumur, also innenher 9 Grad mehr als aussenher, am 7. Oktober aber, wo 109,915 Menschen ins Gebäude kamen, waren im Innern nur 4 Grade Fahrenheit mehr als ausserhalb. —

Nicht selten war die innere Wärme um 6, 5, 4, 1 Grad mehr als die äussere; an manchen Tagen aber war auch die innere Wärme um 3, ja 4 Grad weniger, als die äussere.

Das Medium des Mehrbetrags der Wärme innenher, im Laufe von 5½ Monaten betrug etwas mehr als 1 Grad im Vergleich zum Medium der Wärme außenher.

Nach allem Diesen bleibt es ungewiß, ob die Temperatur im Gebäude mehr durch die Menschenzahl als durch die mehr oder minder stark wirksam gewesene Ventilation modifizirt worden sey.

Katalog.

Die Fertigung eines vollständigen und genauen Katalogs war eine Sache der Nothwendigkeit, nicht nur zum Besten der Besuchenden, Kommissäre, Geschwornen ꝛc., sondern auch zum Behufe einer bleibenden Erinnerung aller einzelnen Gegenstände, woraus die Ausstellung bestand. — Die Königl. Kommissäre glaubten diese Zwecke am besten zu erreichen, indem sie das Privilegium zur Fertigung und zum Verkaufe von offiziellen Katalogen der öffentlichen Koncurrenz anheimgaben. Zur Bedingung wurde gemacht, daß ein wohlfeiler Katalog nicht weniger als 320 Quartseiten (eine jede in zwei Kolonnen getheilt,) enthalten, zum Preis von 1 Schill. (36 kr.) verkauft und daß von diesem Preis eine Abgabe von 2 Pence (6 kr.) an die Königl. Kommission vergütet werden sollte. — Außerdem sollte ein illustrirter, offizieller Katalog, in 2 oder mehr Bänden gedruckt, und dessen Preis, Art und Weise des Druckes dem guten Geschmacke der Kontrahenten anheimgestellt werden. *)

Preis des Privilegiums dafür.

Die Königl. Kommissäre schlugen die Berechtigung zum Druck und Verkaufe dieser Kataloge den gemeinschaftlichen Meistbiethenden, den Herren Spicer Gebrüder, und den Herren Clowes und Söhnen zu, welche für das Privilegium die Summe von £. 3200 — — Sterling (fl. 38,200) und die Abgabe von 2 Pence (6 kr.) für jeden kleineren Katalog zu zahlen sich anheischig machten. — Die großen Schwierigkeiten, womit noth-

---

*) Dieser illustrirte Kakalog kam auch heraus, in 3 Banden, mehr als 1600 Seiten, kleingedruckt, enthaltend. Außer der genauen Aufzählung aller Ausstellungs-Artikel sind in demselben tausende von interessanten Bemerkungen, ja Abhandlungen über die wichtigsten Rohprodukte und Fabrikate ꝛc. zu finden, die gewissermaßen zu einer Geschichte der aufgestellten Gegenstände dienen.
Anmerkung des Uebersetzers.

wendigerweise die Ausführung, nicht nur wegen der ungeheuern Ausdehnung und Verzweigung der Inhaltsgegenstände, sondern auch in Folge des langandauernden, nachträglichen Eintreffens neuer ausländischer Artikel, verbunden seyn mußte, wurden von den Kontrahenten in sehr befriedigender Weise überwunden.

Anzahl der verkauften Kataloge,

Vom 1. Mai bis 11. Oktober wurden verkauft: von dem kleinen Kataloge:

285,854 Englische Exemplare zu 1 Schilling (36 kr.)
9,176 Französische Exemplare zu 2½ Schilling (1 fl. 30 kr.),
4,179 deutsche Exemplare zu 2½ Schilling (1 fl. 30 kr.),

299,209 Exemplare zusammen.

Von dem großen illustrirten Katalog wurden verkauft:

vom ersten Theile	3650	Exemplare	à 10 Schill.	(fl. 6)
„ zweiten Theile	2722	„	à 10 „	(fl. 6)
„ dritten Theile	1744	„	à 15 „	(fl. 9)
„ vierten Theile, im Oktober erschienen	710	„	à 15 „	(fl. 9)
„ fünften Theile, desgleichen	37	„	à 15 „	(fl. 9)
Alle 5 Theile in 3 Bänden, im Oktober erschienen	311	„	à L. 3. 3. —	(fl. 37. 48 kr.)

Noch mehrere andere, kleinere Werke wurden gedruckt und verkauft. zum Beispiel

ein Plan, die innere Einrichtung der Ausstellung genau angebend, lithographirt und illuminirt,
davon 22,187 Exemplare, zu ½ Schilling (18 kr.),
desgleichen in Buchdruck
2,987 Exemplare à 1 Pfennig (3 kr.),
eine Synopis des Inhalts der Ausstellung
davon 84,225 Englische } Exemplare zu ½ Schilling (18 kr.)
4,259 Französische }
eine populäre Anleitung zur Besichtigung der Ausstellung,
davon 26,213 Exemplare zu ⅙ Schilling (6 kr.)
Hunt's Handbuch für die Ausstellung,

1ter Theil	1072	Exemplare	zu 3 Schilling,	(fl. 1. 48 kr.)
2ter „	800	„	„ 3 „	(fl. 1. 48 kr.)
in 10 kleineren Theilen	5395	„	„ 5 „	(fl. 3. — die 10 Theile.)

Von andern Büchelchen ähnlicher Art:
18,210 Exemplare.

Der größere Theil dieser Kataloge und Schriftchen wurde im Ausstellungsgebäude abgesetzt, und der daraus erlöste Betrag belief sich auf
L. 19,014. 8. 4. Sterling — (fl. 228,173 —)

Dem Berichte der Kommissäre sind über die Druckausführung Kataloge, über die dabei beschäftigten Arbeiter aller Arten, über die d verwendeten Maschinen und Materialien, über die Zeit, welche die expr Anfertigung neuer Typen, das Setzen und der Druck in Anspruch nahm und über die Unmasse der nothwendig gewesenen Typen, Vignetten u Abbildungen ꝛc. ganz detaillirte Angaben und Tabellen beigefügt, die hohem Grade Staunen erregen und die für alle Buchdrucker und Bu händler äußerst interessant wären; die aber, ihrer Weitläufigkeit hal hier nicht angeführt werden können.

Folgende Tabelle wird indessen wenigstens einigermassen einen griff von dem Umfange dieser Arbeiten geben.

Anzahl und Gewicht

der, zu den nachbenannten Werken, in dem Druckerei=Gebäude selbst, neuangefertigt wordenen Typen.

	Anzahl der Typen	Gewi[cht] derselbe[n] in Pfun[d]
Zum kleinen, englischen Katalog	3,877,008	5,6
„ „ französischen Katalog	3,909,864	5,7
„ „ deutschen Katalog	3,103,460	4,6
Zur Synopis des Inhalts des Ausstellungsgebäudes	202,400	4
„ „ „ „ der französischen Ausgabe	202,400	4
Zur populären Anleitung	210,944	9
Zum Register des offiziellen Katalogs . . .	1,555,710	2,7
Zu den Katalogen mit Preisangabe . . .	4,199,062	5,3
Zu Hunt's Handbuch	2,301,120	4,1
„ den Plänen des Gebäudes	225,888	1
„ dem Schlüssel des Katalogs	19,200	
Zum Illustrirten Katalog	17,345,120	28,2
Zu den Berichten der Geschwornen u. deren Awards große Schrift	11,513,336	30,1
Zu „ do. „ do. kleine Schrift	8,903,280	14,1
Zum Bericht der Königlichen Kommissäre	1,824,084	3,7
Zusammen .	59,392,876 Typen.	106,5 Pfund

Andere gedruckte Piecen und deren Zahl.

Eine Liste von gedruckt wordenen Piecen, die im Laufe der Auss lung von Seiten

der Königlichen Commission,
des Executiv= } Komite's
des Finanz=
des Bau=
des Lokal=
und anderen Komiteen,

ausgingen, weist die Anfertigung von **1133** verschiedenartigen Erlassen, sowie den Zweck und den Inhalt eines jeden davon, nach. In Betreff des zu errichtenden Ausstellungsgebäudes allein wurden **77** verschiedene Berichte und Ankündigungen gedruckt, in Betreff der begehrten, oder zugestandenen Räume im Glaspallast **120** verschiedene Bekanntmachungen.

Da das ganze Unternehmen der Ausstellung keine Sache der Regierung war und diese für die Bestreitung der Unkosten keine Verbindlichkeit übernahm, so mußte die Königl. Kommission für Deckung aller Auslagen, aus anderen Quellen selbst sorgen.

Revenue-Quellen.

Freiwillige Subscriptionen, der Ertrag der Eintrittsgelder und die Vergütung für die, den Ausstellern abzutretenden Räume — schienen ursprünglich die einzigen Mittel zur Erzweckung einer Einnahme darbieten zu können.

Der Gedanke, für die abzutretenden Räume Zahlung zu verlangen, wurde jedoch bald ganz aufgegeben, weil bei den früher in anderen Ländern stattgehabten und durch die Regierungen veranstalteten Ausstellungen die Räume kostenfrei überlassen worden waren, und es demnach unzart, zurückschreckend gewesen seyn würde, eine Neuerung der Art einzuführen — Indem man sich aber entschloß, die Räume unentgeldlich herzugeben, war man auch berechtigt, die Zulassung verschiedener Gegenstände zu verweigern.

Einige Gegenstände in die Ausstellung nicht zugelassen.

Früchte, Blumen, mancherlei Eßwaaren, zum Beispiel, eigneten sich, ihrer dem Verderben ausgesetzten Natur wegen, nicht für die Ausstellung; — Arbeiten und Werke aus vergangenen Zeiten würden, ungeachtet sie in antiquarischer Hinsicht interessant gewesen wären, doch nicht an ihrem Platz gewesen seyn in einer Ausstellung, welche den gegenwärtigen Zustand der Industrie und Wissenschaft zur Anschauung bringen sollte; — — Gemälde und Zeichnungen aber, zu deren Ausstellung überall so viele Gelegenheiten vorhanden sind, und die, wären sie zugelassen worden, wohl in so großer Unzahl eingesandt worden seyn würden, welche dem industriellen Sinne des Unternehmens zuwider gewesen wäre, — wurden gleichfalls verweigert, mit Ausnahme solcher, die ein neues Verfahren oder die Anwendung neuer Materialien kund geben sollten.

Was den durch die Eintrittsgelder zu erzielenden Ertrag betrifft, so war derselbe beim Entstehen der Sache höchst ungewiß, während doch dieser Punkt als die Hauptquelle zu betrachten war, aus welcher die Auslagen bestritten werden mußten.

Guter Erfolg der Subscription.

Allein in dieser Hinsicht erreichte das öffentliche Vertrauen in Kurzem solche Festigkeit, daß die in's Werk gesetzten Subscriptionen sofort die Summe von L. **79,000** — (fl. **948,000**) betrugen, wodurch die Sache und deren Betreibung einen Schwung erhielt, der im Laufe der

Zeit immer mehr sich ausdehnte und dadurch auch die Revenuen in Fl[illegible]
brachte.

Preis-Angabe der Ausstellungs-Gegenstände.

Ein Gegenstand, welcher die Aufmerksamkeit der Lokal-Komiteen un[d]
der bei der Ausstellung sich betheiligen Wollenden, in hohem Grade a[uf]
sich zog und der später eine mehr oder minder scharfe Kritik (besonde[rs]
von Ausländern) erfuhr, war die Frage: ob in der Ausstellung den A[r]tikeln ihre Preise beigesetzt werden sollten. Während in den Berathun[-]gen über diese Frage Einige darauf antrugen, daß einem jeden Artik[el]
der Preis angeheftet werden müßte, waren Andere der Meinung, ma[n]
solle einem jeden Aussteller die Freiheit lassen, den Preis anzugeben ode[r]
nicht, wogegen wieder Andere dafürhielten, daß das Beisetzen des Preis[es]
durchaus verboten werden sollte.

Die Königliche Kommission, überzeugt von der hohen Wichtigkeit
bei Beurtheilung der relativen, verdienstlichen Eigenschaften vieler Artike[l]
das Element des Preises in Berücksichtigung zu ziehen, ertheilte den Ge[-]schworenen die Instruktion, die Wohlfeilheit der Produzirung als einen
Auszeichnung verdienenden Gegenstand zu betrachten und zu behandeln
— sie fanden sich aber nicht befugt, die Aussteller zu verpflichten, in al[-]len Fällen die Preise beizusetzen, zum Theil deßhalb, weil man der Aus[-]stellung nicht das Aussehen eines „Bazars zum Verkaufe von Waaren“
geben wollte, — zum Theil auch, weil es unmöglich gewesen wäre, solch[e]
Regeln festzusetzen, durch welche eine gleichmäßig verständliche Angab[e]
hätte bewerkstelligt und der Täuschung durch den Modus der Preisangab[e]
vorgebeugt werden können.

Gründe, warum man beschloß, das Anheften der Preise zu untersagen.

Der Preis eines Artikels ist nicht, wie dessen Umfang oder Gewicht ein[e]
feste, leicht zu ermittelnde Eigenschaft, — er hängt vielmehr von mancherle[i]
Umständen ab, die sich oft verändern, z. B. von dem Zustand des Mark[-]tes, der Ausdehnung der Nachfrage, von dem zu gebenden, mehr ode[r]
minder großen Kredit oder auch vom Verhältniß des Geschäftsnutzens
den man zu erreichen, oder mit dem man sich zu begnügen gesonnen is[t].

Selbst der kostende Preis kann nicht immer als fest betrachtet wer[-]den, weil er sich ändert, je nachdem man eine größere oder kleinere Quan[-]tität produzirt, während gegen das Verlangen, den kostenden Preis anzu[-]geben, noch stärker der Umstand sprach, daß es unmöglich gewesen wäre
sich von der Wahrheit des Preises zu versichern, ohne solche Untersuchun[-]gen anzustellen, die schlechterdings nicht in der Macht der Königlichen
Komission gestanden haben haben würden.

Aus diesen Gründen beschlossen die K. Kommissäre, auf die Preis[-]angabe zu verzichten, ja sogar die Anheftung der Preise, auf den Arti[-]keln selbst, zu verbieten, wogegen sie indessen die Aussteller durchaus nich[t]
abhielten, auf irgend eine andere, ihnen gutdünkende Weise die Preis[e]
ihrer Artikel zur Oeffentlichkeit zu bringen.

Solchen Personen, denen daran lag, die Preise von ausgestellten Artikeln zu erfahren, war es ein Leichtes, sich darüber Auskunft zu verschaffen, wenn anders die Eigenthümer willens waren, solche zu ertheilen. In jenen Fällen, wo Wohlfeilheit der Produktion als ein Auszeichnungsgrund vom Aussteller geltend gemacht wurde, waren die Geschworenen verpflichtet, die Wahrheit der angegebenen Preise zu untersuchen.

Schutz gegen Raub von Erfindungen und Desseins.

Damit die Aussteller nicht abgeschreckt werden möchten, solche Erfindungen oder Ornament-Zeichnungen zur Ausstellung zu senden, welche ihnen geraubt werden und durch deren Raub ihnen die Möglichkeit hätte entgehen können, wirkliche Patente für ihre Erfindungen zu erlangen, brachte die Königl. Regierung auf Antrag der Königl. Ausstellungs-Kommission 2 Gesetzvorschläge ins Parlament, die auch willfährig angenommen und zu Gesetzen erhoben wurden, kraft welcher ein jeder Erfinder oder Zeichner in den Stand kam, seine Ansprüche auf das Eigenthum und auf die Neuheit seines ausgestellten Artikels einregistriren zu lassen und für die Dauer eines Jahres denselben Schutz vor Beraubung zu erhalten, der ihm zu Theil geworden seyn würde, wenn er die Kosten eines wirklichen Patentes oder auch eines Einregistrirungs-Certifikates daran gewandt hätte. Dabei blieb ihm das Recht, im Laufe des Jahres ein gewöhnliches Patent ꝛc. zu lösen, ungeachtet die Erfindung oder Zeichnung schon zur öffentlichen Anschauung gekommen war. — Die Wirkung dieser neuen gesetzlichen Einrichtung war reich an gutem Erfolg, sowohl zum Besten der Erfinder, als auch zum Vortheil der Ausstellung.

Nahe an **700** Personen stellten Gegenstände aus, die auf Patente Anspruch gehabt hätten, und noch eine größere Anzahl meldete sich, wiewohl zu spät, um nach den gesetzlichen Bestimmungen, noch zugelassen werden zu können.

Von nachstehenden Seiten her liefen Anträge auf Betheiligung an dieser Gesetzwohlthat ein:

	Zum Schutz gegen Raub von Zeichnungen oder Desseins,	von Erfindungen,
aus Großbritannien	224	453.
„ Frankreich	32	80.
„ den Verein. Staaten v. Nordamerika	—	46.
„ Oesterreich	—	7.
„ Dänemark	—	4.
„ Sardinien	—	3.
„ Belgien	—	2.
Transport	256	595

	Transport 256	595.
„ dem Zollverein	3	2.
„ den Niederlanden	—	2.
„ Schweden und Norwegen	—	2.
„ Hamburg	—	1.
„ Rußland	—	1.
„ der Schweiz	—	1.
„ Toskana	—	1.
„ verschiedenen anderen Ländern . . .	—	86.
Zusammen	259	691.

Zollamtliche Vorkehrungen.

Um die Zulassung ausländischer Artikel in die Ausstellung soviel al[s] möglich zu erleichtern, wirkten die Königl. Kommissäre bei dem Königl Schatzkammeramte und bei dem Zollamte die Erlaubniß aus, daß da[s] Ausstellungsgebäude als Entrepot betrachtet wurde. Auf die Erfüllun[g] mancherlei Förmlichkeiten beim Anslandkommen der Güter wurde verzichtet, sie durften zum Beispiel, ohne am Ufer einer Visitation unterworfe[n] zu seyn, direkte nach dem Glaspallast geschafft werden, um erst da zu[r] Eröffnung und Besichtigung, in Gegenwart des Eigenthümers und de[r] Zollbeamten, zu kommen.

Gegenstände, die im Laufe der Ausstellung nicht verkauft wurden, nicht zum Konsumo im Inlande und demnach nicht zur Verzollung gelangten, konnten nach Beendigung der Ausstellung wieder in's Auslan[d] zurück ausgeführt werden, ohne Zahlung irgend einer Abgabe. —

Mit Freude kann hier bemerkt werden, daß von Niemanden ein Versuch gemacht worden zu seyn scheint, von den ausnahmsweise getroffenen Erleichterungs=Maßregeln Mißbrauch zu machen.

Das Ganze der Zolleinrichtungen in Bezug auf die Ausstellung stan[d] unter der Direktion eines Zoll=Oberbeamten, der für sich einen Adjunkte[n] und zur Besorgung der Geschäfte 22 Unterbeamte zur Seite hatte.

Die Empfangnahme und Untersuchung der Güter veranlaßte 170[0] Behandlungen und 842 Landungs=Anweisungen. *) Von dem Geschäftsdrange, den die Zollbeamten zu überstehen hatten, kann man sich einen Begriff machen, wenn berücksichtigt wird, daß nicht weniger als 11,64[4] einzelne Colli zur Empfangnahme eintrafen, viele davon von ungeheuere[r]

*) Diese nicht bedeutende Anzahl erklärt sich dadurch, daß viele Länder alle Artikel ihrer einzelnen Angehörigen durch einen und denselben Agenten in Londo[n] gleichzeitig importiren und beim Zollamte im Glaspallaste behandeln ließen. Anmerkung des Uebersetzers.

Größe und viele andere, in deren Innerem sich wieder 10, ja 25 separat verpackte Colli befanden, die verschiedenen Eigenthümern angehörten und nicht selten verschiedenartigen Behandlungen unterworfen waren.

Beim Schlusse der Ausstellung veranlaßten die verkauften und zum Konsumo in Großbritannien bestimmten Artikel 2000 Verzollungsbehandlungen, — die zurück hinausgehenden Güter mehr als 4000 Permissionen und 2300 direkte Rücksendungs-Expeditionen, vor deren Ausfertigung immerhin die Besichtigung jedes einzelnen Gegenstandes Statt finden mußte. Mehrere Tausende ausländischer Aussteller. — von denen sehr viele an 20 und mehr verschiedene Personen Verkäufe gemacht und demnach 20erlei und mehr Konsumo-Behandlungen, vornehmen zu lassen hatten, drängten sich zu gleicher Zeit herbei und ein Jeder wollte zuerst expedirt werden. Natürlich mußte ihre Geduld und diejenige der Zollbeamten auf eine harte Probe gestellt werden. — *)

Große Liberalität übten die Zollbeamten aus in Bezug auf solche zu verzollende Gegenstände, die während der Ausstellung durch Staub oder Wärme 2c. gelitten hatten, oder die durch oftmaliges Versuchen 2c. bedeutend zusammengeschmolzen waren.

Nicht weniger als 1000 litres Eau de Cologne und andere wohlriechende Wasser waren von den Eigenthümern im Ausstellungsgebäude (zollfrei) zum Besten gegeben worden, — mehr als 500 Pfund Schnupftabak und 250 Pfund Rauchtabak waren zollfrei verschwunden, ebenso 480 Pfund Chocolade in der sächsischen Abtheilung, ein Paar hundert Pfund in dem französischen und 140 Pfund in dem türkischen Bezirke.

Werth der zur Ausstellung gekommenen Gegenstände.

Um zu einer Schätzung des Werthes der ausgestellten Gegenstände zu gelangen, wurde einem jeden Aussteller, oder dem Kommissäre seines Landes, eine Tabelle zur Angabe des Werthes eines jeden Artikels zugesandt. — Nicht alle Betheiligte kamen dieser Einladung nach und manche derselben, besonders jene der entfernten Länder und Kolonien, konnten derselben nicht entsprechen. — Die ausgefüllt zurückgekommenen Tabellen aber lieferten nachstehendes Ergebniß:

Schätzungs-Werth der Gegenstände.

Aus Großbritannien . .	L. 1,031,607. 4. 9	od. fl.	12,379,286 51
„ den britischen Kolonien	„ 79,901, 15. —	„ „	958,821. —
Transport	L. 1,111,508. 19. 9.	od. fl.	13,338,107. 51

*) Die Zollbeamten waren zwar ernst und streng, aber rücksichtnehmend. Sie expedirten erstaunlich schnell da, wo die Sachen und Angaben von den Klienten gehörig vorbereitet waren. Blos Diejenigen setzten sich der Unannehmlichkeit, unexpedirt stehen zn bleiben und warten zu müssen, aus, welche ihre Sachen und Angaben nicht in Ordnung hatten.

Bemerkung des Uebersetzers.

		L.		fl.
Transport		L. 1,111,508. 19. 9.	od. fl.	13,338,107. 5
Aus Frankreich u. Algerien		„ 294,683. 11. 1.	„ „	3,536,202. 3
„ Oesterreich (incl. Lombardei) . . , .		„ 71,444. 18. 2.	„ „	857,338. 5
„ dem Zollverein u. zwar:				
aus Preußen . . .	L. 41,314. 15.			
„ Bayern . . .	„ 6,998. 10.			
„ Sachsen . . .	„ 5,708. 10.			
„ Württemberg .	„ 3,905. 15.			
„ Hessen-Darmstadt	„ 1,736. 15.			
„ Frankfurt . .	„ 677. —.			
„ Nassau . . .	„ 156. —.			
„ Luxemburg .	„ 86. 10.			
		„ 60,613. 15. —.	„ „	727,365. -
aus Belgien		„ 60,000. —. —.	„ „	720.000. -
„ Rußland		„ 58,889. 14. 5.	„ „	706,676. 3
„ den Vereinigten Staaten Nordamerika's .		„ 23,835. —. —.	„ „	286,020. -
„ Italien:				
aus Rom	L. 17,475. —.			
„ Sardinien . .	„ 5,500. —.			
„ Toskana . . .	„ 10,000. —.			
		„ 32,975. —. —.	„ „	395,700. -
aus Spanien		„ 10,000. —. —.	„ „	120,000. -
„ der Türkey		„ 9,500. —. —.	„ „	114,000. -
„ Tunis		„ 8,988. 8. —.	„ „	107,860. 4
„ der Schweiz		„ 8,153. 17. 11.	„ „	97,846. 4
„ China		„ 6,367. 10. —.	„ „	76,410. -
„ Holland		„ 5,920. 10. —.	„ „	71,046. -
„ Portugal und Madeira		„ 5,000. —. —.	„ „	60,000. -
„ Schweden u. Norwegen		„ 3,941. 17. —.	„ „	47,302. 1
„ Hamburg		„ 3,317. 5. —.	„ „	39,807. -
„ Dänemark		„ 2,000. —. —.	„ „	24,000. -
„ Chili		„ 1,000. —. —.	„ „	12,000. -
„ Egypten		„ 800. —. —.	„ „	9,600. -
„ Griechenland . . .		„ 725. —. —.	„ „	8,700. -
„ Lübeck und Bremen .		„ 482. 15. —.	„ „	5,793. -
„ Persien		„ 464. —. —.	„ „	5,568. -
„ Mecklenburg-Strelitz u. Schwerin		„ 238. 15. —.	„ „	2,865. -
„ Oldenburg		„ 210. —. —.	„ „	2,520. -
Transport		L. 1,781,060. 16. 4.	od. fl.	21,372,729. 4

		£.				fl.	
	Transport	£. 1,781,060.	16.	4.	od.	fl. 21,372,729.	48
Aus Hannover	„	208.	15.	—.	„	„ 2,505.	—
„ Mexiko	„	200.	—.	—.	„	„ 2,490.	—
„ Neu=Granada . . .	„	200.	—.	—.	„	„ 2,400.	—
„ Brasilien	„	180.	—.	—.	„	„ 2,160.	—
„ den Gesellschafts=Inseln	„	50.	—.	—.	„	„ 600.	—
„ St. Domingo . . .	„	30.	—.	—.	„	„ 360.	—
		£. 1,781,929.	11.	4.	od.	fl. 21,383,154.	48
Fügt man hierzu die nicht angegeben wordenen Schätzungs=Beträge, die nach dem Ueberschlage der Kgl. Kommissäre betragen haben mögen: . .	„	218,070.	8.	8.	„	„ 2,616,845.	12
so stellt sich ein Gesammtwerth dar von		£. 2,000,000.	—.	—.	od.	fl. 24,000,000.	—

Der Werth des Koh=i=Noor nicht inbegriffen.

In dieser Summe ist jedoch der Werth des großen Diamanten, **Koh i-Noor** (Berg des Lichtes), welchen die Königin in die Ausstellung gegeben hat, nicht mitbegriffen, weil es unmöglich wäre, den Preis desselben genau zu bestimmen. *)

Zahl der ausgestellten Gegenstände.

Die Zahl der ausgestellten Gegenstände mag sich auf wenigstens **1** Million belaufen haben. (Siehe **List of Awards granted by the Juries, fo. 8.**)

Verhältniß der Betheiligung an der Ausstellung.

Die verschiedenen Länder der Welt waren bei der Ausstellung auf folgende Weise vertreten:

Frankreich und Algerien . .	durch	1710	Aussteller.
der Zollverein	„	1402	„
Oesterreich mit den italienischen Provinzen	„	731	„
Belgien	„	506	„
Vereinigte Staaten von Nordamerika	„	499	„
Spanien	„	286	„
Transport	„	5134	„

*) Diamanten von höherem Gewicht als 100 Karat, sind außerordentlich selten, und was über 100 Karat ist, wird ohne festen Maaßstab nach individuellem Gefallen bezahlt. — Nachdem nun der Koh=i=Noor 186 Karat wiegt, so ist es begreiflich, wie dessen Werth von Einigen auf £. 500,000 bis £. 1,000,000 von Anderen auf £. 2,000,000 (fl. 24,000,000) geschätzt wird. (Siehe **Robert Hunt's Synopsis of the contents of the Exhibition fol. 76.**) — Muß die Betrachtung nicht betäubendes Staunen erregen, daß ein einziger Gegenstand, von so geringem Umfange, ungefähr denselben Werth habe, wie alle andern hundert Tausende von Gegenständen in der ganzen Ausstellung zusammen.
Bemerkung des Uebersetzers.

Transport		5134	Aussteller
Rußland	durch	263	"
die Schweiz	"	263	"
Portugal	"	157	"
Hamburg und andere nördliche Bezirke	"	134	"
Schweden und Norwegen . .	"	117	"
Holland	"	113	"
Toskana	"	99	"
Sardinien	"	95	"
Rom	"	52	"
Dänemark	"	39	"
Griechenland	"	36	"
China	"	30	"
Südamerikanische Staaten .	"	12	"
Persien	"	12	"
Großbritannien und Irland .	"	6861	"
Nordamerikanische Kolonien .	"	195	"
Australische Kolonien u. Neuseeland	"	155	"
Westindische Kolonien . . .	"	55	"
Kolonien am mittelländischen Meere	"	40	"
Süd- und West-Africa, Mauritius und St. Helena . .	"	75	"
Zusammen		13,937	Aussteller.

In diesen Zahlen sind aber die Aussteller von
Ostindien, wohl 500 und mehr,
der Türkei, " 200
Egypten " 200
Tunis " 200
und sehr viele einzelne Theilnehmer, die sich mit Mehreren vereinigten um ihre Artikel ins Gesammt einzusenden, während letztere doch nur unter Einer Namensrubrik eingezeichnet wurden, nicht mitbegriffen. — Schlägt man die Zahl solcher Einzelnen zu obenstehenden Ziffern, so kömmt eine Gesammtzahl von 15—16,000 Ausstellern heraus. *)

*) Viscount Canning gab in seinem Berichte an den Prinzen Albert die Anzahl der Aussteller mit 17.000 an (siehe Bericht der Königl. Kommissäre fol. 122), welche Zahl sich auch durch Zusammenstellungen aus dem Katalog ergibt. — Gedenkenswerth bleibt es, daß das Königreich Neapel an der Londner Ausstellung sich nicht zu betheiligen für gut fand.
Bemerkung des Uebersetzers.

Administrative Einrichtungen.

Zufolge der, auf der sechsten Seite dieses Berichts=Auszugs gemachten Ankündigung, folgt nachstehend eine Schilderung der verschiedenen Komiteen, deren Bildung und Wirksamkeit durch die Geschäfte, wie sie in Betreff der Ausstellung vorkamen, nothwendig wurde. — Während, wie schon früher erwähnt, die Königliche Kommission, bestehend aus

1 Präsidenten,
24 Mitglidern, } welche 54 Sitzungen hielten,
9 Sekretären.

die allgemeine Direktion des großen Unternehmens besorgte, setzte sie zur Betreibung der speziellen Geschäfte folgende Komiteen und Kommissionen ein:

1) das Executiv=Komite, bestehend aus
1 Präsidenten, 4 Mitgliedern, 1 Sekretär. —
Dieses Komite, in dessen Bereich unermeßlich viel einschlug, organisirte wieder mehr als 50 Sub=Komiteen, in denen mehrere hundert Personen wirksam waren.

2) Das Komite der Schatzmeister der Königl. Kommission
5 Mitglieder.

3) Die Spezial=Komission, zum Verkehre mit den Britischen Lokal=Komiteen, — 2 Mitglieder. Es bildeten sich in wenigen Wochen Lokal=Komiteen in 297 Städten und Distrikten Großbritanniens.

4) Das Komite der Finanzen, (36 Sitzungen)
1 Präsident, 9 Mitglieder, 1 Sekretär.

5) Das Bau=Komite (38 Sitzungen)
12 Mitglieder.

6) Das Komite in Betreff der Subscriptionen (12 Sitzungen)
4 Mitglieder, 1 Sekretär.

7) Das Medaillen=Komite (3 Sitzungen)
7 Mitglieder.

8) Das Medaillen=Inschriften=Komite (6 Sitzungen)
5 Mitglieder, 2 Sekretäre.

9) Das Komite wegen zu schließender Kontrakte (8 Sitzungen)
5 Mitglieder, 1 Sekretär.

10) Das Komite wegen der Eintrittspreise (5 Sitzungen)
6 Mitglieder, 1 Sekretär.

11) Das Katalog=Komite (2 Sitzungen)
6 Mitglieder, 1 Sekretär.

12) Das Komite zum Verkehr mit den Londoner Lokal=Komiteen (6 Sitzungen)

13) Das Komite wegen des Surplus (3 Sitzungen)
1 Präsident (Prinz Albert), 6 Mitglieder, 1 Sekretär.

14) Das Komite wegen der Ausstellungs-Sektionen

Sektion I.	20 Mitglieder, 3 Sekretäre,	16 Sitzungen.
" II.	24 Mitglieder, 1 Sekretär,	13 Sitzungen.
" III.	25 Mitglieder, 1 Sekretär,	5 Sitzungen.
" IV.	16 Mitglieder, 1 Sekretär,	3 Sitzungen.

Die Beschäftigungen der meisten dieser Komiteen war mehr o[der] minder temporär; jene des Executiv-Komites, **sub I.** aber, dauerte v[on] Anfang 1850 bis ins Jahr 1852 ununterbrochen fort. Das Executi[v-] Komite hatte mit Hülfe seiner Unterkommission zu sorgen für

a) Anfertigung der Baupläne und für die Einrichtungen im Gebäu[de],
b) Organisirung der Lokal-Komiteen,
c) Berechnung der Räume für Britische Gegenstände,
d) viele Finanz-Angelegenheiten,
e) Vorkehrungen zum Unterbringen der vom Inlande angekommen[en] Fabrikarbeiter,
f) Ausführung der Katalog-Arbeiten,
g) Einregistrirung der Zeichnungen,
h) Polizeiwesen für die Ausstellung,
i) Verkehr mit den Zollbeamten,
k) Mitwirkung der Sappeurs und Mineurs im Ausstellungsgebäu[de],
l) Feuerlöschungs-Anstalten,
m) Zulassung der Aussteller und ihrer Angehörigen, Ertheilung u[n-]zähliger Instructionen an dieselben,
n) Allgemeine Aufsicht und Ueberwachung,
o) Empfangnahme der Ausstellungs-Gegenstände aller Nationen,
p) Ventilation des Gebäudes,
q) Einrichtung der Erfrischungssäle ꝛc. ꝛc., und außer vielen ande[ren] Dingen der mannichfaltigsten Art
r) Erledigung einer Correspondenz mit dem In- und Auslande, v[on] deren Ausdehnung nachstehende Tabelle einen Begriff geben wi[rd].

Genug, das Exekutiv-Komite hatte alle Entscheidungen und Ano[rd-]nungen der Königlichen Kommission praktisch auszuführen, in jedem Fa[lle] jene beständige Wachsamkeit auszuüben, die ein so ungeheueres Unterne[h-]men erforderte, und — ausgerüstet mit ausgedehnter Vollmacht, in ta[u-]send Details-Vorfällen ohne Verzug einzugreifen.

Tabelle

über die dem Exekutiv-Komite zugekommenen und von demselben expedirten Briefe im Laufe des Jahres 1851.

Jahr.	Monat.	Anzahl eingelaufener Briefe von solchem Inhalte, daß ihr Empfang einregistrirt wurde. (jeden Monat).	Durchschnittszahl solcher Briefe pr. Tag, (26 Werktage pr. Monat).	Anzahl der expedirten Briefe, Circuläre mit inbegriffen: (jeden Monat.)	Desgleichen im Durchschnitt (jeden Tag).
1851	Januar	3,279	126	11,250	433
"	Februar	5,558	214	13,951	537
"	März	6,200	238	9,843	379
"	April	4,032	155	7,737	298
"	Mai	2,541	98	6,470	249
"	Juni	1,775	68	7,090	271
"	Juli	1,770	68	12,352	475
"	August	2,833	109	14,253	548
"	September	2,560	89	7,614	293
"	Oktober	6,539	252	36,483	1403
"	November	2,423	93	3,004	116
"	Dezember	515	20	1,286	49
	Zusammen	40,025		131,333	

Außer den Briefen, deren Empfang einregistrirt wurde, traf eine Masse von Briefen, wenig erheblichen Inhalts ein, die keine Einzeichnung und Antwort erheischten. Die Antworten auf die erheblichen Briefe erfolgten gewöhnlich am Empfangstag oder am nächstfolgenden Tag. — Die Briefporto-Auslagen und Paketporti beliefen sich auf ungefähr L. 1020 — — Sterling oder fl. 12,240 —

Die Geschworenen. (Juries)

Die Art und Weise, Geschworene, (**Juries**) zur Untersuchung, Beurtheilung der Ausstellungsgegenstände und zur Zuerkennung der Preise zu ernennen und ihre Verrichtungen zu regeln, nahm in hohem Maaße die Aufmerksamkeit der Königl. Kommission in Anspruch.

Halb Britisch, halb ausländisch.

Da die Ausstellung eine internationale war, so mußte auch der **Juries** Einrichtung ein internationaler Charakter verliehen werden, — und da die Hälfte der Ausstellung Britisch war, so wurde beschlossen, daß die Hälfte der **Juries** aus Britischen, die andere Hälfte aus ausländischen Elementen bestehen sollte.

Es wurde nun den ausländischen Kommissären eine Liste der 30 Klassen und 4 Unterklassen, in welche die Ausstellung eingetheilt war,

mit Angabe der, für eine jede Klasse beabsichtigten Zahl der Geschwore-
nen, und mit dem Ersuchen eingehändigt, das Verhältniß festzustellen, in
welchem nach ihrem Dafürhalten eine jede Nation an der Ausübung der
Juries-Funktionen betheiligt seyn solle. — Nachdem dieß geschehen war

Deren Ernennung.

ernannten die verschiedenen auswärtigen Regierungen ihre Repräsentanten
zu dem in Rede stehenden Zwecke.

Deren Präsidenten

Die englischen **Juries** wurden unter den, von den Britischen Lokal-
Komiteen vorgeschlagenen Personen, durch die Königl. Kommission gewählt.

Die Königl. Kommission schritt sodann zur Wahl eines Präsidenten
für eine jede der **30 Juries**, nachdem sie festgesetzt hatte, daß die eine
Hälfte der Präsidenten aus Briten, die andere aber aus Ausländern be-
stehen sollte.

und Vicepräsidenten.

Die Wahl des Vizepräsidenten wurde den **Juries** selbst überlassen.

Die auf solche Weise ernannten Präsidenten wurden alsdann zu einem
Rathe konstituirt, dem die Aufgabe zugewiesen wurde, die Verrichtungen
der **Juries** zu reguliren.

Dem Viscount Canning, Präsidenten der **29. Juries**-Klasse, wurde
der Vorsitz im Rathe der Präsidenten eingeräumt.

Eintheilung der 30 Klassen in 6 Gruppen.

Außer den **Juries** und dem, ihnen vorstehenden Rathe, wurde auch
noch auf Antrag der fremden Kommissäre eine weitere Klassifikation der
Juries in 6 Gruppen vorgenommen, und zwar deßhalb, weil nicht eine
jede Nation einen ihr angehörigen Repräsentanten in jeder Jury-Klasse hatte.

Man hielt nämlich dafür, daß, — wenn die Aussprüche einer jeden
Jury, ehe sie endgültig wurden, erst der Bestätigung von Seiten einer

In jeder Gruppe wenigstens Ein Repräsentant irgend eines Landes.

Juries-Gruppe verschiedener Klassen, anheimgestellt würden, — die Ver-
anlassung zu irgend einer Eifersucht oder Unzufriedenheit deßhalb wegfal-
len dürfte, weil in jeder Gruppe von mehreren Klassen zum wenigsten
Ein Repräsentant der betheiligten Nation anwesend seyn mußte.

Da die meisten der Geschworenen Männer von hervorragender Tüch-
tigkeit in den verschiedenen Zweigen der Künste und Wissenschaften wa-
ren, so lag es den Königl. Kommissären sehr am Herzen, von Seiten

Bericht über die Ausstellung.

jener Herren solche Berichte über die verschiedenen Theile der Ausstellung
zu erhalten, die eine höchst interessante und werthvolle Chronik von dem
gegenwärtigen Zustande der Industrie und des Wissens, dargestellt durch
die vorliegenden Erzeugnisse und Leistungen des ganzen Erdballes, — zu
liefern versprachen.

Eine jede Jury wurde demnach ersucht, aus ihrer Mitte einen Be-
richterstatter zu ernennen, und demselben die Abfassung eines Berichtes
über alles, in seiner Sektion oder Klasse Befindliche, von irgend einer
Bedeutung, zu übertragen.

Eine Sammlung dieser **Juries**-Berichte ist bereits gedruckt *). Die in derselben enthaltenen, gediegenen, höchst werthvollen Auseinandersetzungen, werden zum Beweis der den **Juries** obgelegenen vielseitigen Pflichten und der auf so befriedigende Weise erfolgten Lösung derselben, — dienen.

gedruckt in Prachtausgabe.

In der ersten Bekanntmachung des Planes der **Society of Arts**, in Betreff einer zu veranstaltenden Ausstellung, war von der Bestimmung einer bedeutenden Summe, zu Belohnungen für die verdienstvollesten Aussteller, die Rede — und in der That wurden zu diesem Behufe £. **20,000.** — (fl. **240,000.** —.) aufgebracht und deponirt. Bald darnach nahm man jedoch ein gewisses Mißbehagen daran in den meisten, ansehnlichsten Fabrikbezirken wahr, — und die Abneigung, für Preise in Geld in die Schranken zu treten, wurde offenbar. — Deshalb beschloß man, die Belohnungen statt in Geld, in der ehrenden Verleihung von Medaillen bestehen zu lassen, mit dem Vorbehalte jedoch, in wenigen, möglicherweise vorkommenden Fällen, solche Individuen, die durch Lieferung ausgezeichneter Gegenstände sich in Ausgaben über ihre Kräfte versetzt haben mochten, durch Geldgratifikationen zu entschädigen.

Belohnungen, Preismedaillen, Ehrenerwähnungen,

Die Vertheilung dreyerlei Medaillen wurde nun beabsichtigt und zur Entwerfung und Zeichnung dreyer Medaillen-Rückseiten wurde die öffentliche Konkurrenz eingeladen. — In Kurzem liefen zu diesem Behufe 129 Modelle ein. Jene von

Mr. Hyppolite Bonnardel in Paris,
„ Leonard C. Wyon in London,
„ G. G. Adams in London,

wurden zur Ausführung erkoren.

Weil aber von Seiten vieler bedeutender Fabrikanten und anderer erfahrener, unbefangener Personen sich neuerdings die Besorgniß kund that, daß die Verleihung verschiedener Medaillen, nach Maaßgabe der, als mehr oder minder ausgezeichnet angesehenen Leistungen, den Empfängern der Medaille höchsten Ranges eine sehr große Notorietät und Auszeichnung verleihen würde, während ihr Produkt vielleicht doch nur um Weniges vorzüglicher seyn und diese Vorzüglichkeit vielleicht nur durch Zufall erreicht haben, und daß daraus den weniger ausgezeichneten, aber dennoch auch verdienstvollen Produzenten ein namhafter Nachtheil erwachsen möchte, so kamen die K. Kommissäre zu dem Entschluß, nur zweyerlei

---

*) Ein Exemplar davon, in Prachtausgabe, wurde von der Königl. Kommission einem jeden Aussteller verehrt, und zugleich mit einer Erinnerungs-Medaille an die Ausstellung, — zugesandt.

davon einem jeden Aussteller ein Exemplar übersandt.

Medaillen, -- eine große, (**Council**) Medaille, und eine kleinere (**Priz**
Medaille, auszutheilen, um so mehr, da der Zweck der Ausstellung me
darin bestand, die Industrie jeder Art zu ermuthigen, als solche zu ein
individuellen Konkurrenz anzureizen.

Bedingungen zur Erwerbung von Medaillen.

Die Bedingungen zur Erwerbung der, vom Rathe (**Council**) d
Juries=Präsidenten zuzuerkennenden, großen Medaille, bestanden in irge
einer neuen, wichtigen Erfindung, oder in der neu entdeckten Anwendba
keit eines wichtigen Rohmaterials, oder eines neuen Verfahrens bey d
Verarbeitung oder Verfertigung, — oder in der Originalität eines G
genstandes, verbunden mit großer Schönheit des Entwurfs oder der Zeic
nung. — Die Ausführungsweise allein aber, mochte diese auch noch
ausgezeichnet oder vollkommen seyn, berechtigte doch nicht zur großen M
daille, sondern es mußte die Sache einen wichtigen Einfluß auf die In
dustrie oder Kunst, in weitumfassendem Maaße, herbeyzuführen versprech

Die kleinere (**Prize**) Medaille wurde für solche Aussteller bestim
deren Sachen einen gewissen Grad von Vortrefflichkeit, hinsichtlich Pr
duzirung, Verarbeitung, oder Ausführung, erreichten, wobey auch Nü
lichkeit, Wohlfeilheit, Anwendbarkeit zu besonderen, ersprieslichen Zweck
— Schönheit — in Berücksichtigung zu ziehen waren. Die Zuerkennun
dieser Medaille, der kleinern, wurde den Geschworenen allein anheimgestell

Außerdem wurde beschlossen, solchen Ausstellern, deren Gegenstän
wohl vorzüglich waren, aber doch nicht ganz vollen Anspruch auf die kl
nere Medaille hatten, eine öffentliche Ehrenerwähnung (**honorable Mentio**
angedeihen zu lassen. — Der Antheil, den die verschiedenen Länder a
den zuerkannten Medaillen und Ehrenerwähnungen erlangten, ist a
nachstehender Tabelle zu ersehen.

Antheil der verschiedenen Länder an zuerkannten Auszeichnungen.

Es fielen nämlich von:	Großen Medaillen	kleineren Medaillen	Ehren-Er wähnung
Auf Bayern	3	16	21
„ Belgien	2	114	92
„ China	—	5	8
„ Dänemark	—	8	9
„ Egypten	1	3	7
„ Frankfurt a/M.	—	1	7
„ Frankreich und Algerien	56	619	370
„ Griechenland	—	—	6
„ Großbritannien und Irland	78	1302	773
„ die Großbritannischen Kolonien	—	130	157
„ Hamburg und kleine Nebenstaaten	—	9	11
Transport	140	2207	1461

	Großen Medaillen	kleineren Medaillen	Ehren-Erwähnungen.
Transport	140	2207	1461
Aus Hessen-Darmstadt	—	8	14
„ Holland	1	16	15
„ Luxemburg	—	—	1
„ Nassau	—	5	1
„ Oesterreich mit den italienischen Provinzen	4	114	126
„ Persien	—	—	1
„ Portugal	—	14	35
„ Preußen nebst kleinen Nachbarstaaten	9	161	157
„ Rom	1	7	9
„ Rußland	3	60	65
„ Sachsen	—	40	13
„ Sardinien	—	22	21
„ Schweden und Norwegen . .	—	10	9
„ die Schweiz	2	70	43
„ Spanien	—	43	41
„ Südamerikanische Staaten .	—	1	2
„ Toskana	2	30	25
„ Türkey	1	19	28
„ Tunis	1	3	7
„ die Vereinigten Staaten von Nordamerika	5	102	53
„ Württemberg	—	20	15
	169	2952	2142

Andere Medaillen.

Die Königliche Kommission ließ auch besondere

Medaillen für die Geschworenen, — und

Medaillen für solche Personen, die in anderer Eigenschaft der Ausstellung nützliche Dienste leisteten, — sodann

Medaillen zur Erinnerung an die Ausstellnng, — für alle Aussteller, prägen, und begleitet von schön lithographirten Diplomen oder Certifikaten, — vertheilen. —

Von Seiten der Aussteller der Kgl. Kommission überlassene und verehrte Gegenstände.

Im Laufe der Ausstellung wurde mit Bewilligung der Königl. Kommission an die Aussteller das Ansuchen gerichtet, solche Muster, Zeichnungen oder Modelle von ausgestellten Gegenständen überlassen zu wollen, die in einem, in London zu errichtenden Museum, eine nachhaltige Erinnerung an den gegenwärtigen Zustand der Erzeugnisse, Fabrikate und Künste darbieten würden.

Dieser Einladung wurde mit ebenso allgemeiner, wie dankenswerther Bereitwilligkeit entsprochen, dergestalt, daß eine nicht unbedeutende Samm-

lung von rohen und fabrizirten Handels-Artikeln und von Kunst-Gegenständen zusammen kam, worüber die K. Kommission später ausführlich zu berichten, sich vorbehält.

Es liefen ein:	Muster von Waaren oder Exemplare von Kunstgegenständen	Zeichnungen	Ankündigungen weiterer Beiträge
Aus Großbritannien	1020	654	685
„ den Britischen Kolonien 2c.	212	2	—
„ Bayern	14	1	1
„ Belgien	6	—	—
„ Chili	1	—	—
„ China	3	—	—
„ Egypten	* —	—	—
„ Frankreich und Algerien .	22	1	—
„ den Gesellschafts-Inseln	3	—	—
„ Griechenland	20	—	—
„ Hannover	2	—	—
„ Hessen-Darmstadt . . .	6	—	—
„ Holland	1	—	—
„ Lübeck	2	—	—
„ Luxemburg	2	—	—
„ Madeira	1	—	—
„ Mecklenburg-Schwerin	1	—	—
„ Nassau	5	—	—
„ Oesterreich	38	—	—
„ Ostindien	* —	—	—
„ Portugal	127	—	—
„ Preußen 2c. 2c.	195	1	—
„ Rußland	102	—	—
„ Sachsen	8	—	—
„ St. Domingo	1	—	—
„ Sardinien	21	—	—
„ der Schweiz	2	—	—
„ Schweden und Norwegen	32	—	—
„ Spanien	144	—	—
„ Toskana	15	—	—
Transport	2006	659	686

*) Die Beyträge aus Egypten. Tunis, aus der Türkey und aus Ostindien si[nd] bedeutend, können aber nicht wohl nach der Zahl angegeben werden.

	Muster von Waaren oder Exemplare oder Kunstgegenständen	Zeichnungen	Ankündigungen weiterer Beiträge
Transport	2006	659	686
" der Türkey	* —	—	—
" Tunis	* —	—	—
" den Vereinigten Staaten von Nordamerika . .	23	—	—
" Württemberg	6	—	—
	2035	659	686

Der Werth dieser Artikel an sich und zwar derer

Der Werth dieser Beiträge.

von Großbritannien ist	L. 6,563. — —	oder: fl.	78,756. —
" den Britischen Kolonien	" 452. — —	" "	5,424. —
" den ausländisch. Staaten	" 1,703. — —	" "	20,436. —
	L. 8,718. — —	oder: fl.	104,616. —

Dieser Anschlag ist aber nicht im Verhältniß zu dem eigentlichen Werth der Sammlung, als solche, wenn die Schwierigkeiten, dieselbe zusammenzubringen, in Betracht gezogen werden. — Vorläufig sind die in Rede stehenden Gegenstände im Kensington=Pallaste aufgestellt.

Zu erwähnen ist hierbey noch, daß die Königl. Kommission den fremden Kommissären mit der Zusage entgegengekommen ist, den Landesangehörigen der Letzteren auch Sammlungen von Mustern und Exemplaren Britischer, Ost= und Westindischer, Australischer Rohstoffe ꝛc verschaffen zu wollen, welches Anerbiethen von mehreren Seiten dankbar angenommen wurde. —

Schluß der Ausstellung.

Nachdem die Ausstellung an 141 Tagen offen gewesen und von mehr als 6 Millionen Menschen besucht worden war, wurde sie für das allgemeine Publikum am 11. Oktober 1851 geschlossen. — Am 15. Oktober fand die Schlußfeierlichkeit in Gegenwart der Aussteller, Geschworenen, der auswärtigen und inländischen Kommissäre, der auswärtigen Gesandten, der Königl. Minister, der Königl. Ausstellungs=Kommissäre und eines sehr zahlreichen Publikums Statt.

Viscount Canning, als Präsident des Rathes der Geschworenen, überreichte Sr. Königl. Hoheit, dem Prinzen Albert, das Verzeichniß der von den Geschworenen zuerkannten Auszeichnungen und Belobigungen und las einen Bericht über das Geschehene und Geleistete vor, woraufhin Prinz Albert, als Präsident der Königl. Ausstellungs=Kommission, Allen, welche zum Besten des großen Werkes mitgewirkt hatten, den Dank der Königl. Kommission aussprach und von ihnen auf's Huldreichste Abschied nahm. Der Prinz schloß seine Rede ungefähr mit folgenden, schönen Worten:

Schluß der Rede des Prinzen Albert.

„Ich kann nicht umhin, mit herzlichem Vergnügen von der selten[en] freundschaftlichen Eintracht Erwähnung zu machen, welche zwischen de[n] ausgezeichneten Männern, den Vertretern der Interessen so vieler Nation[en] hier geherrscht hat, einer harmonischen Uebereinstimmung, die nicht end[en] wird mit dem Ereigniß, das sie hervorbrachte. — Wollen wir dieß a[ls] ein glückliches Omen für die Zukunft hinnehmen, — und innig dankb[ar] für den Segen, der auf unsern Arbeiten zu ruhen schien, die göttlic[he] Vorsehung bitten, daß sie, — die diese erhabene Darstellung alles dess[en] was Natur, Fleiß und Kunst hervorbrachte, — so gütig bewachte, - uns auch ferner beschützen und zugeben möge, daß dieser Austausch v[on] Kenntnissen, bewerkstelligt durch das Beisammenseyn aufgeklärter Völk[er] in freundschaftlichem Wettstreite, — weithin über alle Länder sich au[s]breite, uns Allen die Abhängigkeit, in der wir wechselseitig zu einand[er] stehen, anschaulich mache und dadurch zum Mittel diene, Eintracht, Fried[en] und guten Willen unter allen Nationen des Erdballes zu befördern."

Rechnungs-Ablage über die Einnahmen und Ausgaben.

Die Königl. Kommission legte in ihrem Berichte, über alle Einna[h]men und Ausgaben bis zum 1. März 1852, Rechnung ab, deren Haup[t]theile nachstehend folgen:

Einnahmen:

Subskriptions-Betrag . . . L. 79,224. 13. 4. Sterling.

à Conto desselben sind wirklich eingegangen: . . . ein Theil der Subskriptionen wurde in einigen Lokal-Distrikten für Bestreitung der Einsammlungs- und Lokal-Verwaltungskosten zurückbehalten.	L.	67,896. 12. [illegible]
Preis des Katalog-Privilegiums	„	3,200. —. —
Preis des Privilegiums für die Erfrischungssäle .	„	5,500 —. —
Erlös der Eintrittskarten für die ganze Dauer der Ausstellung . . . . (Season Tickets)	„	67,514. 1. —
Eintrittsgeld, an den Thüren der Ausstellung eingenommen	„	356,278. 3. [illegible]
Einnahme bei den Retraiten, Waschkabineten, für Aufbewahrung der Regenschirme 2c., Vergütung auf die im Glaspallaste gefertigten und verkauften Ausstellungs-Schaumünzen 2c.	„	4,580. 3. [illegible]
Zinsen und Prämien auf die angekauften Schatzkammer-Obligationen	„	897. 17.
Für Pläne des Gebäudes 2c. . . L. 189. —. —. ab, die davon zurückgegebenen „ 84. —. —.	„	105. —. —
Transport	L.	505,971. 18.

	Transport	£. 505,971. 18. 4.
Erlös verkaufter Möbel und Werkzeuge		„ 88. 5. 10.
Verschiedene Einnahmen . .	„ 99. 3. 9.	
ab, zurückbezahlte Vorschüsse	„ 59. 1. —.	„ 40. 2. 9.
Total-Einnahme		£. 506,100. 6. 11.

Ausgaben:

A. Vergütungen für persönliche Dienstleistungen .	„ 67,309. 11. 7.
„ „ Rechtsanwalts-Gehülfen . .	„ 735. 4. 10
„ „ den allgemeinen Beistand der Polizei	„ 19,647. 17. 9.
„ Extra an die Polizeidiener . .	„ 2,710. —. —.
Reisekosten	„ 973. 12. 4.
Auslagen der Lokal-Komiteen	„ 247. —. —.
B. Allgemeine Bureaux-Kosten	„ 8,869. 1. 11.
C. Für das Gebäude und dessen Ausstattung . .	„ 169,998. 15. 2.
Allgemeine Ausgaben für Kohlen zu den Dampfkesseln, für Gas, Wasserzufuhr, für mancherlei Einrichtungen, Geräthschaften u. Reparaturen rc.	„ 4,877. 19. 7.
D. Ausgaben, herrührend vom Departement der **Juries**	„ 6,916. 10. 8.
Ausgaben für Advokaten und Gerichtskosten, Stempelgebühren rc.	„ 2,106. 7. 1.
Vergütung an die HH. James und George Munday für geleisteten Vorschuß, laut Uebereinkunft *)	„ 5,707. 1. 4.
Zinsen an Dieselben	„ 1,203. 18. 7.
Zinsen an die Bank von England	„ 538. 12. 6.
Mancherlei zufällige Ausgaben	„ 952. 17. 11.
	£. 292,794. 11. 3. Sterling.

*) Mit dieser Zahlung von £. 5,707. 1. 4. hatte es folgende Bewandtniß. — Die Herren James u. George Munday waren es, die beim Entstehen des Unternehmens der Society of Arts £. 20,000 — und noch eine weitere Summe von £. 2,500. — — vorstreckten und sie in den Stand setzten, das auf S. 5 erwähnte Depositum zu machen und die ersten allgemeinen Ausgaben zu bestreiten. Dasselbe Haus machte sich auch zum Herbeyschaffen aller, weiter erforderlichen Gelder verbindlich, sich dagegen die Vergütung eines Antheils ausbedingend an dem Gewinne, den das Unternehmen abwerfen würde, und welcher Antheil am Schlusse der Ausstellung durch Schiedsrichter festgesetzt werden sollte. Die Kgl. Kommission, obschon sie die Ansichten der Society of Arts bey deren Vertrag mit dem Hause Munday guthieß, und namentlich das Verfahren dieses Hauses als höchst liberal anerkannte, zog indessen doch vor, diesen Vertrag aufzuheben (was nach einem Vorbehalte der Society of Arts auch geschehen konnte), von dem Gesichtspunkte ausgehend, daß die Existenz irgend eines Vertrages, der dem großen National-Unternehmen den An-

Von den Total-Einnahmen von . . . L. 506,100. 6. 11.
die Total-Ausgaben von . . . . „ 292,794. 11. 3. abgezog

ergibt sich ein verbleibender **Saldo** von. L. 213,305. 15. 8. Sterlin
oder fl. 2,559,669. 24 kr.

Sämmtliche Rechnungen und deren Belege wurden von zwey Go verneurs der Bank von England und fünf Londoner Bankiers untersu und richtig gefunden.

Nähere Angaben in Betreff der obigen, mit **A**, **B**, **C**, **D** bezeich ten Kosten, befinden sich am Schlusse dieses Auszugs.

Die Kgl. Kommissäre zur Verwendung des Ueberschusses noch nicht ermächtigt.

Nachdem in der **Royal Charter** vom 15. August 1850 der F eines, nach Bestreitung der vorgekommenen Auslagen, verbleibenden U berschusses, nicht vorausgesehen war, fanden die Königl. Kommissäre verpflichtet, diesen Umstand zur Kenntniß der Königin zu bringen, wor sie durch eine Königliche Supplementar-Charter ermächtigt wurden, Schema in Betreff der Verwendung des Ueberschusses, im Einklang den, seiner Zeit, den Subskribenten gemachten Darstellungen, vorzu reiten und dasselbe Ihrer Majestät der Königin einzureichen. — Mit d Entwurfe desselben beschäftigt, hoffen die Königlichen Kommissäre, solc demnächst der Königin zur Untersuchung und Genehmigung vorlegen können.

Die Königlichen Kommissäre befinden sich im Augenblicke (24. A 1852) noch nicht in der Verfassung, mit Genauigkeit zu sagen, wie nach Abzug der schuldigerweise noch zu bestreitenden Auslagen, von Ueberschuß von L. 213,305. 15. 8. Sterling übrig bleiben werde; al sie haben keine Ursache, zu vermuthen, daß der zuletzt verbleibende Ue schuß in weniger, als dem, vor einigen Monaten auf L. 150,000. — Sterling (fl. 1,800,000 —.) geschätzten Betrage bestehen werde. *)

Muthmaßlicher Betrag des zuletzt verbleibenden Ueberschusses.

Die Königl. Kommissäre behalten sich vor, seiner Zeit alles Wei zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Danksagungs-Schreiben von Seiten der auswärtigen Kommissäre.

Danksagungsschreiben an die königliche Kommission und an Executiv-Komite für in allen Fällen bereitwilligst erwiesene Hülfsleistun

---

schein einer Privatspekulation geben könnte, mit den Gesinnungen des Pu kums nicht im Einklang seyn und im In- und Auslande das Gelingen Ausstellung gefährden möchte. — Die L. 22,500. — — wurden demnach s im November 1850 an die HH. Munday zurückbezahlt und nach der E scheidung beyderseits aufgestellter Schiedrichter wurde im July 1851 die Hause eine Vergütung von L. 5,120. — — für geleistete wesentliche Di und für Aufgeben des kontrahirten Gewinn-Antheiles bey dem großen Un nehmen, nebst L. 587. 1. 4. wirklicher Unkosten und L. 1,203. 18 7 für Zi zuerkannt.
Bemerkung des Uebersetzers.

*) Laut Zeitungsnachrichten vom November 1852 scheint der Netto-Ueberschuß Ankauf von Grund und Boden zu einem, für eine neue National-Gall aufzuführenden, großen Gebäude bestimmt worden zu seyn. Dasselbe so der Nähe des Hyde-Parks, in Brompton, errichtet werden.
Bemerkung des Uebersetzers.

und Gefälligkeiten wurden von vielen der fremden Kommissäre, nach Beendigung ihrer Arbeiten und bey ihrer Abreise von England erlassen, zum Beispiel

von Hrn. Edward Riddle, Kommissär der Vereinigten Staaten von Nordamerika,
" Hrn. C. Buscheck, Kommissär für Oesterreich,
" Hrn. B. J. Schubarth, Spezial-Kommissär für Bayern,
" Hrn. Regnar Westenholz, Kommissär für Dänemark,
" Hrn. Baron Charles Dupin, Präsidenten der französischen Kommission.
" Hrn. P. Ralli und D. P. Scaramanga, Komissäre für Griechenland,
" Hrn. Gossens, Kommissär für Holland,
" Hrn. C. Cavour, Handelsminister von Sardinien,
" Hrn. Lencisa, Kommissär für Sardinien,
" Don Manuel de Ysasi, Kommissär für Spanien,
" Hrn. Charles Tottie, Komissär für Schweden und Norwegen
" Hrn. Professor H. F. Bolley, Kommissär für die Schweiz,
" Hrn. Dr. Steinbeis, Kommissär für Württemberg,
" Hrn. G. v. Viebahn, Präsidenten der Zollvereins-Kommission. *)

Der Bericht der Königlichen Kommission schließt in folgender Weise: Schluß.

Der in unserer Incorporations-Charte enthaltenen Anweisung zufolge haben wir uns bestrebt, Ihrer Majestät der Königin einen möglichst vollständigen Bericht von der Art und Weise zu geben, in welcher wir die uns übertragenen Pflichten bis heute erfüllt haben. — Tief durchdrungen von der Bedeutung der Verantwortlichkeit, womit die Ausführung des Vorhabens verbunden war, eine, — in so großer Ausdehnung früher noch nicht versucht wordene — Ausstellung zu veranstalten, in welcher alle Länder der Welt repräsentirt, wo die Erzeugnisse aller Himmelsstriche und

*) In den meisten dieser Schreiben wurden namentlich die unausgesetzte, unbeschreibliche Thätigkeit, das höchst wirksame, schnelle Einschreiten und die Artigkeit des Ausstellungs-General-Superintendenten, Capitain Henry C. Owen, Royal Engineers, — der belehrende und werthvolle Beystand des korrespondirenden Secretärs, Hrn Duncombe, — die unermüdliche Sorgfalt, das praktische Eingreifen und die Freundlichkeit des Distrikts-Superintendenten, Hrn. F. M. Harman, — sowie der lobenswerthe, nützliche Eifer des Assistenten und Secretärs, Hrn. Wylde — gerühmt.

Bemerkung des Uebersetzers.

Menschenklassen zum Erstenmal zusammengebracht werden, — und wo die Industriellen des ganzen Erdballes sich einander in dem Geiste freundlichen Wetteifers begegnen sollten, — fühlten wir, daß keine Anstrengung unsererseits unterbleiben durfte, um ein so umfangreiches Unternehmen zu glücklichem Gelingen zu bringen. Mag die Ausdehnung des erreichten und noch zu hoffenden Erfolges seyn, wie sie wolle, so bleiben wir doch dessen eingedenk, daß dieselbe in der Hauptsache weder irgend einem Verdienste unsererseits, noch dem eifrigen und wirksamen Beystande unserer Gehülfen zuzuschreiben sey. — Den glücklichen Ausgang der ganzen Sache verdanken wir vielmehr der herzlichen Mitwirkung aller Länder und aller Klassen, — der huldreichen und unwandelbaren Begünstigung des Unternehmens von Seiten unserer Königin, der eifrigen Mithülfe ihrer Unterthanen aller Stände, der reichen, wie der armen, der Adels- wie der Handwerker-Klasse; — dem Beystande Aller von nah und fern, die in Wissenschaft und Kunst, in Industrie und Talent hervorragen; vor allem aber dem Segen, den Gott diesen Arbeiten verliehen hat. — Möge der Allgütige, der bisher ein Unternehmen beschirmte, das auf die Förderung des allgemeinen Wohles berechnet war, aus demselben jene nachhaltigen Wirkungen entspringen lassen, deren Hervorbringung beabsichtigt war, — möge die Ausstellung des Jahres **1851** in ihren Erfolgen sich als ein Mittel bewähren, den Wohlstand nicht nur unseres Landes, sondern auch denjenigen aller anderen Länder zu befördern, — und die Bande des Friedens, der Freundschaft und Verbrüderung nach allen Richtungen der Welt hin bleibend zu stärken

Unterzeichnet:

Albert.	W. Cubitt.
Buccleuch.	Charles Barry.
Derby.	Thomas Baring.
Rosse.	Thomas Bazley.
Granville.	Richard Cobden.
Egerton Ellesmere.	T. F. Gibson.
Overstone.	John Gott.
J. Russell.	W. Hopkins.
H. Labouchere.	Philipp Pusey.
W. E. Gladstone.	J. M. Rendel.
R. Westmacott.	John Shepherd.
Charles Lyell.	Robert Stephenson.
C. L. Eastlake.	William Thomson.

Westminster-Pallast, den 24. April 1852.

Einige Details

mehrerer, in der allgemeinen Rechnungs-Ablage der Königlichen Ausstellungs-Kommissäre vorkommenden Ausgabe-Posten.

Ausgaben sub A.

Vergütungen für persönliche Dienstleistungen L. 67,309. 11. 7., nämlich:

von der Königlichen Kommission.		
3 Sekretäre	L. 3000. — —	
2 Schreiber	„ 100. — —	
1 Bothe	„ 25. — —	
		L. 3,125. — —
von der Exekutiv-Kommission*)		
1 Mitglied (von July 1849 an)	L. 3692. — —	
1 Dtto	„ 800. — —	
1 Dtto	„ 400. — —	
1 Sekretär, bis zu seinem Uebergang zum Bau-Komite	„ 350. — —	
		L. 5,242. — —
vom Bau-Komite		
1 Pläne-Zeichner (Designer)	L. 5000. — —	
3 Mitglieder des Bau-Komite's, die nicht Mitglieder der Königlichen Kommission waren	„ 1500. — —	
1 superintendirender Architekt	„ 1967. — —	
1 „ „ Angestellter für die Ausschmückung	„ 1392. — —	
1 superintendirender Angestellter im Ingenieur-Fach	„ 737. — —	
Werkmeister	„ 182. — —	
Sappeurs u. Mineurs	„ 128. — —	
Bothen rc.	„ 100. — —	
		L. 11,006. — —
		Transport L. 19,373. — —

*) Mr. Dylke lehnte jede Vergütung ab, Sir Wm. Reid und die Offiziere der Royal Engineers lehnten ebenfalls jede Vergütung außer ihrem Offiziers-Gehalt, der ihnen von Seiten des Kriegsministeriums ungeschmälert gestattet wurde, — ab,

Transport £. 19,373. — —

vom Personale der Exekutiv-Komite

19 Schreiber . . . . £. 1627. — —
Sappeurs u. Mineurs . . . . . „ 425. — —
Bothen u. Thürsteher . . . . . „ 410. — —

£. 2,462. — —

Organisirung der Lokal-Komiteen

2 Spezial-Kommissäre . . . . £. 1350. — —
Gratifikationen und Reisekosten von
23 Personen . . . . „ 3661. — —

£. 5,011. — —

Abschätzung der Britischen Räume

4 obere Angestellte . . . . . £. 895. — —
14 Schreiber ꝛc. . . . . „ 349. — —
Sappeurs u. Mineurs . . . . „ 150. — —
weitere Beihülfe — Bothen ꝛc. . „ 150. — —

£. 1,544. — —

Empfangnahme der Güter

2 obere Angestellte . . . . . £. 284. — —
11 Schreiber ꝛc. . . . . „ 297. — —
Sappeurs u. Mineurs . . . . „ 640. — —
Lastträger . . . . „ 1545. — —
Thürwächter . . . . „ 106. — —

£. 2,872. — —

Einrichtungen und Vorkehrungen

für wissenschaftlichen Rath (8 Personen) . . . . £. 2876. — —
10 andere obere Angestellte . . „ 864. — —
12 „ untere Detto. . . . . „ 372. — —
Schreiber . . . . „ 67. — —
Sappeurs u. Mineurs . . . . „ 174. — —
Bothen ꝛc. zum Auslaufen . . „ 100. — —
Thürwächter . . . . „ 100. — —
Auskehrer . . . . „ 100. — —
Verschiedenes . . . . „ 69. — —

£. 4,722. — —

Transport £. 35,984. — —

		Transport £. 35,984. — —
Inordnung-Halten der inneren Theile der Ausstellung		
1 oberer Intendant	£. 313. — —	
1 „ „ bei der Maschinerie	„ 317. — —	
1 „ „ bei den Webestoffen	„ 63. — —	
11 Distrikts-Aufseher	„ 837. — —	
15 Vice-Dtto	„ 432. — —	
Schreiber	„ 148. — —	
Sappeurs u. Mineurs	„ 1171. — —	
Bothen	„ 50. — —	
Klassenaufseher	„ 1990. — —	
Abkehrer u. Abstauber	„ 749. — —	
1 Oberaufseher bei den Retraiten	„ 100. — —	
Mehrere Unteraufseher bei Dtto .	„ 775. — —	
Verschiedenes	„ 91. — —	
		£. 7,036. — —
Hinausgabe der Güter		
2 obere Angestellte	£. 245. — —	
8 Distrikts-Angestellte	„ 260. — —	
10 untere Dtto.	„ 60. — —	
10 Schreiber	„ 101. — —	
Sappeurs u. Mineurs	„ 344. — —	
Lastträger	„ 800. — —	
Thürwärter	„ 120. — —	
Klassenaufseher	„ 350. — —	
Auskehrer	„ 100. — —	
		£. 2,380. — —
Feuer-Löschungs-Anstalten		
1 Ober-Intendant	£. 100. — —	
Sappeurs u. Mineurs	„ 282. — —	
Londoner Feuer-Brigade . . .	„ 524. — —	
Knaben zum Wegthun der Spähne und Papierschnützchen unterhalb des Bodens	„ 64. — —	
		£. 970. — —
Kasse und Einlaß-Departement		
Oberer Kassier	£. 1563. — —	
6 Schreiber und Gehülfen . . .	„ 449. — —	
4 Aufseher beim Einlaß . . .	„ 206. — —	
	Transport £. 2,218. — —	
		Transport £. 46,370. — —

Transport 46,370. —

Transport £. 2,218. — —
Geldeinnehmer u. Einsammler . . „ 807. — —
Commis bei der Bank v. England „ 57. — —
Thürwächter . . . . „ 150. — —
Season Tickets Inspektoren . . „ 366. — —
Regenschirm-Aufbewahrer . . . „ 155. — —
Bothen, Jungen rc. . . . . . . „ 200. — —
6 Schreiber } bei den Eintrittsplätzen „ 311. — —
Thürwärter } „ 55. — —
Sapeurs u. Mineurs } „ 31. — —
£. 4,350. —

Einregistrirung der Pläne und Zeichnungen
1 oberer Angestellter . . . . £. 250. — —
Schreiber . . . . „ 54. — —
£. 304. —

Vorkehrungen für die arbeitenden Klassen . . . . „ 350. —

Mustersammlungen, Abschätzung des Werthes der Ausstellungsgegenstände, Circulairs rc.
6 Schreiber rc. . . . . . . £. 165. — —
Bothen, Abstauber rc. . . . . „ 114. — —
Sappeurs u. Mineurs . . . . „ 111. — —
£. 390. —

Juries: 1 Spezial-Kommissär . £. 1864. — —
4 Vice Otto. . . . . . „ 1772. — —
Beihülfe durch Fachmänner „ 200. — —
Dollmetscher . . . . „ 200. — —
13 Schreiber . . . . „ 683. — —
Bothen rc. . . . . . . „ 124. — —
£. 4,843. —

Photographie: 2 Angestellte . . . . „ 226. —
Kompagnie des Elektrischen Telegraphen „ 87. —
Geldgratifikationen an das Personale der fremden Kommissäre, in Berücksichtigung des von ihm geleisteten Beistandes, Präsente in Silberzeug rc. mitinbegriffen . . . . „ 9,641. —
Verschiedenes . . . . „ 748. 11

Gesammtsumme der Ausgaben sub A: . . . . „ 67,309. 11

Ausgaben sub B. — Bureaux-Unkosten

Miethpreise verschiedener Bureaux 2c.	£. 1261. 16. 3.
Bureaux-Meubles	„ 564. 12. 6.
Schreibmaterialeen	„ 1199. 4. 7.
Druck- und Lithographie-Kosten	„ 3694. 11. —
Bekanntmachungen	„ 662. 16 9.
Brief- und Packet-Porti . . .	„ 1486. — 10.
	£. 8,869. 1. 11.

Ausgaben sub C.

für das Gebäude, dessen Einrichtung und Ausstattung.

Die bezahlten Summen betragen:		£. 79,800. —. —.
		„ 27,980. 7. 6.
		„ 35,000. —. —.
		„ 19,648. —. 8.
		„ 3,801. 6. 10.
Die Details sind schon auf den Seiten 9. und 10. angegeben		„ 1,568. 17. 6.
		„ 251. 6. 9.
		„ 173. —. —.
		„ 4,789. 14. 10.
		„ 1,098. 17. 8.
		„ 1,919. 1. 3.
Davon ab für		£. 176,030. 13. —.
Verschiedenes:	£. 1,919. 1. 3.	
u. eine noch nicht bezahlte Summe von	„ 4,112. 16. 7.	
		£. 6,031. 17. 10.
		£. 169,998. 15. 2.

Ausgaben sub D. — Juries-Departement.

Zuerkannte und bezahlte Preise in Geld	£. 390. —. —.
bezahlt auf Abschlag der geprägt wordenen Medaillen	„ 3550. —. —.
bezahlt auf Abschlag der Medaillen-Etuis	„ 386. 9. 8.
Transport	£. 4,326. 9. 8.

Transport	L. 4,326. 9. 8.
bezahlt auf Abschlag der Diplome und Certifikate	„ 457. 10. —.
bezahlt für Photographie, Juries-Berichte, auf Abschlag . . .	„ 841. 9. 5.
bezahlt auf Abschlag des Druckes der Juries-Berichte	„ 348. 11. 6.
Auslagen bei, von den Juries angestellten Versuchen und Experimenten in den Agrikultur- u. Maschinerie-Fächern	„ 942. 10. 1.
	L. 6,916. 10.

Bemerkung des Uebersetzers: Sollten auch vorstehende Details im ersten Aug[enblicke] blicke nicht anziehend genug scheinen, so werden sie, genauer untersucht, doch manches Interess[e] darbiethen und einen Begriff davon geben, wie theuer werthvolle Arbeiten und Dienstleistun[gen] in England bezahlt werden, — sie werden den Beweis liefern, daß die Freygebigkeit [der] Königl. Kommission bei Ausspendung der Belohnungen und Remunerationen, in gleichmäßi[gem] Verhältnisse zur Größe der Ausstellungs-Revenuen stand.

Zweiter Bericht

der Königlich Großbritannischen Kommissäre

für die

Londner Industrie-Ausstellung

im Jahre 1851,

an den

Rt. Honble Spencer Horatio Walpole etc. etc.

Ihrer Majestät der Königin Staatssecretär des Innern.

Auf Königlichen Befehl

beyden Parlamentshäusern überreicht.

Im Druck erschienen bei W. Clowes & Sons,

London, im November 1852.

Aus dem Original-Berichte gezogen und ins Deutsche übertragen im Januar 1853,

von

B. J. Schubarth,

Ritter des K. B. Verdienstordens vom h. Michael, korrespondirendes Ehren-Mitglied der Society of Arts in London, Ehrenmitglied des Polytechnischen Vereins in Würzburg, und Mitglied des Polytechnischen Vereins für Bayern.

Regensburg, 1853.

Verlag von G. Joseph Manz.

Vorwort
des Uebersetzers
zum zweiten Berichte.

Nachdem der Erste Bericht eine Beschreibung der Entstehung, des Verlaufes und der inneren Einrichtungen der Ausstellung, sowie die Rechnungs-Ablage bis zum 1. März 1852 gegeben hat, — setzt der zweite Bericht die Rechnungs-Ablage bis zum 1. November 1852 fort, und enthält eine Schilderung vieler öffentlicher, wissenschaftlicher Institute und Gesellschaften in England, sowie das offene Geständniß, daß der mangelhafte Zustand mancher dieser Anstalten den Briten ernstliche Besorgnisse einflößt.

Der zweite Bericht zeigt aber auch, daß die Engländer den festen Willen haben, den erkannten Uebelständen ihrer Anstalten die Stirne zu biethen und denselben durch neue Einrichtungen, namentlich durch Bildung eines großen Central-Institutes, das in engen Verkehr mit den bereits bestehenden Anstalten kommen soll, — abzuhelfen.

Die von Niemanden bestrittene Energie und Beharrlichkeit der Briten in Verfolgung solcher Zwecke, die sie einmal als gut und nützlich anerkannt haben, lassen die Erwartung zu, daß ihr bereits begonnenes Unternehmen zu bedeutenden Resultaten, zu einer günstigen Umgestaltung ihrer Institute führen werde.

Mit Befriedigung wird man in Deutschland aus diesem zweiten Berichte entnehmen, daß die Gründer des neuen Londner Central-Institutes geneigt sind und sich angetrieben fühlen, an den Vortheilen desselben allen Ausländern gleichen Antheil, wie den Briten, einzuräumen.

Im Allgemeinen geht aus diesem Berichte hervor, daß mit dem, nun vor mehr als einem Jahre Statt gehabten Schlusse der großen Ausstellung der Eifer, sie nachhaltig wirksam und nützlich zu machen, keineswegs wie ein Strohfeuer erloschen ist, sondern daß die Königl. Kommissäre in ihren Bemühungen und Arbeiten noch fortfahren, und daß es ihnen am Herzen liegt, von ihren Verrichtungen der Welt Rechnung abzulegen.

Zieht man übrigens in Betracht, daß, wie man im Laufe der bevorstehenden Parlamentssitzung näher hören wird, die Großbritannische Regierung ernstliche Schritte zu machen im Begriff steht, um auch eine Art Umgestaltung der, für das jetzige Zeitalter nicht mehr recht passenden, nicht mehr genügenden Einrichtungen der reichen Universitäts-Anstalten zu Oxford herbeyzuführen, so wird man erkennen, daß jetzt in England, zur Verbesserung der Unterrichts-Institute höheren nnd niedereren Grades, ein Geist sich mächtig regt, der, obschon weit entfernt, plötzliche, gewaltsame Umwälzungen zu wollen, doch nicht ermangeln wird, allmählige, hochwichtige, nützliche und folgenreiche Reformen, auf gesetzlichem Wege, zu bewerkstelligen.

Im Januar 1853.

In dem ersten Berichte der Königlich Großbritannischen Kommissäre vom 24. April 1852, meldeten dieselben, daß der, am 1. März 1852, in ihren Händen verbliebene, von der Ausstellung herrührende Activ-Saldo in

Ueberschuß am 1. März 1852.

L. 213,305. 15. 8. Sterling oder fl. 2,559,669. 24 kr.

bestand, daß davon, ihrer Vermuthung zufolge, nach Berichtigung aller noch schwebenden Passiv-Posten eine Summe von nicht weniger als L. 150,000. —. —. Sterling = fl. 1,800,000. —. übrig bleiben würde; daß sie aber sich nicht für bevollmächtigt hielten, dieser bedeutenden Summe eine Final-Bestimmung zu geben.

Sie fügten indessen bey, daß nach Ihrem Dafürhalten dieser Ueberschuß seine beste Verwendung in der Beförderung der Industrie, in der Vermehrung der Mittel zur industriellen Erziehung, in der Ausdehnung des Einflusses von Wissenschaft und Kunst auf die produktive Industrie, — und in der Erhaltung freundschaftlicher Gesinnungen zwischen allen Staaten, — finden dürfte.

Neue Supplementar-Charte,

Daraufhin geruhte die Königin Ihren Kommissären eine Supplementar-Charte zu verleihen und sie zu ermächtigen, nicht nur über das Surplus zur Ausführung solcher Pläne, die sie selbst entwerfen möchten, zu verfügen, sondern auch Alles vorzunehmen, was auf Errichtung, Erhaltung und Leitung irgend einer öffentlichen Institution, Bezug haben möge. — Ueberdieß wurden die Kommissäre sogar autorisirt, zur Vermehrung jener Ueberschußsumme weitere Beyträge einzusammeln, sodann Grund und Boden anzukaufen und im Besitz zu behalten und demselben diejenige Bestimmung zu geben, welche sie nur immer für geeignet halten mögen.

Ueberschuß am 1. November 1852.

Nachstehend folgt der Nachweis über die am 1. November 1852 in den Händen der K. Kommissäre verbliebenen, von der Ausstellung herrührenden Summe.

Der schon erwähnte Saldo vom 1. März 1852, im Betrag von	L. 213,305. 15. 8.
vermehrte sich durch fernere Einnahmen, nämlich	
Transport	L. 213,305. 15. 8.

Transport L. 213,305. 15. 8

durch den Ertrag verkaufter Materialien und Geräthschaften 2c. um	L. 1,268. 10. 9.		
„ Zinsen auf Schatzkammerscheine	„ 4,734. 8. 5.		
„ nachträglich eingegangene Subscriptionsbeyträge . . .	„ 497. 9. 8.		
„ Verschiedenes	„ 31. 13. 9.		
		L.	6,532. 2. 7
auf		L.	219,837. 18. 3

Dagegen betrugen die Ausgaben vom 1. März bis 31. Okt. 1852, nämlich:

für rückständige Remunerationen, für während der Ausstellung und später geleistete Dienste	L.	2,598. — 4.
„ Bureaux-Gehülfen . . .	„	404. 6. 6.
„ Bureaux-Miethen, Steuern 2c.	„	413. 9. 4.
„ Schreibmaterialien 2c. . . .	„	143. 17. 5.
„ Druck- und Lithographie-Rechnungen	„	506. 19. —
„ Brief- und Packet-Porti .	„	113. 8. 11.
„ rückständige Rechnungen für Ausstattung des Glaspallastes	„	196. 7. 1.
„ Reparaturen 2c.	„	60. 9. 7.
„ Vorsichtsmaßregeln wegen Feuersgefahr nachträglich .	„	31. 8. 9.
„ geliefertes Glas	„	26. 3. 8.
„ Werkzeuge und verschiedene Geräthschaften nachträglich .	„	92. 18. 10.
„ zuerkannte Preise in Geld L. 10. — —	„	10. — —
nachträglich zu den früher bezahlten . L. 390. — —		
L. 400. — —		
„ geprägt wordene Medaillen L. 4656. 15. —	„	4656. 15. —
Transport	„	9,254. 4. 5.

Transport L. 219,837. 18.

Transport £. 219,837. 18. 3.

Transport £. 9,254. 4. 5.
nachträglich zu den früher bezahlten . £. 3550. — —
£. 8206. 15. —

für Medaillen-Etuis £. 583. 1. 10. „ 583. 1. 10.
nachträglich zu den früher bezahlten . £. 386. 9. 8.
£. 969. 11. 6.

„ Diplome und Zertifikate £. 514. 16. 7. „ 514. 16. 7.
nachträglich zu den früher bezahlten . £. 457. 10. —
£. 972. 6. 7.

„ den Druck der Juries-Berichte £. 9267. 12. — „ 9267. 12. —
nachträglich zu den früher bezahlten . £. 348. 11. 6.
£ 9616. 3. 6.

„ illustrirte Exemplare der Juries-Berichte . . . . . „ 1201. 7. 10.
„ Buchbinder-Rechnungen . „ 521. 14. 4.
„ auf Abschlag für Dienste, in Folge des Vertrags mit Hrn. Munday. . . . . . „ 932. 18. 5.
„ Zahlung an die Katalog-Verleger Spicer & Clowes als Entschädigung für deren Verluste . . . . „ 1600. — —
„ Zahlung für das Institut: **Mechanic's Home** . . . „ 1000. — —
„ Gerichtskosten . . . . . „ 63. 16. 9.
„ zufällige Ausgaben . . . „ 260. 3. 1.
„ wahrscheinliche künftige Ausgaben . . . . „ 21,340. — —

£. 46,539. 15. 3.

Muthmaßlicher Betrag des Ueberschusses . . . £. 173,298. 3. — Sterling.

Den 1. November 1852.

(Unterzeichnet) Henry C. Owen,
Capitaine der Köngl. Ingenieurs,
als Rechnungsführer.

Eingelaufene Pläne wegen Verwendung des Ueberschusses.

Den Königlichen Kommissären wurden sehr viele Pläne, Gutachte[n] und Beantragungen von Seiten öffentlicher Institute und Bewohner Lon don's und anderer Städte Großbritanniens, in Bezug auf die Verwen dung des Ueberschusses eingesandt. Die Zahl der bedeutendsten derselbe[n] beläuft sich auf 87.

Die von Birmingham, Bristol, Halifax, Hull, Oldham Sheffield und aus Staffordshire eingelaufenen Promemoria's können, als besondere Beachtung verdienend, hervorgehoben werden. *)

Einem Wintergarten entgegen.

Blos im Vorbeygehen sey hier gesagt, daß die von manchen Seite[n] beantragte Erhaltung oder Transferirung des Glaspallastes, und dessen Umgestaltung in einen Wintergarten ꝛc. — (so schön auch diese Idee sey[n] mochte) von ernsten Denkern nicht als das Beste, Nützlichste, Nothwen digste erachtet wurde. —

Im Ganzen dienten die eingekommenen Anträge und Gutachten, so wie die Stimme der öffentlichen Meynung dazu, die K. Kommissäre i[n] ihrer Ansicht zu bestärken, nach welcher, wie sie bereits früher Ihrer Ma jestät vorgestellt hatten, was dem Lande am meisten Noth thut, in eine[m]

Zu Gunsten eines Central-Institutes,

Central-Institute bestehe, das die Gelegenheit und Mittel zur indu striellen Erziehung und Heranbildung und zur Ausdehnung des Einflus ses von Wissenschaft und höherer Kunst auf die produktive Industrie, — herbeyzuführen geeignet sey. —

in London,

Die K. Kommissäre sind ferner der Meynung; daß das Gesamm[t] Interesse am meisten dadurch würde befördert werden, wenn ein Institut wie obenerwähntes, seinen Sitz in London bekäme, wenn getracht[et] würde, es mit den Lokal-Instituten in Großbritannien, in Ostindien un[d] in anderen Britischen Kolonien, in enge Verbindung zu setzen, wodurch d[ie] Erfolge seiner Arbeiten so weithin als möglich verbreitet, — und große Vo[r] theile aus dem beständigen, wechselseitigen Austausch der Ideen und E[r] fahrungen erzielt werden würden. —

und Verkehr des Londner Central-Institutes mit dem Auslande, das gleiche Betheiligung an den Vortheilen erhalten soll.

Auch scheint es den K. Kommissären sehr wünschenswerth, daß da[s] neubeabsichtigte Institut im Einverständniß und im Verkehr **mit au[s]ländischen Anstalten** ähnlicher Art auftreten und wirken, — ferne[r] daß jeder Vortheil, welchen das neue Institut darbiethe[n] könnte, mit den Bewohnern aller Länder gleichmäßig g[e] theilt, — und daß durch Einräumung von Erleichterunge[n]

---

*) Eine Uebersetzung des „Birminghamer Promemoria's", mit dem auch je[ne] mehrerer anderer Städte im Einklang sind, folgt im Anhange A. Die da[rin] in einfacher und klarer Schreibart ausgedrückten, gesunden Begriffe, das St[re]ben nach Verbesserung der Einrichtungen, die vorurtheilsfreye Anerkennu[ng] der Vorzüge auswärtiger Institute, sind wohl auch der Beachtung des Au[s]landes nicht unwerth.

Bemerkung des Uebersetzers.

zu Gunsten derjenigen, welche England in der Absicht besuchen wollen, um sich über Gegenstände des Handels, der Manufakturen, der Wissenschaften und Künste zu informiren, — einige Wiedervergeltung ausgeübt werden sollte für die von allen Nationen unserer Ausstellung von 1851 so edelmüthig verliehene Mitwirkung.

Die K. Kommissäre hoffen, daß auf solche Weise die Fortdauer der engeren, freundlichen Beziehungen und Verständnisse mit dem Auslande, welche die Ausstellung hervorgebracht oder befördert hat, — gesichert werden und daß wechselseitige Vortheile für alle Theile daraus erwachsen würden.

Erwähnung verschiedener Britischer Institute.

Die Grundlage zur Bildung von Verbindungen zwischen Anstalten in Großbritannien besteht schon theils in den Provinzial-Zeichnen-Schulen, von denen mehr als 20 wirksam sind, — theils in verschiedenen Industrie-Instituten, wie zum Beyspiel in **the School of Arts** in Edinburgh, — **the School of Mines** in Newcastle, 2c. 2c., und in manchen Anstalten für Mechanik 2c. 2c., die sich in verschiedenen Städten befinden. —

Die Kosten unserer Zeichnen-Schulen werden gegenwärtig zum Theil durch Zuschüsse des Parlaments, zum Theil durch Lokal-Subscriptionen, und durch Beyträge der Zöglinge bestritten.

Anschluß vieler Institute an die Society of Arts in London.

Die Anstalten für Mechanik haben sich in den letzten Jahren nicht nur bestrebt, ihre Bedeutung als Institute für systematischen Unterricht zu erhöhen, sondern sie haben auch den dringenden Wunsch kundgegeben, mit einem Central-Institute in London in Verbindung zu treten, — was namentlich in einer einflußreichen Versammlung am 18. May 1852 bei der **Society of Arts** geschah, welche den Anschluß an einander von mehr als 220 Instituten, mit mehr als 90,000 Mitgliedern, die nun alle mit der **Society of Arts** in Verbindung stehen, — zur Folge hatte. *) —

Die **Royal Dublin Society**, welche vom Parlament einen jährlichen Zuschuß von mehr als £. 6000. — — (fl. 72,000. —.) erhält und welche Vorleser nach den irländischen Provinz-Städten zu senden pflegt, wenn darum nachgesucht wird, — mag ebenfalls als dem Zwecke förderlich, angeführt werden. —

Ueber Institute des Auslandes.

Oeffentliche Institute für industriellen Unterricht sind in den meisten Staaten des Kontinents zu finden, — sie haben im Laufe der letzten 15 Jahre eine immer zunehmende Ausdehnung angenommen. — Der wissenschaftlichen Kenntniß von den Naturkräften, welche denen beygebracht wurde,

*) Um zu zeigen, welch' reges Streben, Unterricht, Wissenschaften und Künste durch Institute zu fördern, selbst in kleinen Städten Großbritanniens, obwaltet, wird im Anhang B die Liste jener Gesellschaften und Anstalten, welche sich der **Society of Arts** angeschlossen haben, beygefügt. —

Bemerkung des Uebersetzers.

die sich mit Industrie beschäftigen, wird theilweise die bemerkbare Zunahme der Produktion auf dem Kontinente zugeschrieben. Natürlich ist es, daß man in Ländern, wo Materialien zur Heitzung oder Maschinerie entweder gar nicht oder nur wenig vorhanden sind, — sich auf das intellektuelle Element der Produktion zu werfen trachtete und zwar mehr als in unserem Lande, wo der Ueberfluß an jenen Materialien zur Arbeit anreizt und viele praktische Erfahrung zur Folge hatte.

Seit langer Zeit ist es ein in fremden Staaten anerkannter Grundsatz, daß die Anwendung von Wissenschaft und Kunst auf Produktion die größere Wohlfeilheit des Rohmaterials auszugleichen fähig sey, — und daß die zunehmenden Erleichterungen in den Verkehrsmitteln (locomotion) die Wohlfeilheit der Rohmateriale von weniger Bedeutung als Element der Manufakturirung machen, während dadurch auch die Erfahrungen anderer Länder leichter erworben werden können, so daß in Folge dessen im Laufe der Zeit, die industrielle Konkurrenz in eine solche verwandelt zu werden verspricht, welche zur wohlfeilsten Anwendung der Naturkräfte führen dürfte.

Dem Berichte der K. Kommissäre ist der Auszug einer Vorlesung des **Dr. Playfair**, welcher vor Kurzem viele industrielle Institute des Auslands besucht hat, beygefügt. Dieser ausgezeichnete Gelehrte und vielseitig erfahrene Mann lieferte eine genaue Beschreibung der industriellen Anstalten in Preußen, Oesterreich, Bayern, Sachsen, Baden, Belgien, Frankreich, Schweden, Dänemark, — und gibt denselben das Zeugniß, daß sie von sehr bedeutend nützlicher Wirksamkeit sind. — Zurückdenkend an solche Zustände, denen der Geist und der Einfluß der Wissenschaft abgeht, sagt **Dr. Playfair**:

„Der Quacksalber oder Empiriker verläßt sich auf seine Erfahrung „allein und bringt oft wirkliche Kuren zu Stand; allein ebenso oft verfehlt er sie, weil er die Ursache des Gelingens nicht kennt, und weil die „Anwendung desselben Verfahrens unter verschiedenen Umständen nicht „selten verderbliche Erfolge hervorbringen kann."

Dr. Playfair citirt einige Sentenzen Liebig's.

Sodann legte **Dr. Playfair** seinen Zuhörern auch die folgenden Worte „Liebig's" ans Herz:

„Wissenschaft macht dem Menschen die Kräfte der Natur dienstbar, „während Empirismus denselben den Menschen dienstbar macht. Der Em„piriker, indem er sich auf gleiche Stufe mit untergeordneten, sich unbewuß„ten Wesen stellt, wendet nur einen kleinen Theil seiner Kraft zum Nutzen „der Menschheit an. — Er gibt zu, daß die Wirkungen *seinen* Willen „beherrschen, während er *dieselben* bey richtiger Einsicht in deren ver„borgene Ursachen *beherrschen* könnte."

Die K. Kommissäre sagen ferner in ihrem Berichte:

Der beste Beweis von dem nützlichen Einfluße der ausländischen Anstalten für wissenschaftlichen Unterricht auf Produktion liegt darin, daß von Seiten der Industriellen die Bewerbung um Zöglinge, die in jenen Instituten gebildet werden, — beständig zunimmt, — und die Folge davon ist, daß auch die Anzahl der Zöglinge sich überall vermehrt. Angestellten Berechnungen zufolge beläuft sich in Deutschland allein die Zahl derer, welche in den Gewerb= und polytechnischen Schulen eine höhere, technische und wissenschaftliche Bildung erhalten, auf **13,000**, während mehr als **30,000** Arbeiter in ihren Freystunden mit den Elementen der Wissenschaft und Kunst bekannt gemacht werden.

Ohne hier die weiteren Details zu wiederholen, welche die K. Großbritannischen Kommissäre von den Einrichtungen in Deutschland anzuführen, für erspriesslich halten, mag es genügen, zu sagen, daß solchen in England alle Würdigung zu Theil wird.

Liste der bestehenden Anstalten in und bey London.

An Instituten zur Beförderung der Wissenschaft und Künste fehlt es auch in Großbritannien nicht, was nachstehende Liste der jetzt in und unweit London bestehenden Anstalten darthun kann:

Academy of Music, Royal.
Agricultural Society, Royal.
Antiquaries, Society of.
Apothecaries, Society of.
Architects, Royal Institute of.
Archaeological Association.
Archaeological Institute.
Art Union of London.
Arundel Society-
Asiatic Society, Royal.
Astronomical Society, Royal.
Beaumont Literary et Philosophical Instiution.
Botanical Society of London.
Botanic Society of London, Royal.
British Association for the Advancement of Science.
British Institution.
Camberwell Athenaeum.
Camberwell Institute for the Industrial Classes.
Camberwell Literary et Scientific Institution.
Cavendish Society.
Chemical Society.
College of Chemistry.
College of Physicans.

College of Surgeons.
Crosby Hall Literary et Scientific Institution.
Entomological Society.
Epidemiological Society.
Ethnological Society.
Floricultural Society.
General Literary et Scientific Institution.
Geographical Society, Royal.
Geological Society.
Greenwich Society for the Diffusion of useful Knowledge.
Hackney Literary et Scientific Institution.
Hammersmith Literary et Scientific Institution.
Harveian Society.
Highgate Literary et Scientific Institution.
Horticultural Society.
Hunterian Society.
Institution of Civil Engineers.
Islington Athenäum.
Islington Literary et Scientific Society.
Jews et General Literary et Scientific Insitution.
Kensington Institute.
Kentish Town Literary Society.
Linnaean Society.
Literaturc, Royal Society of.
London Institution.
London (East) Literary et Scientific Institution.
London Library.
London (City of) Literary et Scientific Institution.
London Mechanics' Institutiou.
London (City of) Mechanics' Institute.
London (North) Artisan's Drawing et Modelling School.
London (South) Chemical et Philosophical Society.
London (West) Literary Institution.
London et South Western Literary et Scientific Institution.
Marylebone Literary et Scientific Institution.
Marylebone et Paddington Literary et Scientific Institution.
Medical Society of London.
Medical et Chirurgical Society, Royal.
Medico Botanical Society.
Metereological Society.
Microscopical Society.
National Institution of Fine Arts (Portland Gallery).

Numismatic Society.
Ornithological Society.
Palaeontographical Society.
Pathological Society.
Pharmaceutical Society.
Pimlico Literary et Scientific Institution.
Polytechnic Institution.
Poplar Literary et Scientific Institution.
Ray Society.
Rotherhithe et Bermondsoy Literary et Scientific Institution.
Royal Academy.
Royal Institution.
Royal Society.
Russell Institution.
St. George's Lending Library.
St. James's Literary et Scientific Institution.
Society of Arts.
Society of British Artists.
Society of Painters in Water Colours.
Society of Painters in Water Colours (New).
Southwark Literary Institution.
Southwark et Lambeth Artisan School for Drawing et Modelling.
Statistical Society.
Sydenham Society.
Syro-Egyptian Society.
Walworth Literary et Scientific Institution.
Western Literary et Scientific Institution.
Western Medical et Surgical Society.
Westminster Literary et Scientific Institution.
Whittington Club et Metropolitan Athenäum.
Woolwich Literary, Scientific et Mechanics' Institute.
Zoological Society.

Ausgaben für diese Anstalten.

Diese bei weitem nicht vollständige Liste deutet genügend die große Ausdehnung der Beisteuer an, welcher das Publikum zur Beförderung der vorerwähnten Zwecke sich freiwillig unterwirft. Die Ausgaben dafür mögen jedes Jahr wenigstens L. 160,000. —. Sterling (fl. 1,920,000. — kr.) betragen. — Wie bekannt, nimmt nun davon die Bestreitung der Miethzinse, Steuern ꝛc., für die Lokale dieser Institute einen sehr bedeutenden Theil hinweg, und die Summe der Ausgaben dafür entgeht natürlich den Zwecken selbst, für welche die Anstalten bestehen.

Ausgaben für die Staats-Anstalten.

Außer den vorstehend angeführten Privat-Instituten und Gesellschaften existiren deren manche andere, die ausschließlich vom Staate erhalten werden. Zieht man in Betracht, daß das Parlament für nachstehende öffentliche Anstalten folgende Summen für **1853** bewilligt hat nämlich:

Für das Britische Museum	für fortlaufende Unterhalts-Kosten	L. **52,343**. — -
	„ Neubauten	„ **21,350**. — -
	„ Ankäufe	„ **2,966**. — -
Für die National-Gallerie		„ **2,495**. — -
Für das Museum praktischer Geologie (ausschließlich L. **5500**. —. —. für Geological Survey und „ „ **3348**. —. —. für das Museum Irländischer Industrie)		„ **6,072**. — -
Für das Departement praktischer Kunst (ausschließlich L. **7870**. —. —. für Provinzial-Schulen)		„ **10,050**. — -
und rechnet man dazu die früher erwähnten . . . für die aus Privat-Mitteln erhaltenen Institute und Gesellschaften		„ **160,000**. — -
so ergibt sich eine Total-Summe von		L. **255,276**. — - Sterling.
		oder: fl. **3,063,312**. -

die jährlich für obengedachte öffentliche und Privat-Anstalten in und bei London allein, ausgegeben wird, eine Thatsache, die zwar beweist welche große Anstrengungen vom Staate und Publikum für Beförderung der Wissenschaften und Künste gemacht werden; die aber auch desto mehr bedauern läßt, daß ein solcher Aufwand, aus Mangel an Einheit, Verständniß und Zusammenwirken, — einen verhältnißmäßig nur geringen Nutzen für die Industrie hervorbringt.

Vorlesungen in der Society of Arts über die Bedürfnisse des Landes.

Die wirklichen Bedürfnisse unseres Landes, wie sie durch die Ausstellung von **1851** sich dargethan haben, wurden auf Veranlassung Sr. K. H. des Prinzen Albert, in einer Reihe von Vorlesungen, die kürzlich in der **Society of Arts** Statt fanden, auseinandergesetzt.

Allerseits wurde in jenen Vorlesungen von der Nothwendigkeit gesprochen, für besseren, zweckmässigeren, vollkommeneren Unterricht zu sor-

gen, wofern England seine Stellung als industrielle Na=
tion behaupten soll. *)

Unzulänglichkeit des Surplus-Fonds zur vollständigen Abhülfe.

Daß zur vollständigen Entwickelung und Ausführung aller dargeleg=
ten, auf das Unterrichtswesen ꝛc. Bezug habende Pläne, der **Surplus-**
Fonds, welcher von der Ausstellung her den K. Kommissären zur Ver=
fügung steht, nicht ausreichen kann, sehen dieselben recht gut ein. Sie
fühlen, daß zur Erreichung des Zweckes, außer demjenigen, was sie thun
können, auch die thätige Mitwirkung des Staates und des Publikums
nothwendig ist. — Die K. Kommissäre glauben indessen ihre Pflicht, die
vorhandenen **Fonds** auf's nützlichste zu verwenden, nicht besser erfüllen
zu können, als wenn sie die Basis und das Gerippe eines großen und
weit umfassenden Planes vorbereiten und die Möglichkeit zum Beginn der
Ausführung sichern, die weitere Verwirklichung des Planes aber den ver=
schiedenen Interessen und dem fortschreitenden Einflusse der Zeit überlas=
sen, mit anderen Worten, wenn sie bei den gegenwärtig offenbaren Be=
dürfnissen anfangen und trachten, in ausgedehnterem Maaße zu wirken,
je nachdem die Bedürfnisse größer werden und von Seiten des Publikums
zunehmende Betheiligung an dem Werke der Verbesserungen sich kund
gibt.

Basis eines umfassenden Planes.

Ursachen der Mangelhaftigkeit der bestehenden Institute.

Die von den K. Kommissären angestellten Nachforschungen in Betreff
der Ursachen, warum die zahlreichen Institute in England, obschon durch
so bedeutende Geldmittel von Seiten des Publikums und des Staates
unterstützt, doch mangelhaft sind und jenen Nutzen nicht hervorbringen,
den man erwarten könnte, — führten zu der Erkenntniß zweyer Punkte,
die hauptsächlich hinderlich zu seyn scheinen.

Mangel an Systems-Uebereinstimmung.

Der erste besteht in dem Mangel an solcher Systems=Uebereinstim=
mung, die eine ökonomische und vereinte Wirksamkeit der vorhandenen
Kräfte zu einem gemeinsamen Zwecke zulassen würde; der zweyte: in
dem Mangel an Raum zur genügenden Entwickelung der Wirksamkeit in
der überfüllten Metropole London, — eine täglich zunehmende Schwie=
rigkeit, ganz besonders fühlbar durch die Art und Weise, auf welche
Grund und Boden in Besitz gehalten wird und durch die Bedingungen,
zu welchen Vermiethungen geschehen, woraus nicht selten für die bestehen=
den Anstalten und Gesellschaften sehr erhebliche Unbequemlichkeiten und

Mangel an Raum.

---

*) So gerne man hier einige Auszüge jener Vorlesungen, namentlich derjenigen des Rev. Professors R. Willis, des Mr. Henry Forbes aus Bradford ꝛc. gäbe, so ist dieß doch, weil es zu weit führen würde, unmöglich. Wir müssen uns darauf beschränken, im Anhange C. die Namen der Vorleser und der von ihnen behandelten Gegenstände anzuführen und zu bemerken, daß jene Lectures bey Mr. Bogue — Fleet = Street = London — in Druck herausgekommen und zu haben sind.

Bemerkung des Uebersetzers.

Die im Druck erschienenen Vorlesungen werden der ganz besonderen Aufmerksamkeit des Auslandes empfohlen.

Nachtheile erwachsen. — Zu Beweisen davon können folgende Thatsach
dienen:

Die Lokale der **Royal Society**, die eine sehr werthvolle Bibliothek besi
" " der Minen=Schule, in Verbindung mit dem Museum Prakt
scher Geologie und einem chemischen Laboratorium,
" " der Londoner Zeichnen=Schulen,
" " des **College of Chemistry**,
" " der National=Gemälde=Gallerie &c.,
" " der Sammlungen von Abgüssen,
" " der **Society of Arts**,
" " des Land= und See=Karten=**Bureau**,
" " der Königlichen Akademie,
" " des Britischen Museums,

sind alle verhältnißmäßig so beschränkt und so angefüllt, daß sehr vie
ihnen angehörende Schätze dem Publikum nicht zugänglich, ja nicht ein
mal aufgestellt oder klassifizirt sind, — daß der von diesen Instituten be
absichtigte Unterricht gar nicht ordentlich ertheilt werden kann. — E
lohnt sich schon der Mühe, von den Gebrechen, unter denen das größ
Institut unseres Landes, nämlich das Britische Museum, durch de
Mangel an Räumlichkeit, seufzt, hier ausführliche Mittheilung zu machen

Uebelstände im Britischen Museum.

In dessen Bibliothek.

Die Bibliothek zum Beispiel, die jetzt **480,000** Bände enthält, ha
sich seit dem Jahre **1836** mehr als verdoppelt. Die Vermehrung erstreck
sich jedes Jahr auf **16,000** Bände und ein wenigstens ebenso großer Zu
wachs ist in künftigen Jahren zu erwarten.

Beinahe der ganze für dieses Departement bestimmte Raum ist abe
jetzt schon angefüllt und die unausbleibliche Folge davon ist, daß, wofer
nicht sofort weiterer Platz herbeigeschafft wird, die von jetzt an neu ein
laufenden Bücher ganz und gar nicht benützt werden können. — Um
die Bibliothek ihres Namens und unseres Landes würdig zu machen
müßten Vorkehrungen zur Verdoppelung ihrer Räumlichkeiten in de
nächsten **30** Jahren getroffen werden, nicht nur für geeignete Unterbrin
gung der Bücher selbst, sondern auch für die Bequemlichkeit Derer, di
lesen, nachschlagen, vergleichende Untersuchungen &c. anstellen wollen.

Im Departement der der Antiquitäten,

In dem Departement der Antiquitäten, ist der benutzbare Raum de
Umfange der gegenwärtigen Sammlung so sehr unangemessen, daß e
nothwendig wurde, die späteren römischen Werke, die Grabmonument
Inschriften. die Etruskischen, Mexikanischen, Indischen Antiquitäten
in die unteren Theile oder Keller des Gebäudes zu verlegen, wo das Lic
mangelhaft und wohin der Zugang unbequem ist. — Der Vorstand di
ses Departements berichtet, daß die gegenwärtigen Schätze des Museum
fast in jedem Gemache so zusammengedrängt und aufeinandergeschicht
sind, wie Waaren in großen Kaufmannsläden, und daß man kaum ein

Versuch machen kann, korrekte Klassifikationen oder Eintheilungen zu bewerkstelligen. Er beklagt sich besonders über Mangel an Raum für die Egyptischen, Assyrischen, Lycischen und andern Sammlungen, für die getäfelten, würfelförmigen Fußböden und **terra cotta** Gegenstände (noch in Kisten verpackt) für die Ethnographischen Sammlungen 2c. und er drückt im Allgemeinen die Meynnng aus, daß wohl ganz Europa kein Gebäude, so wenig seinen Zwecken angemessen, wie dasjenige des Britischen Museums, aufzuweisen vermag.

Im Departement der Kupferstiche und Zeichnungen.

Das Departement der Kupferstiche und Zeichnungen, dessen Sammlung sich jedes Jahr um **2300** Exemplare vermehrt, ist auf einen einzigen Saal beschränkt, der wenig größer ist, als jener, den man vor **15** Jahren zu derselben Bestimmung inne hatte. —

Im Departement der Naturgeschichte.

Was das Departement der Naturgeschichte und deren **3** Abtheilungen, Mineralogie, Zoologie und Botanik betrifft, so ist der da herrschende Mangel an Platz ebenso groß, wie in irgend einem andern Fache. In der mineralogischen Sektion müssen die neu einkommenden Gegenstände theilweise untereinander gemengt aufbewahrt werden. — Während die zoologische Sammlung seit dem Jahre **1836** um das Zehnfache sich vermehrt hat, wurde der dazu bestimmte Raum nur um das Dreyfache erweitert. Wenigstens **20,000** Quadratfuß mehr als jetzt wären erforderlich, um die dermalige Sammlung dem Publikum ganz zugänglich zu machen.

Die Osteologische Sammlung.

Die höchst bedeutende Osteologische Sammlung, oder die Sammlung von Thier-Skeletten, deren Ausstellung von der größten Wichtigkeit für den Fortschritt in der zoologischen Wissenschaft wäre, ist gegenwärtig in einem Keller untergebracht, wo sich auch die Sammlung von in Spiritus aufbewahrten Thieren befindet. — So lange dafür kein größerer und passenderer Raum gefunden wird, können diese werthvollen Sammlungen den Studirenden nicht die Hälfte des Nutzens gewähren, den sie außerdem darzubieten geeignet wären.

Die Botanische Sektion.

Die immer zunehmende Ausdehnung der Botanischen Sektion (in welche seit **1836** mehr als **50000** neue Exemplare kamen) hat den dafür angewiesenen Raum schon ganz angefüllt und es wird bald nothwendig werden, einen Theil der Sammlungen in die unteren Gemächer zu verlegen.

Einer Schätzung der Verwalter des Britischen Museums zufolge, würde ein Aufwand von **L. 250,000. —.** Sterling (**fl. 3,000,000.**) erforderlich seyn, um angemessene Räumlichkeiten und Einrichtungen für die Bibliothek und für die anderen Sammlungen zu ermöglichen. —

Außer den bereits angeführten Beispielen könnten noch manche andere Anstalten erwähnt werden, die unter dem Mangel an Raum sich in

Kein Lokal zur Ausstellung von Modellen, Zeichnungen, Plänen, neu erfundener Gegenstände.

leidendem, nutzlosem Zustand befinden. — Möge indessen diese Liste geschlossen seyn mit der Berührung des Umstandes, daß Modelle, Zeichnungen, Pläne rc. neu erfundener Gegenstände, zum Nachtheile der Erfinder und des Publikums nicht öffentlich ausgestellt werden können, blos deshalb, weil kein Gebäude dazu vorhanden ist. —

Die K. Kommissäre fahren in ihrem Berichte auf folgende Weise fort:

Woraufhin gearbeitet werden muß.

Nachdem wir die vorstehend erzählten Thatsachen in Erwägung gezogen haben, scheint es uns, daß nach zwey Dingen hingearbeitet werden müßte, nämlich:

1tens, nach der Aufstellung und Annahme eines Systems, und

2tens, nach der Erwerbung und Sicherung von Lokalitäten, in welchen das System zur Ausführung gebracht werden könnte.

Wir glauben, die von Ihrer Majestät vertrauensvoll uns übertragenen Pflichten am besten zu erfüllen, indem wir ein solches System zur Erwägung und Besprechung des Publikums vorlegen und indem wir selbst für Erwerbung der erforderlichen Lokalitäten, wenigstens was den Anfang betrifft, sorgen. Das Weitere muß dem zunehmenden Gefühle der Bedürfnisse, — dem Interesse, welches das Publikum an dieser großen Angelegenheit nehmen wird, den freywilligen Anstrengungen der Institute, Gesellschaften und Individuen, sowie nicht minder der kräftigen Mithülfe der Regierung überlassen werden.

Annahme der durch die Ausstellung von 1851 erprobten Klassifikation.

Um ein System aufzustellen, das in seiner allgemeinen Gestaltung ausgedehnt genug wäre, die mannichfaltigen Verzweigungen der Industrie zu umfassen, nehmen wir keinen Anstand, die Klassifikation der Ausstellung von 1851, in so weit sie ihre großen Abtheilungen betraf, — anzunehmen. — Jene Klassifikation erwies sich als praktisch gut, weshalb zu denken ist, daß sie auf gesunden, philosophischen Grundsätzen beruhte.

Die vier Abtheilungen faßten in sich:

I. die Rohmaterialen,

II. die Werkzeuge und Maschinerie, um erstere ans Tageslicht zu bringen und zu nützlichen Zwecken brauchbar zu machen.

III. die Produkte selbst, in dem Zustande, in welchem sie verbraucht werden,

IV. die schönen Künste, die zur Verschönerung und Veredlung der Produkte führen.

In Bezug auf die

Abtheilung I.

(Rohmaterialien,

die in die Sektionen des Mineral=, — des Pflanzen= — und des Thierreichs — zerfallen,)

Abtheilung I. Rohmaterialien.

enthalten die bey uns bestehenden Institute viele nützliche Elemente, die aber aus Mangel an systematischem, nach einem gemeinschaftlichen Ziel hin gerichteten Verfahren, das zu erreichen mögliche Gute noch nicht hervorgebracht haben. Die Zustände und Verhältnisse dieser Anstalten geben zu folgenden Bemerkungen Anlaß, die wir, (selbst auf die Gefahr hin, die Geduld des Lesers etwas zu ermüden) hier beyzufügen, nicht umhin können.

Die Unter-Abtheilung A.

Das Mineral=Reich,

Unterabtheilung A. Mineralreich.

ist vertreten durch das Gouvernements=Museum praktischer Geologie und die damit verbundenen Minen=Schule. Diese Anstalten entstanden auf folgende Art. Die Geologische Regierungs=Inspektion (**Geological Survey**) hatte vielfältige Gelegenheiten, Sammlungen zu veranstalten von Musterexemplaren, welche die, mit den Quellen unserer Rohmaterialien beschäftigte Industrie, deren jährliche Produkte auf **£. 24,000,000.** Sterling (fl. **288,000,000. —.**) geschätzt werden, — darstellen. — Im Jahre 1835 wurde von der Regierung ein Haus zur Aufbewahrung jener Sammlungen angewiesen. — Der Werth derselben wurde vom Publikum anerkannt und zahlreiche Beyträge von Industriellen des Bergbaues und des Manufactur=Faches brachten die Sammmlungen zu solcher Ausdehnung, daß, als das Museum und die **Geological Survey** im Jahre **1845** miteinander verschmolzen wurden, die Regierung ein Gebäude in Piccadilly aufführen ließ, in welchem das Museum seinen Sitz bekam.

Jährlicher Ertrag der mit Erzeugung von Rohmaterialien in England beschäftigten Industrie.

Nach dem Rathe des höchst verdienstvollen Sir H. de la Beche, beabsichtigte die Regierung, das Museum zu Unterrichts=Zwecken zu benützen, was auszuführen aber nicht möglich war, weil die Lokalitäten dazu nicht passend sind. — Inzwischen liefen aus den hauptsächlichsten Minen=Distrikten sehr beachtenswerthe Promemorias und Gesuche ein, daß jenes Institut in eine höhere Minen=Schule umgestaltet werden möchte. — Diesen Vorstellungen entsprach die Regierung, indem sie im Jahre 1851 in Verbindung mit der bestehenden Anstalt ein Departement zur Ertheilung von Unterricht, unter dem Namen; **Government School of Mines and of Science applied to the Arts** ins Leben rief. — So zahlreich wurden die Anmeldungen zum Genuß dieses industriellen Unterrichts, daß dazu die Lokalitäten nicht mehr groß genug sind.

Unterabtheilung B. Pflanzenreich.

Die Unter-Abtheilung B.

Das Pflanzen-Reich.

Außer den Leistungen der **Horticultural u. Botanic Societies,** (die in ihren Gärten und Blumen-Ausstellungen wahrzunehmen sind,) macht sich eine ähnliche Anstalt zu Kew, unter der thätigen Verwaltung des Sir W. Hooker, bemerkbar. Ein, erst im Jahre **1848** angelegtes, demnach noch in seiner Kindheit stehendes, Museum enthält aus dem Pflanzenreiche sehr werthvolle Sammlungen.

Sir. W. Hookers Anstalt zu Kew.

Bey Vermehrung derselben ist man bestrebt, auch der Manufaktur-Industrie eingedenk zu seyn, und nach Möglichkeit Vorschub zu leisten. — Die Sammlungen sollen alle vegetabilischen Produkte, in rohem Zustand sowohl, wie auch durch Kunst und Geschicklichkeit zubereitet, enthalten, ingleichen alle Sorten nützlicher und zur Ornamentirung dienender Hölzer, Farbstoffe, Droguen, Gummi, Harz-Sorten, — Arzney-Stoffe, — Fibern und Webstoffe ꝛc. genug Alles, was nur immer für die Künste, Manufakturen, Arzney-Kunde, oder für häusliche Einrichtungen dienlich seyn kann.

Sir W. Hookers Bericht.

Sir W. Hoocker sagt in seinem letzten Berichte: Das Museum vegetabilischer Produkte hat sich über alle Erwartung ausgedehnt und zwar mit höchst geringen Kosten. Der Nutzen, den es in Bezug auf Belehrung und Unterricht darbietet, ist jetzt so sehr in die Augen fallend daß Viele, denen es am Herzen liegt, verschiedene vegetabilische Produkte und Präparationen bekannt zu machen, Musterexemplare davon dem Museum übersenden und daß Schenkungen der Art fast von Tag zu Tag sich anhäufen.

Sehr viele werthvolle Beyträge haben wir der großen Ausstellung von **1851** zu verdanken. Sie bestehen aus vegetabilischen Produkten, theils in rohem, theils in verarbeitetem Zustand, und zwar aus allen Gegenden der Welt. — Die Aussteller haben für das Museum großes Interesse beurkundet und dessen Sammlungen auf sehr freygebige Weise vermehrt. — Auch der Staatssekretär der Colonien hat viele vegetabilische Produkte aus entfernten Besitzungen der Krone zu unserer Verfügung gestellt. — Sodann habe ich mit Gutheißung des Oberkommissärs der öffentlichen Arbeiten eine sehr interessante, und mit korrekten Benennungen bezeichnete Sammlung aller Hölzer von Toskana, den Toskanischen Kommissären abgekauft. Toskana liefert ein großes Quantum trefflichen Holzes für unsern Schiffsbau.

Geschenke von Pet. Lawson und Sons in Edinburg.

Die Herren Peter Lawson u. Söhne in Edingburg haben unserem Museum ihre Sammlung schottischer, agrikulturistischer, hortikulturistischer und arborikulturistischer Produkte zum Geschenk gemacht

Dieselbe für sich allein bildet einen sehr wichtigen Zuwachs unserer Vorräthe.

Die Namen aller Geber sind den Geschenken angeheftet. Die Gegenstände brauchen blos angesehen zu werden, um hinsichtlich ihres Werthes, ihrer Reichhaltigkeit und der Freygebigkeit der Gönner, von welchen sie herrühren, Zeugniß zu geben. —

Sammlungen des Dr. Hooker aus Indien und Himalaya.

Diese Beyträge, nebst den, im Laufe dieses Jahres, in Folge der Reisen des Dr. Hooker im Oestlicheren Indien und Himalaya, erhaltenen Sammlungen, werden unsere gegenwärtigen Lokalitäten mehr als anfüllen. —

Unter-Abtheilung C.

Unterabtheilung C. Thierreich.

Das Thier-Reich.

Dieses Fach ist bey uns zum Zweck der Belehrung weniger vollkommen vertreten, als das Mineral- oder Pflanzenreich. — Es ist zwar, Dank der zoologischen Gesellschaft, in deren Parken effektvoll dargestellt durch lebendige Thiere; allein was die animalischen Produkte betrifft, die in Manufakturen so vielfältig verbraucht werden, so haben diese bis jetzt in irgend einem unserer Museen noch keinen angemessenen Platz gefunden.

Zoologische Gesellschaft.

Es existirt bei uns kein Institut, welches das Naturstudium der vegetabilischen und animalischen Produkte mit dem Studium der Chemie vereinigt, während das letztere in neuerer Zeit unsere Kenntnisse von vegetabilischem und animalischem Leben doch so wesentlich befördert hat. — Ein Institut, **the College of Chemistry**, errichtet im Jahre **1845**, dessen gegenwärtiger Professor **Dr.** Hofmann ist und das seine Nachforschungen großentheils auf **Organic Chemistry** richtet, — besteht zwar; allein ohne alle Verbindung mit andern Anstalten, und bey seinem Beschränktseyn auf eine einzige Wissenschaft, die, obwohl wichtig für sich, doch nur einen einzelnen Zweig ausmacht, konnte es jenen Grad von Einfluß auf die Manufaktur-Industrie noch nicht erreichen, den seine Stifter im Auge gehabt hatten. Es ist zu hoffen, daß seine Kräfte nützlicher würden angewendet werden, wenn es zu gleicher Zeit sich auch mit jenen Zweigen des organischen Reiches beschäftigen könnte, die mit der Natur seiner Nachforschungen so nah verwandt sind. —

College of Chemistry unter Dr. Hofmann's Leitung.

Abtheilung II.

Abtheilung II. Werkzeuge und Maschinerie.

Werkzeuge und Maschinerie.

Dieses Departement ist gegenwärtig durch keine spezielle Anstalt in London repräsentirt. — Mehrere Jahre lang schloß zwar das **College**

College of Civil Engineers.

of Civil Engineers zu Putney (unweit London) den Unterricht in diesem Fache, seinem Wirkungskreise an, weil damals, wo die Eisenbahnen so plötzlich emporkamen, das Bedürfniß besserer Kenntniß vom Maschinen-Wesen rc. überall im Lande stark gefühlt wurde. Allein die Anstalt ging wieder ein, weil die Aufgabe, welche sie sich vorgenommen hatte, zu beschränkt erschien und weil die Zöglinge, deren Anzahl bedeutend war, nicht den erwünschten Eintritt in praktische Karrieren fanden. — Die daraus zu ziehende Folgerung ist nicht, daß die Anstalt nicht dem Mangel an Unterricht in einem gewissen Fache abgeholfen habe, sondern, daß spezielle Anstrengungen für einen beschränkten Zweck fehlschlagen konnten, während sie wahrscheinlich erfolgreich geworden seyn würden, hätten sie einen Theil eines weit umfassenden Systems ausgemacht.

King's College.

Ein Departement des **King's College**, das für das Maschinerie-Wesen bestimmt ist und das dazu Werkstätten besitzt, ist dermalen in erfolgreicher Wirksamkeit und bietet theilweise Gelegenheit zu dem in dieser Abtheilung erforderlichen Unterricht dar.

Institution of Mechanical Engineers in Birmingham.

Die **Institution of Mechanical Engineers** in Birmingham entstand hauptsächlich in Folge der von den oberen Eisenbahns-Beamten gehegten Ueberzeugung, daß es äußerst erwünscht sey, die Einrichtungen und Verfahrungspläne der verschiedenen Eisenbahns-Gesellschaften auf gleichmäßigen Fuß zu bringen. — Dieser Zweck konnte nur erreicht werden durch Bildung einer Gesellschaft, in welcher das Verdienstliche der von den mancherlei Eisenbahns-Kompagnien befolgten, verschiedenen Systeme freyer und vielseitiger Besprechung unterworfen wurde. — Durch dieses Zusammentreten der Eisenbahns-Verwaltungs-Chefs und durch den Austausch ihrer Ideen und Erfahrungen wurde schon sehr viel Gutes zu Stand gebracht und die Berichte, welche sie von Zeit zu Zeit von dem, was in ihren Kreisen sich zuträgt, abstatten, werden zu einer interessanten und belehrenden Chronik der Haupt-Ereignisse in diesem hochwichtigen Fache der Neuzeit dienen. —

Zusammentreten der Chefs der Eisenbahn-Verwaltungen.

Nutzen der Sammlungen von Modellen und Maschinen.

Die bewundernswerthen Wirkungen, welche durch wohlgeordnete Sammlungen von Modellen und Maschinen, besonders von neuer Erfindung, hervorgebracht werden, beurkunden sich durch die große Achtung, welche das Publikum dem **Conservatoire des Arts et Metiers** in Paris, und derartigen Instituten in Europa zollt.

Conservatoire des Arts et Metiers in Paris

Die vom Publikum dem, in der Ausstellung von **1851**, der Maschinerie gewidmet gewesenen Departement, geschenkte Aufmersamkeit beweist zur Genüge, wie begierig solche Erleichterungen zur Erwerbung von Kenntnissen benützt werden.

Kein öffentliches Lokal in England zur Aufstellung von Modellen und Maschinen.

In unserem Lande existirt bekanntlich eine große Menge werthvoller Modelle, die man ohne Mühe sich verschaffen könnte, wenn nur geeignete Lokalitäten zu deren Aufstellung und Benützung vorhanden wären.

Hätte man die Mittel zur öffentlichen Ausstellung, zur Prüfung und Experimentirung neuer Maschinen, unter wissenschaftlicher Leitung, so würde daraus, wir sind es fest überzeugt, großer Nutzen gezogen werden. Solche Gelegenheiten zur Belehrung und zum Unterricht, unter Mitwirkung unserer hervorragendsten **Civil Engineers** und der scientifischen Gesellschaften würden dem Erfindungsgeiste bald einen mächtigen Impuls geben und das allseitig bemerkbare Verlangen nach systematischer Erziehung in den Prinzipien des Maschinenwesens, — befriedigen.

Abtheilung III.

Manufaktur-Produkte.

Abtheilung III. Manufaktur-Produkte.

Alles Technische der Manufakturen kann zwar in einem dem Unterrichte gewidmeten Institute nicht gelehrt werden; die Grundsätze aber, auf denen das Technische beruht, machen einen wichtigen Gegenstand des Unterrichts aus. Diese Grundsätze sind indessen mit dem Studium der Rohmaterialien verwebt und entwickeln sich allmählig durch dasselbe, sowie durch die beym Gebrauche der Rohmaterialien angewandten Verfahrungs-Arten, und durch den Effekt, der an den dazu benützten Maschinen wahrgenommen wird.

Nothwendig aber wäre es nun, daß die von den Instituten, in Uebereinstimmung mit den, vom Publikum unvollkommen ausgedrückten Wünschen, befolgte allgemeine Tendenz, sich auch für Manufaktur-Produkte zu interessiren, — systematisch geleitet und zu der Wichtigkeit gebracht würde, welche den anerkannten Bedürfnissen der Industrie entspricht.

Vorlesung des Professſ. Solly in der **Society of Arts.**

Diesem Mangel abzuhelfen, scheint ursprünglich die **Society of Arts** beabsichtigt zu haben. — Der Vice-Präsident dieser Gesellschaft, Professor Solly machte in einer kürzlich gehaltenen Vorlesung über vegetabilische Substanzen ꝛc. folgende Bemerkungen:

„Hätte man an den ursprünglichen Zwecken, für die unsere Gesellschaft gegründet wurde, ganz fest gehalten, und hätten sich die Mittel der Gesellschaft im Verhältniß zu ihrer Nützlichkeit vermehrt, so würden wir jetzt eine interessante Chronik von den Fortschritten der Industrie während der letzten **100** Jahre besitzen, ja ein industrielles Museum der ganzen Welt, und nicht blos eine Art Magazin, in welchem die Produkte der Natur und geistvoller Erfindungen in endloser Verwirrung so aufeinander gehäuft sind, daß sie da noch ganze Menschenalter lange vergraben zu bleiben drohen, sondern praktische, nützliche, wohlgeordnete Sammlungen, welche die Fortschritte der Vergangenheit nachweisen und zu künftigen Verbesserungen leiten würden. —“

Beyträge zu einem zu errichtenden Museum für die Gewerbe.

Für die Errichtung eines Gewerbe-Museums war die **Society of Arts** durch ihre speziellen Ausstellungen, welche den Weg zu der großen Ausstellung von **1851** bahnten, ebenfalls thätig. — In der That kamen zum Behuf eines solchen Gewerbe-Museums von Seiten vieler Aussteller beträchtliche Beyträge und Versprechungen weiterer Geschenke ein, die zusammen mit der, bereits im Besitz der **Society of Arts** gestandenen Sammlung, den Kern eines sehr bedeutenden, unseres industriellen Landes würdigen Museums von Manufakturprodukten, zu bilden versprechen.

Solche Anstalten sind schon in auswärtigen Ländern anzutreffen und sie erweisen sich als sehr nützlich, indem sie die Manufakturisten in den Stand setzen, die verschiedenen Vortrefflichkeiten der Produkte gegen einander zu vergleichen. — Es kann als eine ziemlich fest stehende Thatsache angenommen werden, daß nur jene Manufaktur-Distrikte in dem Zustande wirklichen Fortschrittes sind, in denen die Hervorbringer der Rohprodukte und deren Verarbeiter in mehr oder minder engem Einverständniß stehen und wo eine beyderseitige Kenntniß von den Leistungen der Einen, und von den Bedürfnissen der Andern obwaltet.

Abtheilung IV. Schöne Künste.

Abtheilung IV.

Schöne Künste.

National-Gallerie. Brit. Museum. Kgl. Akademie. Departement der praktischen Kunst-Zeichnen-Schulen.

Diese Abtheilung ist im Vergleich mit den drey früheren in unserer Hauptstadt, in ausgedehntem Maaße repräsentirt, wiewohl bey weitem nicht stark genug, wenn man das, was in anderen Hauptstädten anzutreffen ist, dagegen hält. — Es mag genügen, unsere National-Gallerie (Gemälde enthaltend) anzuführen, die Gallerie von Skulpturen im Britischen Museum, die Konigliche Akademie und das Departement der Praktischen Kunst, mit Einschluß der Zeichnenschule. —

Der Zweck der beyden ersten Institute ist die Illustration der Kunst, im abstrakten Sinne, — jener der Königl. Akademie bezieht sich auf den Unterricht in den höheren Gebiethen der Kunst, während das Ziel der letztgenannten Anstalten in der speziellen Anwendung der Kunst zu industriellen Zwecken besteht.

Eine allgemein gefühlte und anerkannte Sache ist es, daß die National-Gallerie ihrer Bestimmung und unseres Landes nicht würdig ist, daß ihre beschränkten Räume dem Publikum und Denen, welche sich dem Studium der Malerei hingeben, viele Vortheile entziehen, auch manche Gutgesinnte abhalten, diesem Institute Geschenke und Legate zuzuwenden, die ausserdem sicherlich in reichem Maaße einkommen würden. — Während von dem Arrangement einer bedeutenden Gemälde-Gallerie so viel

abhängt, um sie nützlich und belehrend zu machen, entbehrt die in Rede stehende jede Klassifikation in Bezug auf die verschiedenen Schulen und auf die in der Kunst allmälig eingetretenen Fortschritte. Daran sind wiederum die unpassenden, bey weitem nicht zureichenden Räumlichkeiten größtentheils Schuld. —

Zeichnen-Schule.

Diese Schule hatte von ihrer Entstehung im Jahre **1837** an bis jetzt mit jenen Schwierigkeiten zu kämpfen, welche aus der Mangelhaftigkeit der Elementar-Kenntnisse vom Zeichnen entstehen, die doch so sehr nothwendig sind, um zu befriedigenden Fortschritten in der Ornamentir-Kunst zu führen. Deshalb mußte der Elementar-Zeichnen-Unterricht das Hauptgeschäft einer Schule werden, die in Folge dessen den höheren Zweck, für welchen sie gegründet worden war, nicht erreichen konnte. — Nichtsdestoweniger war die Theilnahme des Publikums an dieser Schule so groß, daß nicht weniger als **20,000** Zöglinge die Central- und Provinzial-Schulen benützt haben. — Die Zahl der sie jetzt Besuchenden ist **3000**. Die für sie vom Parlament votirte, jährliche Summe hat sich vom Jahre 1837 an von L. **500**. — — Sterling (fl. **6000**.) bis auf L. **17,920**. — — Sterling (fl. **215,040**. —) vermehrt. —

Verschiedene Pläne und Vorschläge sind in der letzten Zeit zur Sprache gekommen, um das Institut der Zeichnenschule auf besseren Fuß zu bringen und um demselben Sammlungen von Modellen, Vorbildern rc. und andere nützliche und durchaus nothwendige Einrichtungen zuzuwenden, damit es der Erfüllung seiner bedeutenden Bestimmung entgegenschreiten könne. —

Architektur.

Auch von der wichtigen Abtheilung der Architektur haben wir noch Erwähnung zu machen. —

Sie ist von allen Zweigen der höheren Kunst diejenige, welche den verschiedenartigsten Unterricht in Verbindung mit den zahlreichsten Fächern praktischer Wissenschaft zu erheischen scheint. — Bekanntschaft mit den Eigenschaften der Rohmaterialien, Kenntnisse von Physik, Chemie und von Manufaktur-Produkten, sind in diesem Fache unerläßlich nothwendig; allein obgleich diese Wahrheit längst schon erkannt und derselben zufolge in anderen Ländern verfahren wurde, so ist dieß doch bey uns bisher nicht in wünschenswerther Ausdehnung geschehen. — Die Nothwendigkeit eines vollkommeneren Systems artistischer Instruktion stellt sich, wie bey dem bereits berührten Fache der Malerei, — auch in Bezug auf die höhere Baukunst vor die Augen. —

Sammlung von Abgüssen.

Die von der Regierung bei Gelegenheit des Baues der Parlamentshäuser angeschaffte Sammlung von Abgüssen würde, unserer Ueberzeugung nach, den dieses Fach Studirenden ein weites und höchst werthvolles Feld zur Benützung darbiethen. —

Wechselseitige Stellung der Gesellschaften zu einander, wie sie bereits beabsichtigt ist.

Die K. Kommissäre wissen, daß schon im Jahre **1847** der **Philosophical Club**, ein Verein sehr thätiger Mitglieder der **Royal Society** Nachforschungen vorgenommen hat, in wie weit die hauptsächlichsten gelehrten Gesellschaften zum Zustandebringen einer gewissen Vereinigung unter sich und einer bestimmten Stellung zu einander — geneigt seyn möchten.

Die Antworten der verschiedenen Gesellschaften lauteten im Ganzen günstig; allein wegen der Schwierigkeit, ein Lokal zu finden, wohin der Sitz des beabsichtigten Central-Vereins zu verlegen seyn würde, mußte die weitere Erwägung der Sache aufgeschoben werden. — Im vergangenen Jahre aber kam in verschiedenen, gelehrten Gesellschaften die Möglichkeit, jenen ersehnten Zweck in Erfüllung zu bringen, neuerdings zur Sprache, — von Seiten der Vorstände mehrerer Vereine wurden förmliche Beschlüsse zur Einschreitung in dieser Sache gefaßt und von Anderen die Bereitwilligkeit zur Unterstützung des Vorhabens kund gegeben.

Es wurde herborgehoben, daß durch die zu veranstaltende, vereinte Stellung der Gesellschaften einander gegenüber, ein großer Theil der Geldmittel, der jetzt für Lokal-Miethen ꝛc. ausgegeben wird, zur direkten Beförderung wissenschaftlicher Forschungen benützt, daß die verschiedenen, jetzt so weit von einander entfernten Bibliotheken, zum wechselseitigen, ja selbst zum allgemeinen Gebrauche dienlich gemacht, daß durch die Concentrirung der Gesellschaften die Aufmerksamkeit des Publikums in weit höherem Maaße auf die Anstrengungen zur Beförderung der Wissenschaft und Kunst hingeleitet werden, und daß in Folge dessen auch die Gesellschaften in den Stand kommen würden, zum Besten des intellektuellen Voranschreitens einen größeren Einfluß auszuüben, als es in ihrem bisherigen, isolirten Zustande möglich war.

Die Vereinigung der Gesellschaften solle für's Erste sich hauptsächlich auf einen gemeinschaftlichen Sitz derselben beziehen, ohne daß im Uebrigen ihre Unabhängigkeit angetastet werden oder eine Einmischung in ihre Selbstverwaltung Statt finden dürfe. —

Plan u. Mittel zur Centralisirung.

Der Plan nun, den wir in diesem, unsern Bericht vorlegen, ist geeignet, sofort die Mittel zur Ermöglichung einer centralisirten Stellung der verschiedenen Gesellschaften, durch Herbeyschaffung genügend großer, dem Zwecke angemessener Lokalitäten, — darzubiethen.

Nothwendigkeit zum Ankauf von Grund u. Boden für die beabsichtigten Zwecke.

Nach dem bisher Gesagten fällt es in die Augen, daß um den jetzigen Uebelständen abzuhelfen, der Ankauf von Grund und Boden als vorläufige Maasregel, zur absoluten Nothwendigkeit wird, die um so deutlicher hervortritt, wenn man der Schwierigkeiten gedenkt, welche sich ergaben, als man über den Platz, wo die Ausstellung von **1851** hinkommen sollte, Berathungen pflegte. — Nicht nur die Zueignung irgend

eines Theils der Königlichen Parke zu jenem Zwecke, für längere, wie für kürzere Zeit, wurde heftig angefochten, sondern sogar das ganze Vorhaben der Industrie-Ausstellung, nachdem es bereits längst der weiten Welt mitgetheilt gewesen war, kam in Gefahr, an den stattgehabten Einwendungen gegen den einzuräumenden Platz — zu scheitern. Daß die Stimmung, welche jene Schwierigkeiten erzeugte, noch jetzt einigermassen fortwährt, scheint durch die neulich, in Betreff der Hinwegnahme des Gebäudes aufgeloderten Diskussionen bewiesen. — Wir kamen dadurch zur bestimmten Erkenntniß, daß die Hindernisse, welche der Benützung irgend eines Königlichen Parkes oder irgend eines öffentlichen Eigenthums zu dem temporären Zwecke der Industrie-Ausstellung in den Weg gelegt wurden, in unübersteigliche Schwierigkeiten sich gestalten würden, wenn es sich darum handelte, passenden und unbestreitbaren Platz für einen Gegenstand ganz bleibender Natur, zu finden. —

Die Nachbarschaft des Hyde Park sehr passend.

Eine im vorigen Jahre zur Ermittlung eines Platzes für eine Neue National-Gallerie eingesetzte Kommission sprach die Meynung aus, daß dazu die Nachbarschaft von Hyde Park und Kensington entschiedene Vortheile darbiethe, nicht nur wegen der Trockenheit ihres Bodens, und ihrer guten Luft, sondern auch deshalb, weil sie die einzige Gegend sey, welche bei dem fortwährenden Anwachsen London's viele Jahre hinaus unangetastet zu bleiben verspricht.

Jene Kommission berichtete ferner, daß in derselben Gegend wohl noch **15** bis **20 Acres** *), mit einer Fronte gegen den Park, zu einem mäßigen Preis zu haben seyn und guten Raum genug zu dem beabsichtigten Bau darbiethen würden.

Auch zog die Kommission einen Bauplatz in den Kensington Gärten in Ueberlegung für den Fall, daß der Ankauf des andern, vorerwähnten Grundes und Bodens, wegen der Kostengröße nicht passend gefunden würde. — Natürlich durfte die Kommission nur auf eine oberflächlich scheinende Weise zu Werk gehen, weil größere Bestimmtheit des Verfahrens eine bedeutende Steigerung des Verkaufspreises zur unvermeidlichen Folge gehabt haben würde.

Ankauf des Gore House Grundstücks.

Uns schien die Erwerbung dieser Lokalität von solcher Wichtigkeit, daß wir sie durch die eifrige und uneigennützige Vermittelung des Baumeisters, Herrn Kelk, käuflich an uns gebracht haben. Dieses Grundstück, dem vorigen Ausstellungsgebäude fast ganz gegenüber liegend, ist unter dem Namen „**Gore House Estate**“ bekannt. — Es besteht aus **21¼ Acres**, hat eine Fronte von **500** bis **600** Fuß, liegt zu **Kensing-**

Dessen Lage, Umfang und Preis.

*) Ein Englischer Acre enthält ungefähr 1 $^{89}/_{1000}$ Morgen Bayerisches Flächenmaas.

Bemerkung des Uebersetzers.

ton Gore, zwischen Prince's Gate und Kensington Gate. — Der Ankaufspreis ist L. 60,000. — — Sterling (fl. 720,000. —).

Unzulänglichkeit des Umfangs.

Dieses Besitzthum wird, soweit es seine Ausdehnung erlaubt, äusserst zweckdienlich seyn als ein Platz, auf dem ein Unternehmen zu öffentlichen, nützlichen Zwecken zur Ausführung gebracht werden kann. — Allein ein Raum von nicht mehr als 21¼ Acres mußte uns natürlich als ganz unzulänglich zur vollen Entwickelung eines so umfassenden Planes, wie der von uns angeregte, vorkommen, — eines Planes, der sich nicht nur auf die Gegenwart, sondern auch auf die Zukunft bezieht. — Es wäre überflüssig, Beyspiele von den nachtheiligen Folgen anzuführen, die so oft bey uns aus dem Mangel an Vorsorge für die Zukunft erwachsen sind. Gewöhnlich wurde nur den dringendsten Bedürfnissen des Augenblicks Aufmerksamkeit gewidmet, ohne auf die bevorstehende Ausdehnung der Dinge Bedacht zu nehmen.

Nachtheile, die aus Mangel der Vorsorge für die Zukunft zu entstehen pflegen.

Nicht nur wurde gewöhnlich bei dem Ankauf von Grundstücken zu öffentlichen Zwecken nur für die genaue Deckung des im Augenblicke nöthigen Raumes gesorgt, sondern es wurde sogar das im mindesten überflüssig Scheinende wieder verkauft. Die Folge davon war stets die, daß der daran stoßende Grund und Boden, der zur nämlichen Zeit wohlfeil hätte erworben werden können, unmittelbar darnach in seinem Werthe stieg und in die Hände von Spekulanten überging, die darauf eine Masse von Häusern bauten, und daß, als es späterhin unerläßlich nothwendig wurde, zur Abhülfe der öffentlichen Bedürfnisse (die weder stationär bleiben, noch unbefriedigt bleiben dürfen) derselben Lokalitäten habhaft zu werden, es nur zu erstaunlich übermäßigen Preisen geschehen konnte. — Ein merkwürdiges Beyspiel von dem Kostenaufwand, den solche nothwendig werdende Erweiterungen erheischen, wenn auf solche nicht zur rechten Zeit angetragen wird, liefert das Britische Museum, für das seit einer langen Reihe von Jahren vom Parlament eine Durchschnittssumme von L. 40,000. Sterling (fl. 480,000. —) pr. Jahr votirt wird, um die Kosten der Neubauten zu bestreiten. Dennoch geht aus einem dem Parlamente in der letzten Sitzung eingereichten Bericht hervor, daß eine Summe von nicht weniger als L. 67,500. — — Sterling (fl. 810,000 —) erforderlich sey, um benachbarte Häuser anzukaufen, die abgetragen werden müssen, damit der für das Museum weiter erforderlich gewordene Raum gewonnen werde.

Beyspiel von übermäßigem Kostenaufwand für das Britische Museum.

Ungefähr ebenso verhält es sich mit allen Verbesserungen und Verschönerungen London's, die selten früher vorgenommen werden, als bis die großen Kommunikations-Linien (für deren Herstellung man früher hätte sorgen sollen) bereits mit neuen Häusern bedeckt sind. — Der dann

nothwendig werdende Aufwand grenzt an's Fabelhafte, wie nachstehende Beyspiele beweisen:

Bewerkstelligte Verbindung zwischen	Flächenraum des dazu angekauften Besitzthums.	Totalkosten.		Durchschnittspreis pr. Acre.	
	Quad.=F.	Pfd. Strl.	Gulden	Pfd. Strl.	Gulden
Oxford Street und Holborn . .	220,151.	290,000.	3,480,000.	57,38,0	688,560.
Bow Street und Charlotte Street	61,653.	96,000.	1,152,000.	67,827.	813,924.
Coventry Street und Long Acre	65,410.	180,000.	2,160,000.	119,871.	1,438,452.

Für einen der hauptsächlichsten Londner Eisenbahnhöfe mußten 10 Acres Grund und Boden angekauft und dafür nicht weniger als £. 250,000. — –- Sterling, (fl. 3,000,000. —) bezahlt werden. —

In Provinzial-Städten.

In Städten, wie Liverpool, Manchester, Leeds, Birmingham kostet nicht selten der Platz zur Errichtung von Gebäuden, Straßen, Eisenbahnsstationen ꝛc. fast unglaubliche Summen. — £. 50,000 bis £. 60,000. Sterling (600,000 bis fl. 720,000. —) pr. Acre ist in Manchester ein gewöhnlicher Preis für den Platz, worauf Waarenmagazine und Geschäftshäuser gebaut werden und sogar £. 200,000. — — Sterling (fl. 2,400,000.) pr. Acre *) wurden für Grund und Boden in der Mitte derselben Stadt bezahlt.

In Liverpool, unmittelbar beym Stadthause und bey der Börse wurde Grund und Boden zu £. 150,000. —. —. Sterling, (fl. 1,800,000.) pr. Acre, in außerordentlichen Fällen selbst zu £. 200,000. Sterling (fl. 2,400,000. —.) pr. Acre, angekauft, — in einer Entfernung davon von 300 Schritten zu £. 100,000. —. —. Sterling (fl. 1,200.000. —.) pr. Acre, während in einer Entfernung von 1/3 Stunde außerhalb des Geschäftsbezirkes Grund und Boden zu Bauten zum Preis von £. 8500 bis £. 9200. —. —. Sterling (fl. 102,000. —. bis fl. 110,400. —.) pr. Acre verkauft wurde.

Nothwendigkeit, weiteren Raum an uns zu bringen.

Thatsachen und Erfahrungen, wie vorerwähnte, im Andenken behaltend, trachteten wir, unser großes Vorhaben nicht ruchbar werden zu lassen,

*) Der Englische Acre kommt, wie schon früher erwähnt, ungefähr 1 89/1000 Morgen Bayerisches Flächenmaas gleich.

Bemerkung des Uebersetzers.

bevor wir uns nicht einen solchen Umfang Landes gesichert hatten, der den wahrscheinlichen Bedürfnissen und Vorkommnissen wirklich zu genügen verspricht. — Ein Raum von **150 Acres**, hätte er von uns erworben werden können, würde keineswegs zu viel und die Hälfte davon sicherlich ungenügend seyn. — Der unbenützte, an das von uns bereits angekaufte Grundstück, stoßende Raum schien uns die Möglichkeit darzubieten, den äußersten Umfang vom Platz zu erwerben, den wir zur vollständigen Ausführung unseres großen Planes nothwendig erachteten und diese Berücksichtigung war es auch, die uns zu dem ersten Ankaufe bewogen hatte.

Unzulänglichkeit unserer Mittel.

Allein während wir einsahen, daß zu sehr bedeutenden Ankäufen unsere Mittel bey weitem nicht zureichen, schien es uns auch, daß die beabsichtigte Sache sich auf eine solche Ausdehnung der National-Institute erstrecke, die eigentlich nicht innerhalb unserer Kompetenz liegt, für deren Förderung aber die Regierung im Parlamente schon mehrfältig angegangen wurde und mit deren Erwägung die Regierung, nach unserem Wissen, sich auch gegenwärtig ernstlich beschäftigt. Unter diesen Umständen schien es uns, daß der große Zweck und das Interesse des Publikums durch nichts besser und ökonomischer gefördert werden könne, als durch ein übereinstimmendes Handeln von Seiten der Regierung und uns.

Gefaßter Entschluß unter Vorbehalt der Mitwirkung der Regierung.

Wir beschlossen daher, die Auslage einer, **L. 150,000. —. —.** Sterling, (**fl. 1,800,000. —.**) nicht übersteigenden Summe, (den bereits gemachten Ankauf mit inbegriffen,) zum Ankauf von Grund und Boden — vorzunehmen, unter der Bedingung, daß die Regierung sich anheischig mache, dem Parlamente die Bewilligung einer gleichen Summe zum nämlichen Zweck, anzuempfehlen. —

Da diese Zusicherung von Seiten der Regierung uns zu Theil geworden ist, so hielten wir uns für berechtigt, die ferneren Ankäufe ohne Zeitverlust zu machen. Wir verhehlten uns nicht, daß ein solches Einschreiten unsererseits auf unsern Risiko geschehe; waren aber auch überzeugt, daß unter den vorliegenden, besonderen Umständen, es unsere Pflicht gegen das Vaterland sey, vor der damit verbundenen Verantwortlichkeit nicht zurückzuweichen. —

Ankauf der Grundstücke des Barons Villars.

Wir knüpften daher Unterhandlungen mit den Bevollmächtigten des Barons **Villars**, wegen des Ankaufs der ihm gehörenden Grundstücke an, die eine Ausdehnung von **48 Acres** haben und die an das bereits an uns gebrachte **Gore House** Grundstück stoßen. — Das Geschäft kam auch durch die äußerst gefällige und unentgeldliche Vermittelung des Architekten, Herrn **Thomas Cubitt**, zum Kaufpreis von **L. 153,500.—. —.** Sterling, (**fl. 1,842,000. —.**) zu Stand, — Weiter eingeleitete Unterhandlungen mit benachbarten Eigenthümern blieben bisher ohne Erfolg.

Preis derselben.

Flächenraum der erworbenen Grundstücke.

Der Gesammtflächenraum, den wir uns auf diese Weise gesichert haben, besteht demnach in fast **70 Acres.** *)

Wir können nicht umhin, die Aufmerksamkeit der Regierung auf die (für uns bereits bejahend erledigte) Frage zu lenken, ob sie nicht eine weise Oekonomie ausüben würde, wenn sie dem Parlamente anempfähle, sich in den Besitz des ganzen unbenützten, an unsere angekauften Grundstücke stoßenden Grundes und Bodens zu setzen, wodurch ein Gesammtflächenraum von **150 Acres** der Entwickelung jener großen Nationalzwecke und eine Gelegenheit benützt werden würde, die, wenn man sie jetzt entschlüpfen läßt, sich nicht wieder darbieten wird.

Die Lage günstig und passend,

Die Entfernung dieser Lokalitat von dem Mittelpunkte London's scheint uns keine Einwendung zu verdienen. Der herrliche Erfolg und der so zahlreiche Besuch der Ausstellung von **1851**, die fast auf demselben Platz Statt hatte, — hat deutlich dargethan, daß diese Gegend für wißbegierige Besucher nicht zu entlegen ist. —

Vertheilung der Grundstücke.

Die Fragen in Betreff der den verschiedenen Instituten zuzutheilenden Plätze und der Vertheilung des Bodenbesitzes zwischen der Regierung und der Königlichen Kommission — müssen natürlich künftiger Erwägung und Entscheidung überlassen bleiben. Indessen scheint es uns wünschenswerth, daß die National-Gallerie auf den höher gelegenen Platz des **Gore House** Grundstückes, — das Museum für den Handel oder das Museum für Manufakturen auf den, dem Brompton Wege gegenüberliegenden Platz, — das Gebäude für die zu vereinigenden, verschiedenen Gesellschaften in die Mitte, — die Departements der Praktischen Kunst und praktischen Wissenschaft aber auf die beyden Seiten kämen.

Möglicher Genuß derselben schon in naher Zukunft.

Obschon eine Reihe von Jahren erforderlich seyn wird, um die vollständige Verwirklichung unserer, an sich schon auf die Zukunft berechneten, weit umfassenden Pläne, zu ermöglichen, so ist doch auch auf einen Genuß der Lokalitäten selbst in nahe bevorstehender Zeit zu rechnen, in der Weise nämlich, als sie zu einer nützlichen und angenehmen Erweiterung der Spaziergänge des Hyde-Parkes und der **Kensington**-Gärten dienen könnten.

Schluß.

Wir glauben in diesem Berichte dargethan zu haben, daß es in unserem Vaterlande viele Institute gibt, die mit großer Freygebigkeit vom Publikum und vom Staate unterhalten werden, — und daß der Vorwurf, den man nicht selten hört: „England mache zur Förderung von

---

*) Der Flächenraum des Glaspallastes war 20 Acres. Dieß wird einen ungefähren Begriff geben von dem, was man auf 70 Acres herstellen kann.
Bemerkung des Uebersetzers.

Wissenschaft und Kunst keine Anstrengungen" — ungerecht ist. Wir glauben aber auch offen eingestanden zu haben, daß, obschon in London allein größere Geldsummen für solche Zwecke ausgegeben werden, als vielleicht in irgend einem Lande, — unser Land das einzige ist, das seiner industriellen Bevölkerung weder wissenschaftlichen oder artistischen Unterricht (in praktischer oder systematischer Weise) verschafft, noch für die Männer der Wissenschaft und Kunst einen Centralpunkt ihrer Wirksamkeit und des Austausches der Resultate ihrer Arbeiten und Forschungen — und somit keine Gelegenheit zu genauer Verbindung zwischen ihnen und dem Publikum, die doch so großen, gegenseitig nützlichen Einfluß ausüben würde, — darbiethet. — Unser Vaterland, der Mittelpunkt des Handels und der Industrie des ganzen Erdbodens, bedarf aber mehr, als irgend ein anderes Land, der Abhülfe solcher Gebrechen. — *Die große Ausstellung von 1851 hat uns, in ihren Resultaten, die Ueberzeugung geliefert, daß, wofern für das, was uns abgeht, nicht ohne Aufschub gesorgt wird, — unser Land im Ernste Gefahr läuft, jene Stellung zu verlieren, die jetzt zu seiner Stärke und zu seinem Stolz gereicht,*

Wir glauben nachgewiesen zu haben, daß Mangel an Räumlichkeiten und Mangel an System bisher die Hauptursache der besprochenen Zustände waren. — Wir haben uns bemüht, solche zu verbessern, indem wir große Lokalitäten herbeyschafften in einer günstig gelegenen Gegend, — und indem wir ein, auf wissenschaftlich geordnete Eintheilung beruhendes System, gleich demjenigen, das bey der großen Ausstellung befolgt wurde, — in Vorschlag brachten. — Wir nehmen keinen Anstand, bey der Ausführung unseres Planes, denselben Grundsätzen zu vertrauen, welche allein die Realisirung eines so großen Unternehmens, wie das der Ausstellung von 1851, innerhalb so kurzer Zeit, möglich machten, und wir müssen es jetzt, nachdem für Raum und System gesorgt ist, den freywilligen Anstrengungen der Individuen, Korporationen und Behörden überlassen, die Förderung der verschiedenen Interessen zu bewerkstelligen, die sie berühren, von denen sie abhängen und die sie deßhalb am besten beurtheilen und wahren können.

Wir beabsichtigen, diese Zwecke durch Anwendung derselben Mittel zu verfolgen, nämlich durch Sorge für Unterricht und Erheiterung zum Besten der möglichst großen Zahl menschlicher Wesen, dabey von der Ueberzeugung ausgehend, daß alle Wissenschaften und Künste nur Einen Zweck haben, den nämlich, das Wohl der Menschheit zu befördern, — und daß dieses Ziel nicht erreicht werden kann, ohne übereinstimmendes und vereintes Handeln.

Wir tragen darauf an, daß an den Vortheilen, welche das neue, große Institut darbiethen mag, die

Angehörigen fremder Länder gleichen Antheil, wie die Bewohner unseres Landes und unserer Kolonien haben sollen, — und wir erwarten den größten Nutzen von dem ununterbrochen bleibenden Austausch der Ideen und Befähigungen der verschiedenen Nationen.

Wir enthalten uns für jetzt auf Details einzugehen, wie der mit dem Institute verbundene Unterricht einzutheilen seyn möge; wir denken jedoch, seiner Zeit mit dem Vorschlage eines Systems hervortreten zu können, dem gemäß das Metropolitan-Institut blos der Mittelpunkt eines Systems der Lokal-Institute, unterstützt durch Lokal-Association und Lokal-Anstrengung werden, und dadurch unserer Manufaktur-Population die Erlangung gesunder, gediegener, industrieller Kenntnisse sichern solle, während wir, — unsere Aufmerksamkeit auf technische Instruktion beschränkend und sie nicht auf allgemeine Ausbildung in Wissenschaft und Kunst ausdehnend, die in unseren Schulen schon existirenden Instruktions-Mittel vermehren werden, ohne uns in die näheren Verhältnisse dieser Schulanstalten zu mischen.

Da nun der Besitz von Vorkenntnissen der Grundsätze von Wissenschaft und Kunst die Bedingniß zur Aufnahme in unser Institut seyn müßte, so würde dieß der allgemeinen Schul-Erziehung einen Impuls geben, der nicht ermangeln dürfte, gute Früchte zu tragen. —

Wir sind dessen eingedenk, daß das Gedeihen dieses Unternehmens, unter dem Schutze der Vorsehung, hauptsächlich von der Unterstützung und Mitwirkung des Publikums, von dem Beystande des Parlaments und von der Bestätigung der Krone abhängen wird. —

Wir glauben die Gesinnungen und Bedürfnisse der Bevölkerung unseres Landes richtig erkannt zu haben und hoffen, nach so vielen Beweisen von Antheil und Gunst, die dem Gegenstande unserer Arbeiten von Seiten unserer Souveränin schon zu Theil geworden sind, daß wir auch ferner der gnädigen Unterstützung Ihrer Majestät uns zu erfreuen haben werden.

Westminster-Pallast, den 11. November 1852.

(L. S.)

Unterschriften:

Albert.	A. Y. Spearman.	Walter Coulson.
Buccleuch.	J. W. Hogg.	C. Wentworth Dilke.
Derby.	R. Westmacott.	T. F. Gibson.
Rosse.	Charles Lyell.	John Gott.
Granville.	C. L. Eastlake.	W. Hopkins.
Egerton Ellesmere.	W. Cubitt.	Philipp Pusey.
Overstone.	Charles Barry.	J. M. Rendel.
J. Russel.	Thomas Baring.	John Shepherd.
H. Labouchere.	Thomas Bazley.	R. Stephenson.
W. E. Gladstone.	Richard Cobden.	Wm. Thompson.

Edgar A. Bowring, Sekretär.

Anhang A, zur Seite 8.

Promemoria und Petition der Stadt Birmingham

an Se. Königliche Hoheit, den Prinzen Albert, und an die anderen Königlichen Kommissäre für die Londner Industrie-Ausstellung von 1851.

Wir, die unterzeichneten Magistrats-Personen, Kaufleute, Fabrikanten, Kunstzeichner, ꝛc., die wir an der Wohlfahrt des Handels und der Manufakturen der Stadt Birmingham betheiligt sind, bitten um Erlaubniß, uns hochachtungsvoll an Sie wenden zu dürfen.

Zufriedenheit mit den Resultaten der Ausstellung von 1851.

Wir Unterzeichnete haben mit höchster Befriedigung und mit Stolz das beispiellos günstige Gedeihen der Industrie-Ausstellung von 1851 wahrgenommen, so wie die daraus hervorgegangenen, nützlichen Folgen, die nicht nur von unserer Nation, sondern auch von der ganzen civilisirten Welt werden gefühlt werden.

Dieses wahrhaft große Unternehmen, zuerst von Euerer Königlichen Hoheit erdacht, sodann in seinem wahren Lichte von den verschiedenen Manufaktur-Distrikten des Königreichs erkannt und so effektvoll durch die Mitwirkung aller Nationen zur Ausführung gebracht, — hat durch die Statt gehabten Einnahmen einen bedeutenden Ueberschuß über die Ausgaben hervorgebracht, welcher, wird er zu einem großem Zwecke bestimmt, die wohlthätigen Wirkungen der Ausstellung von 1851 auf Jahrhunderte hinaus erstrecken dürfte. — In diesem Betreffe fühlen wir Unterzeichnete, als Vertreter einer der größten Manufaktur-Städte Großbritanniens, uns bewogen, Ihnen Folgendes ehrerbiethigst vorzutragen. —

Unter den vielen gemachten Vorschlägen zur Verfügung über erwähnte, große Summe, ist einer, für den, wie es scheint, die meiste Vorliebe gehegt wird, — derjenige nämlich, das große Ausstellungsgebäude zur Umwandlung in einen Wintergarten anzukaufen.

Warum man keinen Wintergarten will.

Welche individuellen Meynungen wir Unterzeichnete auch immer von den Vortheilen eines solchen Vorhabens für die Bewohner und Besucher London's haben mögen, so können wir doch nicht finden, daß das feyerliche Versprechen, welches man ursprünglich den Subskribenten und dem Lande gegeben hat, nämlich: das möglicherweise verbleibende **Surplus** zur Beförderung der Künste und der Manufakturen zu bestimmen, — am besten in Erfüllung gebracht und das Wohl der Nation am meisten erhöht werden würde, wenn man einen Ankauf, wie vorerwähnten, nebst den dazu nöthig werdenden Einrichtungen, machte.

Wir Unterzeichnete haben seit langer Zeit die Nothwendigkeit eines ausgedehnten Systems praktischer und wissenschaftlicher Erziehung in England gefühlt, eines Systems, das die industriellen Klassen in den Stand setzen möchte, auf eine viel höhere Stufe wissenschaftlicher Ausbildung, wie die bisherige, zu kommen.

Man wünscht ein besseres System praktischer und wissenschaftlicher Erziehung.

Wir Unterzeichnete sind überzeugt, daß bey größeren Erleichterungen, der elementarisch-wissenschaftlichen Erziehung, verbunden mit praktischen Illustrationen und Experimenten, — sich ebenso viele Geistesgaben und Talente bey unserem Volke, wie bey den Völkern des Continents kund thun und entwickeln, und daß die auf solche Art geweckten und in bessere Richtung gebrachten Kräfte die Aufrechthaltung und Ausdehnung unserer Manufakturen und Geschäfte befördern würde..

Die raschen und großen Fortschritte, welche die Verkehrsmittel (**Locomotion**) auf dem Kontinent gemacht haben, und die daraus entstandenen internationalen Kommunikationen, haben in jenen Staaten die Wissenschaft, die mechanischen und künstlerischen Kenntnisse zu sehr erweiterter Ausdehnung gebracht, so daß dadurch dort eine weitumfassende Kunst- und Wissenschafts-Schule und ein beständiger Verkehr zwischen ihren Theilhabern besteht, wovon unser Land durch seine geographische Lage großentheils ausgeschlossen ist. — Einige von uns Unterzeichnete haben auf einer neulichen Reise nach Paris die Vortheile wahrgenommen, welche die heranwachsende Generation von Manufakturisten in ihren Unterrichtsinstituten genießt, und obschon man dort weniger große Hülfsquellen von Rohmaterialien, weniger mineralogischen Reichthum und weniger Heitzungsmittel, wie in England, besitzt, — so sind dort doch Anstalten, wie zum Beispiel das **Conservatoire des Arts**, — der **Ecole centrale des Arts** ꝛc. errichtet, die speziell zur, größtentheils unentgeltlichen, Unterrichtung und Heranbildung künftiger Manufakturisten und Künstler dienen.

Hinweisung auf die im Auslande stattgehabten Fortschritte.

Lob der auswärtigen Institute,

Diese, unter der Obhuth des Staats stehenden Central-Schulen, die mit sehr zweckmäßigen und interessanten Museen verbunden sind, haben Verzweigungen, welche sich über andere bedeutende Manufaktur-Distrikte Frankreichs ausdehnen.

ihrer Museen,

In solchen Anstalten wird dort die Jugend herangebildet und sie erhält besonders in den Provinzial-Schulen und in der Central-Kunst-Schule den höchsten Grad wissenschaftlicher und praktischer Kenntnisse in denjenigen Fächern, welchen sie später ihre Talente speziell zu widmen beabsichtigt. — Sehr viele, in jenen Instituten erzogene, junge Männer bestehen ihr Examen in ausgezeichneter Weise und erhalten Diplome, die ihnen zur kräftigen Empfehlung in anderen Ländern des Kontinents dienen, wo sie, gleichwie in England, als Verwalter oder Direktoren bedeutender Manufakturen und Etablissements gerne aufgenommen werden und

und der aus ihnen hervor kommenden, höchst tüchtigen, jungen Männer.

einträgliches Fortkommen finden. — Aus solchen Anstalten sind einige der hervorragendsten Männer unserer Zeit hervorgegangen, die Ansehen, Rang und Reichthum besitzen, Vortheile, die von der ihnen zu Theil gewordenen, systematischen Erziehung herzuleiten sind. —

Dank für das von der Regierung bisher Geleistete.

Wir Unterzeichnete erkennen mit Vergnügen und Dankbarkeit an, daß die Regierung schon einen großen Schritt zur Förderung des Unterrichts durch Errichtung der Zeichnen-Schulen und des Museums Praktischer Geologie gethan hat; allein die ersteren sind doch nur theilweise nützlich und das letztere bezieht sich nur auf ein abgesondertes Fach, das wenigen, unmittelbar erspriеßlichen Einfluß auf Künste und Manufakturen ausübt.

Wir Unterzeichnete, innigst überzeugt, daß ein allgemeineres, wirksameres System wissenschaftlicher, praktischer Erziehung dringend nothwendig ist, erlauben uns daher ehrerbietigst vorzustellen, daß die große Ausstellung von **1851** das Bedürfniß solcher Instruktions-Einrichtungen auf das deutlichste vor die Augen gestellt und auch reichliche Mittel an die Hand gegeben hat, einen Zweck zu erfüllen, der mit der ursprünglichen Absicht in Betreff der Verwendung eines durch die Ausstellung sich ergebenden Ueberschusses, in so genauer Verbindung steht.

Gesuch um Errichtung eines großen Central-Instituts.

Gestützt auf diese Gründe erlauben wir Unterzeichnete uns, die Bitte zu stellen:

„daß ein großes Central-Institut zur Förderung der Künste und des „Manufaktur-Wesens, in London errichtet, mit dem ganzen vorhandenen Ueberschuß dotirt, und daß ein Museum für Künste und Manufakturen bey jenem Institute gebildet werden möge, dessen erste „Bestandtheile aufs vortheilhafteste aus Gegenständen der Ausstellung „von **1851** entnommen werden könnten; — ferner: daß die Provinzial-Schulen (wie zum Beyspiel die Zeichnen-Schulen) mit dem „großen Central-Institute in enge Verbindung gebracht und nach demselben Systeme wirksam gemacht werden mögen, und daß, um das „Publikum mit der Administration seiner Provinzial-Anstalten zufrieden zu stellen und ihm eine Stimme in der Angelegenheit des öffentlichen Unterrichts, (der auf die kommerzielle Wohlfahrt einen so sehr „bedeutenden Einfluß ausübt) einzuräumen, — den Bürgermeistern „jener Städte, welche Provinzial-Schulen besitzen, das Recht verliehen „werden möge, wirkliche Mitglieder des Ausschusses der großen Central-Anstalt in der Hauptstadt zu seyn."

Wir Unterzeichnete haben uns bestrebt, in Vorstehendem die Ueberzeugungen kund zu geben, in Folge deren wir uns so mächtig angetrieben fühlten, thätig aufzutreten. Wir sind von dem Wunsche beseelt, alle uns zu Gebot stehende Energie der Förderung jenes, die Ehre und

Wohlfahrt des Vaterlandes berührenden Zweckes zu widmen — und erfüllt von Vertrauen zu Sr. Königl. Hoheit und zu den Königl. Komissären, durch die das ungeheure Unternehmen der Ausstellung von 1851 zu so überaus glücklichem Ausgang geführt worden ist, geben wir uns der Ueberzeugung hin, daß jene verehrten Personen, an welche gegenwärtiges Promemoria gerichtet ist, auf hervorragende Weise geeignet sind, auch das jetzt in Rede stehende wichtige National-Werk zu segensreicher Ausführung zu bringen. —

Anhang B, zur Seite 9.

Liste der Gesellschaften und Anstalten, welche sich der Society of Arts in London angeschlossen haben:

Aberdeen	Mechanics' Institution.
Aberystwith . . .	Literary, Scientific, and Mechanics' Institution.
Accrington . . .	Mechanics' Institution.
Annan	Mechanics'Institute.
Ashford	Mechanics' Institute.
Bacup	Mechanics' Institution.
Bakewell and High Peak	Institute.
Barking	Mutual Improvement Society,
Barnet	Institute
Barnsley	Mechanics' Institute and Literary Society.
Barnstaple . . .	Literary and Scientific Institution.
Basingstoke . . .	Mechanics' Institute.
Bath	Commercial and Literary Institution.
Battle	Mechanics' Institution.
Beccles	Public Library and Scientific Institution.
Bedford	Literary and Scientific Institution.
Belfast	Working Classes Association.
Bexley Heath . .	Society for the Promotion of Useful Knowledge.
Bilston	Institute,
Bishops Stortford .	Literary Society.
Blandford	Institution.
Boston	Athenaeum.
Braintree and Bocking	Literary and Mechanics' Institution.
Brechin	Mechanics' Institute.
Brentford	Literary and Scientific Institution.
Bridgewater	Literary and Scientific Institution.
Brighton	Athenaeum and Young Men's Literary Union.
Brighton	Mechanics' Institute.
Bristol	Athenaeum.

Bromley	Literary Institute.
Bromsgrove . . .	Literary and Scientific Institution.
Burnley	Mechanics' Institution.
Bury St. Edmunds	Mechanics', Literary, and Scientific Institution.
Calne	Literary Institution.
Cambridge . . .	Philosophical Institution.
Cambridge and Cambridgeshire . .	Mechanics' Institute.
Cardiff	Athenaeum.
Carlisle	Literary, Scientific, and Mechanical Institution.
Carmarthen . . .	Literary and Scientific Institution.
Chatham, Rochester, Strood, and Brompton	Mechanics' Institute.
Cheadle, Staffordshire	Mechanics' Institution and News Room.
Cheltenham . . .	Literary and Philosophical Institution.
Chepstow	Literary Institution.
Chester	Mechanics' Institution.
Chesterfield and Brampton	Mechanics' Institute.
Chichester . . .	Literary Society and Mechanics' Institution.
Clitheroe	Mechanics' Institute.
Corfe Castle . . .	Mutual Improvement Society.
Cork	Royal Institution.
Crewkerne . . .	Literary and Scientific Institution.
Cupar Angus . .	Mutual Improvement Society.
Darlington . . .	Mechanics' Institution.
Dartford	Literary Institution.
Dawlish	Literary and General Knowledge Society.
Denton and Haughton	Mechanics' and Literary Institute.
Derby	Mechanics' Institution.
Devizes	Literary and Scientific Institution.
Devonport . . .	Mechanics' Institute.
Dover	Museum and Philosophical Institution.
Downpatrick . . .	Mechanics' Institute.
Dumfries and Maxweltown	Mechanics' Institution.
Dundalk	Mechanics' Institute.
Dunmow, Essex.	Literary and Scientific Institution,
Durham	Mechanics' Institute.
Eastbourne . . .	Literary Institute.
Ely	Mechanics' Institution.
Exeter	Literary Society.
Falkirk	School of Arts.
Falmouth	Mechanics' Institute.
Feversham . . .	Literary and Scientific Institution.
Folkstone . . .	Harveian Institution.
Fordingbridge . .	Literary, Scientific, and Mechanics' Institute.
Gainsborough . .	Literary, Scientific, and Mechanics' Institution.
Gateshead . . .	Mechanics' Institute.

Glasgow	Athenaeum.
Glasgow	Mechanics' Institution.
Gloucester . . .	Literary and Scientific Society.
Grantham	Philosophical Institution.
Grantham	Public Literary Institution.
Gravesend and Milton	Mechanics' Institute.
Greenock	Mechanics' Institution.
Greenwich . . .	Useful Knowledge Society.
Guernsey	Mechanics' Institution and Literary Society.
Guildford	Institute.
Hailsham	Mutual Improvement Society.
Halifax	Mechanics', Institution and Mutual Improvement Society.
Halstead	Mechanics', Literary, and Scientific Institution.
Hastings	Mechanics' Institution.
Hereford	Philosophical and Antiquarian Society.
High Green, near Sheffield	Mechanics' Institution.
Highgate . . .	Literary and Scientific Institution.
Horncastle . . .	Mechanics' Institution.
Horsham	Literary and Scientific Institution.
Huntingdon . . .	Literary and Scientific Institution.
Hythe	Reading Society.
Ipswich	Mechanics' Institute.
Lancaster	Mechanics' Institute.
Leamington . . .	Royal Leamington Literary and Scientific Institution.
Leeds	Mechanics' Institution and Literary Society.
Leeds	Philosophical and Literary Society.
Leeds	Yorkshire Union of Mechanics' Institntes.
Leek	Mechanics' Institution.
Leicester	Mechanics' Institution.
Leiston, near Saxmundham . . .	Mechanics' Institute.
Leven, Vale of . .	Mechanics' Institution.
Levern and Barrhead	Mechanics' Institution.
Lewes	Mechanics' Institution.
Lincoln	Lincoln and Lincolnshire Mechanics' Institute.
Liskeard	Institution.
Liverpool	Mechanics' Institution.
Liverpool	Bootle Educational Society.
London, Bank of England . . .	The Bank of England Library and Literary Association.
,, Camberwell	Camberwell Athenaeum.
,, Leipsic Road, Camberwell	Camberwell Institute for the Industrial Classes.
,, Aldersgate Street . .	City of London Literary and Scientific Institution.

London Hackney .	Hackney Literary and Scientific Institution.
,, SussexHall, Leadenhall-Street . .	Jews' and General Literary and Scientific Institution.
,, Nine Elms .	London & South-Western Literary and Scientific Institution.
,, Cripplegate	London Domestic Mission Society.
,, Southhampton Buildings	London Mechanics' Institution.
,, Edwards Street Portman Square	Marylebone Literary and Scientific Institution.
,, 65 Carlisle Street, Edgware Road	Marylebone and Paddington Literary Institution.
,, 74 Grosvenor Street . .	St. George's, Hanover Square, Lending Library and Reading Room.
,, South Place, Pimlico . .	St, Michael's Literary, Scientific. and Mechanic's Istitution.
,, Walworth .	Walworth Literary and Scientifie Institution.
,, Great Smith Street, Westminster . .	Westminster Literary, Scientific, and Mechanic's Institution.
Longton . - . .	Atkenæum and Mechanic's Institution.
Lougborough . . .	Literary and Philosophical Society.
Ludlow	Literary Association and Mechanics' Institute.
Lymington . . .	Literary Institution.
Lynn	Conversazione and Society of Arts.
Macclesfield . . .	Society for the Acquirement of Useful Knowledge.
Maidenhead . . .	Mechanics', Literary, and Scientific Institution.
Malton	Literary Insitution.
Manchester . . .	Mechanics' Institution.
Manningtree and Mistley	Mechanics' Institution.
Margate	Literary and Scientific Instution.
Marlborough . . .	Reading and Mutual Improvement Society.
Modbury, near Ermebridge	Institution.
Morpeth	Mechanics' and Scientific Institution.
Newark	Mechanics' Institution.
Newbury	Ltterary Institution.
Newport, Isle of Wight	Athenæum and Mechanics' Institution.
Newport, Monmouthshire	Athenæum and Mechanics' Insttiute.
Newport, Salop . .	Mechanics' Institute and Literary Society.
Northampton . . .	Mechanics' Institute.
Northampton . . .	Religious and Useful Knowledge Society.

Nottingham . . .	Mechanics' Institution.
Oldham	Lyceum.
Oswestry	Young Men's Institute.
Patricroft, near Manchester . . , .	Mechanics' Institution.
Pendleton, near Manchester	Mechanics- Institution.
Pershore . . .	Mechanics' Institution.
Peterborough . . .	Mechanics' Institution.
Plymouth	Mechanics Institute.
Poole	Town an County Library and Literary Institute.
Portaferry	Mechanics' Institute.
Portsmouth and Portsea	Literary and Philosophical Society.
Prince Town, Dartmoor	Literary Institution.
Radcliffe Bridge and Pilkington . . .	Lyceum and Mutual Improvement Society.
Rawtenstall . . .	Mechanics' Institution.
Reading	Literary, Scientific, and Mechanics' Institution.
Redditch	Literary and Scientific Institute.
Reigate	Mechanics' Institution.
Romford . . .	Literary and Scientific Institution.
Royston	Mechanics' Institute.
Ryde, Isle of Wight	Literary an Scientific Institute.
Saffron Walden . .	Literary and Scientific Institution
St. Ives, Cornwall	Institution.
St. Just, near Penzance	Institution.
St. Leonard's . .	Mechanics' Institution.
Salisbury	Literary and Scientific Institution.
Saltash, near Plymouth	Institute.
Sevenoaks . . .	Literary and Scientific Institution.
Sheerness . . .	Mechanics' Institution.
Shelton, near Newcastle-under-Lyne	Potteries Mechanics' Institution.
Sherborne . . .	Literary Institution.
Shiffnall	Mechanics' Institution.
Shrewsbury . . .	Church of England Literary and Scientific Institution.
Shrewsbury . . .	Mechanics' Institution.
Skerton	Christian Institution Society.
Sleaford	Public Library,
Slough	Mechanics' Institution.
Southampton . . .	Polytechnic Institution.
Staines	Literary and Scientific Institution.

Stamford	Institution.
Staley-Bridge . .	Mechanics' Institution.
Stirling	School of Arts.
Stockton-on-Tees .	Mechanics' Institute of Literature and Science.
Stoke-upon Trent .	Athenæum.
Stonehouse, near Plymouth	Literary and Scientific Institute.
Sudbury	Literary Institution and Museum.
Tenderten	Mutual Improvement Society.
Tewkesbury . . .	Mechanics' Institution.
Thame	Mutual Improvement Society.
Tiverton	Literary and Scientific Institution.
Trowbridge . . .	Mechanics' Institution.
Truro . . , . .	Literary and Scientific Institution.
Tunbridge	Society of Literary and Scientific Enquirers.
Tunbridge Wells .	Useful Knowledge Institution.
Tyldesley, near Manchester	Mechanics' Institution and Mutual Improvement Society.
Uxbridge	Young Men's Improvement Society.
Wandsworth . . .	Literary and Scientific Institute.
Wantage	Alfred Literary and Scientific Institution.
Ware	Institute.
Wareham . . .	Mutual Improvement Society.
Warminster . . .	Athenæum.
Warrington . . .	Mechanics' Institution.
Warrington . . .	Museum.
Warw:ck	Athenæum.
Wednesbury . . .	Mechanics' Institution.
Wellingborough . .	Mechanics' Institution.
West Bromwich .	Institution for Avancement of Knowledge.
Whitehaven . . .	Mechanics' Institution.
Wimborne Minster .	Society for the acquirement of Useful Knowledge.
Winchester . . .	Mechanics' Institution.
Windsor and Eton .	Literary, Scientific, and Mechanics' Institution.
Woburn	Literary and Scientific Institution.
Wolverhampton . .	Athenæum and Mechanics' Insitute.
Woolwich	Literary, Scientific, and Mechanics' Institution.
Workington . . .	Mechanics' Institution.
Wrexham	Literary Institution.
Wrington, near Bristol	Literary Society.
Yarmouth, Creat, and Southtown . . .	Young Man's Institute.
Yeovil . . . , ,	Mutual Improvement Society.

Society of Arts. (Signed) Edward Solly Secretary

Nov. 3rd, 1852.

Anhang C, zur Seite 15.

Liste der Vorlesungen, welche, die große Ausstellung von 1851 betreffend, in der Society of Arts zu London gehalten worden sind.

Erste Serie.

Nr. 1. am 26. November 1851,

von **Rev.** W. Whewell, D. D., F. R. S., über: „die allgemeine Beziehung der Ausstellung auf die Fortschritte der Kunst und Wissenschaft."

Nr. 2. am 2. Dezember 1851,

von Sir Henry de la Beche, C. B., F. R. S., über: „Ausbeutung der Minen, Steinbrüche ꝛc. über metallurgische Verfahrungsarten und Produkte."

Nr. 3. am 10. Dezember 1851,

von Professor Richard Owen, F. R. S., über: „animalische Rohprodukte, die zu Künsten und Manufakturen benützt werden."

Nr. 4. am 17. Dezember 1851,

von Jakob Bell, M. P., über: „chemische und pharmaceutische Verfahrungsarten und Produkte."

Nr. 5. am 7. Januar 1852,

von **Dr.** Lyon Playfair, C. B., F. R. S., über: „chemische Prinzipe, wie sie sich durch die, in der Ausstellung gewesenen Manufaktur-Produkte, dargethan und die Nothwendigkeit einer industriellen Erziehung nachgewiesen haben."

Nr. 6. am 14. Januar 1852,

von Professor J. Lindley, F. R. S., über: „Substanzen zur Nahrung."

Nr. 7. am 21. Januar 1852,

von Professor Edward Solly, F. R. S., über: „vegetabilische Substanzen, die zu Künsten und Manufakturen benützt werden, mit Beziehung auf den Handel im Allgemeinen."

Nr. 8. am 28. Januar 1852,

von **Rev.** Professor R. Willis, F. R. S., über: „Maschinen und Werkzeuge zur Verarbeitung der Metalle, Hölzer und anderer Materialien."

Nr. 9. am 4. Februar 1852,

von James Glaisher, F. R. S., über: „Philosophische Instrumente und Verfahrungsarten."

Nr. 10. am 11. Februar 1852,

von Henry Hensman, über: „Ingenieur-Wesen (**Civil Engineering**) und Maschinen im Allgemeinen."

Nr. 11. am 18. Februar 1852,

von Professor J. Forbes Royle, F. R. S., über: „die Manufakturen von Indien."

Nr. 12. am 3. März 1852,
von Capitain Washington, R. N., F. R. S., über: „Schiffswesen und besonders über Lebensrettungs-Boote."

Zweite Serie.

Nr. 1. am 10. März 1852,
von John Wilson, F. R. S. E., F. G. S., über: „Agrikultur-Produkte und Geräthschaften."

Nr. 2. am 17. März 1852,
von James M' Adam, jun., Sekretär der Königlichen Gesellschaft in Betreff Irländischen Flachses, über: „Kultur der Flachs-Pflanze und über die verschiedenen Verfahrungsarten, die Flachs-Fibern zur Manufaktur zuzubereiten."

Nr. 3. am 24. März 1852,
von Professor James Tennant, F. G. S., über: „Gemmen und Edelsteine."

Nr. 4. am 31. März 1852,
von Thomas Bazley, Mitglied der Königlichen Kommission, über: „Baumwolle als industrielles Element, über beschränkte Zufuhr davon, über deren zunehmenden Verbrauch in Folge vergrößerter und verbesserter Verarbeitungsmittel."

Nr. 5. am 7. April 1852,
von S. H Blackwell, F. G. S., von Dudley, über: „die Eisenbearbeitungs-Hülfskräfte des Vereinten Königreichs."

Nr. 6. am 14. April 1852,
von Professor George Shaw, **Queen's College, Birmingham,** über: „Glas-Manufakturen."

Nr. 7. am 21. April 1852,
von M. Digby Wyatt, über: „einen Versuch, die Grundsätze zu erklären, nach denen die Formen in den Dekorativ-Künsten bestimmt werden sollen."

Nr. 8. am 28. April 1852,
von Owen Jones, über: „einen Versuch, die Grundsätze zu erklären, nach denen die Anwendung der Farben in den Dekorativ-Künsten festgesetzt werden sollte."

Nr. 9. am 5. May 1852,
von Henry Forbes, von Bradford, über: „die Entstehung, die Fortschritte und den gegenwärtigen Zustand der Wollgespinnst-Alpaca und Mohair-Manufakturen in England."

Nr. 10. am 19. May 1852,
von Professor D. T. Ansted, M. A., F. R. S., über: „**non-metallic Mineral-Manufakturen.**"

Nr. 11. am 2. Juny 1852,
von L. Arnoux, über: „**Ceramic Manufacture**, über Steingut, Porzellan, irdene Geschirre ꝛc."

Nr. 12. am 1. Dezember 1852,
von Henry Cole, — C. B., über: „die internationalen Resultate der großen Ausstellung von **1851**."

Bemerkung! Diese Vorlesungen verdienen zu ganz besonderer Beachtung wiederholt empfohlen zu werden.